Nr. 1. Montag, den 3. Januar 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 19. Dezemb. bis 2. Januar 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt, für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Fortsetzung der Verständigungspolitik. — Ein Appell des Reichspräsidenten zur Einigkeit. — Neujahrswünsche von Ministern.

Die Neujahrswünsche der Staatsmänner.

Berlin, 1. Januar.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Neujahrstage um 12 Uhr die Chefs der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen. Während der Auffahrt der Diplomaten erwies eine Abteilung Reichswehr im Ehrenhof des Reichspräsidiums die militärischen Ehrenbezeugungen.

Die Glückwünsche des diplomatischen Korps

brachte der Apostolische Nuntius Monsignore Pacelli als Doyen mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

„In dem zu Ende gegangenen Jahre, das seinen Stempel dadurch erhalten hat, daß der große Staat, dessen höchstes Amt Sie so weise verwalten, in den Völkerbund eingetreten ist, hat der Gedanke des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit trotz mancher Schwierigkeiten und Hindernisse einen neuen mächtigen Aufschwung genommen. Gleichwie der menschliche Geist in überraschendem Fortschritt immer vollkommenere Mittel der Technik schafft und durch sie die Entfernungen zwischen den Völkern zu Lande, zur See und in der Luft überbrückt, so ist man auch mutig am Werke, um durch umfassende, bedeutsame politische und wirtschaftliche Abkommen die engen staatlichen Grenzen zu überschreiten und Probleme, die bisher in schweren und oft unheilvollen Kämpfen ausgefochten wurden, auf dem Wege friedlicher Verständigung zu lösen. Zwar läßt sich die tatsächliche, endgültige Auswirkung derartiger Bemühungen noch nicht genau übersehen, aber ganz zweifellos ist es tröstlich, festzustellen, daß der Gedanke der Solidarität der Nationen, deren Wohl gegenseitige unlösbare Bande wie in einem gemeinsamen Schicksal vereinen, im Bewußtsein der Völker immer klarer und tiefer geworden ist. Mögen in dem Jahre, dessen Anbruch wir heute begrüßen, diese Keime sich entwickeln, wachsen und reiche, heilbringende Früchte der

Wohlfahrt und Befriedung

tragen! So wird es mit Hilfe der göttlichen Vorsehung möglich sein, den durch den furchtbaren Weltkrieg in seinen Grundfesten erschütterten und in seinen lebenswichtigen Funktionen gestörten wirtschaftlichen und sozialen Organismus auf gesunden, festen Grundlagen wieder aufzubauen und Millionen starker, geschickter Hände, die sich nach Arbeit sehnen und zurzeit gegen ihren Willen untätig sein müssen, der schaffenden Produktion zurückzugeben; dann wird das Schreckbild der Erwerbslosigkeit verscheucht werden können, das für ungeheure Mengen der werktätigen Bevölkerung unsagbare Leiden und körperliches, geistiges und moralisches Elend bedeutet. Möge das neue Jahr die Menschheit vor allem durch immer engere Bande der Brüderlichkeit in den hohen Idealen der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe vereinen, auf denen das Glück der Völker ruht.

Diese Gedanken machen es mir besonders angenehm, bei diesem willkommenen Anlaß im Namen des erlauchten diplomatischen Korps, dessen Wortführer zu sein ich wiederum die Ehre habe, Ihnen, Herr Präsident, sowie dem gesamten deutschen Volke, dem wir von Herzen Größe, Glück und friedlichen Fortschritt unter Ihrer weisen Führung wünschen, die wärmsten und besten Wünsche darzubringen."

Die Antwort des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Mit aufrichtigem Danke nehme ich die in so warme und herzliche Worte gekleideten Glückwünsche entgegen, die Sie im Namen des diplomatischen Korps dem Deutschen Volke und mir als seinem Vertreter dargebracht haben.

Sie haben darauf hingewiesen, daß das verflossene Jahr durch ein politisches Ereignis, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, sein besonderes Gepräge erhielt, und daß während seines Verlaufes der Gedanke des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit trotz mancher Schwierigkeiten und Hindernisse einen starken Aufschwung genommen hat. Wenn sich auch, wie Sie hervorgehoben haben, noch nicht mit Sicherheit übersehen läßt, ob diese Bemühungen um eine gegenseitige Verständigung zwischen den Staaten und den Völkern den gewünschten Erfolg haben werden, so bin ich doch mit Ihnen der Ueberzeugung, daß

diese Bestrebungen mit allen Kräften fortgesetzt werden müssen,

um den Gedanken der Zusammengehörigkeit der Nationen zur Verwirklichung zu bringen. Hieran mitzuarbeiten, hat sich das Deutsche Reich durch die von Ihnen erwähnten internationalen Abmachungen erneut bereit erklärt. Nach den Spannungen und Erschütterungen der vergangenen Jahre sind die Völker in der Tat zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden und in ihren politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebensnotwendigkeiten mehr denn je aufeinander angewiesen. Jedes Volk hat in erster Linie das Recht und die Pflicht, seine politische Unabhängigkeit, seine Freiheit und seine Eigenart aufrecht zu erhalten. Das soll und darf aber nicht hindern, auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung aller Nationen das allgemeine Wohl der Menschheit zu pflegen und zu fördern.

Seien Sie überzeugt, daß das deutsche Volk in diesem Sinne mit aller Kraft an der Erreichung des hohen Zieles der Völkerverständigung mitarbeiten wird.

Herr Nuntius! Möge das neue Jahr die Wünsche, mit denen wir heute sein Kommen begrüßen, möge es das tiefe Verlangen der Menschheit nach ruhiger, gedeihlicher Arbeit und nach einer wahren Friedensgemeinschaft der Völker erfüllen. Möge es **uns und allen anderen Völkern die wirtschaftliche Gesundung** bringen, die der von Ihnen in so warm empfundenen Worten beklagten Not der Erwerbslosigkeit ein Ende setzt. In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, im Namen des Deutschen Volkes und im eigenen Namen meine aufrichtigsten und herzlichsten Neujahrswünsche aus."

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren, außer Staatssekretär Dr. Meißner und den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten Reichskanzler Dr. Marx, Reichsminister Dr. Stresemann sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Schubert zugegen.

Die Glückwünsche des Reichskabinetts.

Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident den Reichskanzler sowie die hier anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung. Reichskanzler Dr. Marx richtete an den Reichspräsidenten folgende Ansprache:

„Ich habe die Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, zum neuen Jahre die ehrfurchtsvollen und wärmsten Glückwünsche der mit der Weiterführung der Geschäfte betrauten Reichsregierung darzubringen.

Nicht leicht war der Weg, den das deutsche Volk im Jahre 1926 zurückgelegt hat. Nur in den ersten Anfängen war eine Besserung der schwierigen Wirtschaftslage bemerkbar, und besonders die im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Nöte stehende Arbeitslosigkeit weist immer noch einen besorgniserregenden Umfang auf. Immerhin darf festgestellt werden, daß die Mahnung zu Arbeit und Sparsamkeit, die Sie, Herr Reichspräsident, vor einem Jahre hier ausgesprochen haben, nicht unbeachtet geblieben ist. Im Zusammenwirken von Regierung, Parlament und Wirtschaft, von Reich und Ländern sind beträchtliche Anstrengungen mit dem Ziel der Arbeitsbeschaffung entfaltet worden, während es andererseits gelungen ist, trotz steigender Lasten den Reichshaushalt ohne tatsächliche Anleiheaufnahme auszugleichen und den Haushalt des kommenden Jahres in den Grenzen der vorausgegangenen zu halten. Die festfundierte Stabilität der Reichsmark gab dem Ausland

volles Vertrauen in die Stetigkeit der deutschen Finanz- und Wirtschaftsentwicklung.

Auch auf dem rein politischen Gebiet hat sich Deutschland in wachsendem Maße die Achtung des Auslandes und die Berücksichtigung seiner Lebensinteressen gesichert. Während die deutsche Außenpolitik schon bestehende Freundschaften sorgfältig gepflegt und weiter vertragsmäßig verankert hat, war sie zugleich bemüht, die Beziehungen zu früheren Gegnern immer mehr auf die Grundlage der gegenseitigen Verständigung und Gleichberechtigung zu stellen. Die Räumung der Kölner Zone, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit ständigem Ratssitz, die Regelung der Investigationsfrage und die zugesagte Zurückziehung der fremden Kontrollorgane kennzeichnen das Fortschreiten in dieser Richtung. Erfreulicherweise konnte sich dabei die politische Leitung im zunehmenden Maße auf einen die verschiedensten Bevölkerungsschichten und Parteigruppierungen umfassenden Willen zum Wiederaufbau der deutschen Weltgeltung mit den Mitteln einer ebensosehr auf die friedliche Verständigung wie auf die Wahrung der nationalen Würde bedachten Politik stützen. Dieser Zug zu einheitlicher Willensbildung in den großen Lebensfragen der Nation, von dem wir wünschen und hoffen, daß er sich immer stärker entfaltet, berechtigt zu der Erwartung, daß unter Ihrer vorbildlichen Leitung Deutschlands Bemühungen um die europäische Verständigung zum Wohl des deutschen Volkes und der internationalen Gemeinschaft erfolgreich fortgeführt werden."

Die Erwiderung des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte hierauf mit folgenden Worten:

„Für die Glückwünsche, die Sie, Herr Reichskanzler, mir namens der Reichsregierung dargebracht haben, sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank; ich erwidere Ihre Wünsche in aufrichtiger Anerkennung der Arbeit, die Sie alle im vergangenen Jahre gemeinsam für unser Vaterland und unser Volk geleistet haben. Mit einem besonderen Glückwunsche grüße ich den Herrn Reichsminister der Justiz und das Reichsjustizministerium, das am heutigen Tage auf sein 50jähriges Bestehen und damit auf ein halbes Jahrhundert wertvoller Arbeit für das große Werk deutscher Rechtseinheit zurückblicken kann. Ich wünsche dem Reichsjustizministerium und allen seinen Mitarbeitern, daß sie, wie bisher, auch in der Zukunft für die Erhaltung und Festigung des Rechtsgedankens im deutschen Volke wie in den Beziehungen der Völker untereinander erfolgreich weiter wirken mögen.

Gerne erkenne ich mit Ihnen, Herr Reichskanzler, an, daß das abgelaufene Jahr uns auf dem Gebiete der Außenpolitik wie im Innern gewisse Fortschritte gebracht hat. Aber noch harren wichtige Aufgaben der Lösung; sie soll das neue Jahr uns bringen. In erster Linie muß es unser aller gemeinsames Ziel sein,

baldigst die Räumung der immer noch besetzten Gebiete zu erreichen,

damit das deutsche Volk überall in deutschem Land frei und ungestört seine Kräfte in friedlicher Arbeit entfalten kann. Im Bereiche der inneren Politik ist am dringendsten die Behebung der wirtschaftlichen Not, der immer noch so überaus großen Erwerbslosigkeit, die täglich für über eine Million deutscher Arbeiterfamilien schwere materielle und moralische Sorgen bringt. Daneben harren wichtige sozialpolitische Fragen, harrt die Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Ländern der Lösung.

Wir wollen am heutigen Tage hoffen und wünschen, daß es im neuen Jahre gelingt, alle diese bedeutsamen Aufgaben durchzuführen und damit eine Grundlage zu schaffen, auf der sich die weitere Gesundung und der Wiederaufstieg unseres Volkes vollziehen kann.

Hierzu ist die erste Voraussetzung, daß in allen Lebensfragen unserer Nation der einige Wille und die zusammengefaßte Kraft aller Teile und Schichten unseres Volkes eingesetzt werden können. Daher richte ich auch an diesem Tage und von dieser Stelle aus an unser Volk, an alle Parteien und alle Berufsstände den dringenden Appell, nicht immer die Verschiedenheit der Weltanschauungen und die Gegensätze der Interessen in den Vordergrund zu stellen, sondern sich in erster Linie von der Rücksicht auf das Gesamtwohl des Vaterlandes leiten zu lassen. Nicht darauf kommt es an, das Trennende zu betonen, sondern darauf, das uns allen Gemeinsame zu suchen und festzuhalten, das alle persönlichen Gegensätze überbrücken und alle Deutschen verbinden muß, nämlich die Sorge um Deutschland und seine Zukunft.

Nur, wenn dieser Gedanke Gemeingut aller unserer Volksgenossen ist, können wir das Gespenst in unserem Hause, die Zwietracht und die Zerrissenheit, bannen und die ernsten Aufgaben, die unserer harren, so lösen, wie es das Wohl des Vaterlandes und seine Zukunft fordern. Daß dies gelingen möge, ist mein tiefempfundener Wunsch, mit dem ich an der Schwelle des neuen Jahres alle Volksgenossen von Herzen grüße!"

Weitere Gratulanten.

Später übermittelten der Reichstagspräsident Löbe und die Vizepräsidenten Dr. Rießer und Graef die Wünsche des Reichstages und der hessische Reichsratsbevollmächtigte Gesandter Boden und Ministerialdirektor Dr. Robis vom preußischen Staatsministerium die Glückwünsche des Reichsrats.

Für die Wehrmacht erschienen Reichswehrminister Dr. Geßler, der Chef der Marineleitung Admiral Zenker und als Stellvertreter des Chefs der Heeresleitung Generalleutnant Ritter v. Haack, die dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Heeres und der Marine aussprachen.

Der stellvertretende Generaldirektor Dr. Weyrauch und die Direktoren Vogt und Dr. Kumbier brachten daran anschließend die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Reichsbahn und Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit dem Vizepräsidenten Dreyes und dem Direktor Dr. v. Grimm die Glückwünsche der Reichsbank dar.

Der Reichspräsident dankte all diesen Abordnungen mit warmherzigen Worten und mit den besten Wünschen für erfolgreiche Tätigkeit, die gemeinsam und in Verbindung mit der Arbeit der Reichsregierung dem Vaterlande und dem gesamten Volke zum Segen und Nutzen werden möchte.

Telegrammwechsel zwischen dem österreichischen und dem deutschen Präsidenten.

Berlin, 2. Januar.

Aus Anlaß des Jahreswechsels drahtete der österreichische Bundespräsident Hainisch an Reichspräsident v. Hindenburg:

„Eure Exzellenz bitte ich die wärmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen im kommenden Jahre entgegenzunehmen. Mit mir hofft ganz Oesterreich, daß das deutsche Brudervolk im Jahre 1927 den schon bisher so erfolgreich beschrittenen Weg der Kräftigung fortsetzen und einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge."

Der Reichspräsident antwortete mit folgendem Telegramm:

„Eurer Exzellenz danke ich herzlichst für die freundlichen Wünsche, die Sie dem deutschen Volke und mir persönlich zum neuen Jahre ausgesprochen haben. In stetiger warmer Anteilnahme an den Geschicken Oesterreichs hoffe und wünsche ich, daß dem österreichischen Volke auch im Jahre 1927 weitere Kräftigung und weiterer Aufstieg beschieden sein mögen; ich verbinde damit meine herzlichsten Wünsche für sein Staatsoberhaupt."

Ferner wechselte der Reichspräsident Neujahrsglückwünsche mit dem König von Schweden, dem ungarischen Reichsverweser v. Horthy, dem König von Bulgarien und dem Schah von Persien, Reza Schah Pahlavy.

Neujahrsbotschaft Baldwins.

London, 1. Januar.

Baldwin hat sich mit folgender Neujahrsbotschaft an das Land gewandt: „Hinter uns liegt ein Jahr unglücklicher Mißverständnisse und industrieller Depression. Wir wollen uns für das Jahr 1927 vornehmen, den angerichteten Schaden wieder gutzumachen und unsere nationale Prosperität im Geiste der Kameradschaft und des guten Willens wiederherstellen."

Was die Woche brachte.

Wenn das Jahr zur Neige geht, wenn der Schimmer der Weihnachtskerzen die Menschenherzen verklärt, dann tritt auch in der Politik eine verhältnismäßige Ruhe ein. Die Minister, soweit sie abkömmlich sind, benutzen die Festtage, um sich einen kurzen Erholungsurlaub zu gönnen. Natürlich gibt es eine völlige Ruhe in der Politik überhaupt nicht, aber Entscheidungen von großer Tragweite pflegen zwischen den Festen am Ende des Jahres nicht getroffen zu werden. Die vertagt man auf spätere Tage. Das geschah auch mit der Frage der Regierungsumbildung, und deshalb ist es überflüssig, zu den auftauchenden Kombinationen Stellung zu nehmen; denn alle diese Nachrichten sind entweder Zweckmeldungen oder Versuchsballons. Die tatsächlichen Verhandlungen um die Neubildung der Regierung werden erst um die Mitte Januar aufgenommen, dann wird es Zeit sein, auf Grund konkreter Vorgänge diese Verhandlungen zu besprechen. Auf dem Gebiete der inneren Politik ist somit in der abgelaufenen letzten Woche des Jahres 1926 nichts Besonderes zu berichten.

Von der Außenpolitik läßt sich nicht das gleiche sagen. Von ihr müssen verschiedene Ereignisse in der Wochenschau festgehalten werden. Die Entrüstung aus der Vorwoche über den Landauer Justizskandal wirkte noch nach. Die Begnadigung der zu Unrecht verurteilten Deutschen konnte die Entrüstung wohl dämpfen, völlig zu beseitigen war sie damit nicht; denn das ungeheuerliche Urteil besteht ebenso fort wie die Ursache zu den blutigen Zwischenfällen in Germersheim: die Besetzung deutschen Gebietes. Diese muß verschwinden, wenn eine wirkliche Befriedung zwischen Deutschland und Frankreich herbeigeführt werden soll. Daran ist aber den französischen Nationalisten gar nichts gelegen. Im Gegenteil suchen sie die angebahnte Verständigungspolitik zu stören, wo sie nur können. Zwischenfälle im besetzten Gebiet sind ihnen zu diesem Zwecke sehr willkommen. Mit den Germersheimer Vorfällen konnten sie indessen nichts rechtes anfangen; denn die Schuld des französischen Leutnants Rouzier lag klar zutage. Umso eifriger stürzten sie sich auf einen angeblichen Zwischenfall in Mainz, wo sieben betrunkene Deutsche über zwei harmlos ihres Weges gehende französische Soldaten hergefallen sein und sie verprügelt haben sollten. An Angriffen auf Deutschland ließ es die Pariser Chauvinistenpresse nicht fehlen, obwohl dazu nicht der mindeste Grund vorlag; denn bald stellte sich heraus, daß an den Darstellungen der französischen Presse kein wahres Wort war. Der französische Kriegsminister selbst sah sich genötigt, den Pariser Pressevertretern mitzuteilen, daß die französischen Soldaten die Schuld an dem Zwischenfall trügen; denn sie hätten, vollständig betrunken, den Streit mit den Deutschen gesucht, indem sie diese in unverantwortlicher Weise provoziert hätten. Es ist das erste Mal in der langen Reihe der Besatzungszwischenfälle, daß von amtlicher französischer Seite die völlige Schuldlosigkeit der Deutschen festgestellt wird. Den Mut Painlevés zu dieser Feststellung muß man anerkennen, nur wünschen wir, daß er noch einen Schritt weiter geht und aus der unbestreitbaren Tatsache, daß sich die Besatzungstruppen nur zu leicht zu Uebergriffen verleiten lassen, die Folgerung zieht, für deren Zurückziehung einzutreten. Der Versöhnungswille des besetzten Gebietes ist trotz der schweren Leiden unverkennbar, er hat erneut einen beredten Ausdruck gefunden in der Rede des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, bei der Eröffnung des 72. rheinischen Provinziallandtages. Dr. Fuchs warnte aber davor, diesen Verständigungswillen mit Keulen niederzuschlagen, wie das durch das Militärgerichtsurteil in Landau, gegen das der Provinziallandtag seine Stimme erhoben hat, geschehen sei. Seine Erklärungen, daß das besetzte Gebiet nicht Gnade, sondern das Recht auf ausreichenden Schutz aller friedlichen Bürger will, daß es nun endlich die Rückwirkungen von Locarno beansprucht und nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die baldige Befreiung von der Besatzung erwartet, werden in allen deutschen Herzen ein zustimmendes Echo wecken. Möchten sie auch an der Seine nicht überhört werden!

Daß bei beiderseitigem guten Willen eine Verständigung möglich ist, haben die Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz über die Restfragen der Entwaffnung gezeigt. Ueber die Polizeifrage, die Einstellungen in die Reichswehr und die vaterländischen Verbände ist eine Einigung erzielt worden, und zwar ist dem deutschen Standpunkte im großen ganzen Rechnung getragen worden. Von einer Auflösung der Verbände ist Abstand genommen und das Vertrauen ausgesprochen worden, daß die deutsche Regierung selbst das Nötige veranlassen wird, wenn sich in Zukunft die getroffenen Maßnahmen nicht als ausreichend erweisen sollten. Diese Einigung berechtigt zu der Hoffnung, daß die letzten beiden Restpunkte, die Fragen der Ostfestungen und des Kriegsmaterials, auch in direkten Verhandlungen, zu denen General Pawels anfangs Januar wieder nach Paris reist, bis zum 31. Januar geklärt werden, so daß der Völkerbund keine Veranlassung haben wird, sich hiermit zu befassen.

Was bei der letzten Völkerbundsratstagung in der Oeffentlichkeit lebhaft besprochen wurde und in Frankreich etwas Herzklopfen verursacht hat, ist jetzt zur Tatsache geworden: der deutsch-italienische Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrag ist unterzeichnet worden. Zu irgendwelcher Beun-

ruhigung für Frankreich besteht nicht der geringste Anlaß; denn dieser Vertrag entspricht durchaus den von Deutschland mit einer Reihe anderer Länder abgeschlossenen Verträgen zur Regelung von Streitigkeiten auf friedlichem Wege. Irgend eine Spitze gegen irgend ein anderes Land ist in ihm nicht zu sehen, überhaupt ist er kein Instrument, das sich politisch nach irgend einer Richtung auswirkt, vielmehr muß man ihn als eine Folge des Vertrages von Locarno bewerten. Ursprünglich war vorgesehen, daß der Vertrag von Mussolini und Dr. Stresemann unterzeichnet werden sollte, man hat jedoch davon Abstand genommen, um von vornherein allen Mißdeutungen zu begegnen. An sich wäre eine persönliche Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ganz wünschenswert; denn wie die Genfer Zusammenkünfte lehren, tragen sie zum gegenseitigen Sichkennenlernen und Sichverstehen viel bei. Dennoch wäre es verfehlt, wollte man den Abschluß des deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages nicht als ein Zeichen der Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Italien begrüßen, die noch zu Anfang des vergangenen Jahres eine gewisse Spannung erfahren hatten.

Auf freundnachbarliche Beziehungen zu Deutschland legt Polen immer noch keinen Wert. Das beweisen die tagtäglichen Meldungen über polnische Schikane oder Terrorakte in Ostoberschlesien. In der letzten Zeit hat es die Polen besonders verdrossen, daß der Präsident der Gemischten Völkerbundskommission eine Entscheidung gegen sie treffen mußte in der Schulfrage. Die Polen hatten die Anmeldung von über 7000 Kindern für die deutschen Minderheitsschulen mit der Begründung als ungültig erklärt, daß für diese Kinder Polnisch die Muttersprache sei. Auf die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Kattowitz belehrte Calonder die Polen dahin, daß ihr Verhalten unzulässig und eine Verletzung der Genfer Vereinbarungen sei. Das hat unsere östlichen Nachbarn mächtig verschnupft. Vor allem Dr. Lukaschak, der deutsche Vertreter in der Gemischten Kommission, hatte es ihnen angetan. Diesen hatten sie schon seit einiger Zeit bespitzeln lassen. Nachdem der Spruch Calonders gefällt worden war, glaubten sie die Zeit für gekommen, Dr. Lukaschek unmöglich machen zu können. Die polnische Presse erzählte haarsträubende Dinge über eine angebliche Spionagetätigkeit Dr. Lukascheks. Als jedoch der Beschuldigte alle Einzelheiten seiner Bespitzelung der Oeffentlichkeit mitteilte und seine völlige Unschuld klar erwies, verlor die eben noch redselige polnische Hetzpresse die Sprache völlig. Kurz darauf wurde aus Warschau gemeldet, daß die polnische Regierung die Angelegenheit als erledigt ansehe. Diese Niederlagen hätte sich die Warschauer Regierung sparen können, wenn sie statt des Hasses Vernunft walten ließe. Die neuen litauischen Machthaber, die mit der Ausweisung mehrerer deutscher Redakteure aus dem Memelgebiet eine Spannung in das Verhältnis zu Deutschland gebracht haben, könnten hieraus etwas lernen. Den Willen dazu scheinen sie zu haben; denn die Ausweisungen sind zunächst aufgeschoben worden.

Nun blieben außer dem Tod des Kaisers von Japan noch zwei Angelegenheiten zu erwähnen: die englische China-Denkschrift und die Wirren in Nicaragua. Die englische China-Denkschrift macht den Washingtoner Vertragsmächten den Vorschlag einer völligen Aenderung der Chinapolitik. Die Vorrechte der Vertragsmächte sollen aufgehoben, China soll als gleichberechtigte souveräne Macht anerkannt und eine Zollautonomie zugestanden werden. Die englischen Zugeständnisse kommen post festum; denn in einem großen Teil Chinas haben die Kantonesen sich schon selbst genommen, was ihnen England jetzt einräumen will. Obgleich die übrigen Vertragsmächte — Deutschland gehört nicht zu ihnen, weil es im Versailler Vertrag auf alle Sonderrechte verzichtet hat — die englische Denkschrift ablehnen, kommt ihr eine große Bedeutung zu. Jedenfalls bahnen sich Ereignisse an, die auf eine Befreiung Chinas von der Bevormundung der ausländischen Großmächte hinauslaufen. Bei den Wirren in Nicaragua dagegen scheint es um einen Kampf zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika um die Vormacht in Mittelamerika zu gehen. Offiziell handelt es sich um einen Konkurrenzkampf des konservativen Staatspräsidenten General Diaz und seines liberalen Gegners Sacasa. Nordamerika hat Diaz anerkannt und sich bereits Pachtansprüche in Nicaragua gesichert, um unter Ausnutzung der Binnenseen dieses Landes eine zweite Kanalverbindung zwischen dem Großen und dem Atlantischen Ozean durch Nicaragua zu gegebener Zeit durchzuführen. Die mittelamerikanischen Staaten sehen dieses Vordringen Nordamerikas mit scheelen Augen an. Mexiko, dessen Beziehungen zu Washington an sich schon gespannt sind, unterstützt Sacasa mit Waffen und Munition und hat sogar, da die Washingtoner Regierung Truppen landen ließ, mit der Entsendung mexikanischer Truppen nach Nicaragua gedroht. Ob es seine Drohungen wahr macht, bleibe dahingestellt. R. F.

Der Reichspräsident an Dr. Bell.

Berlin, 1. Januar.

Reichspräsident v. Hindenburg hat am heutigen Gedenktage des 50jährigen Bestehens des Reichsjustizministeriums an den Reichsminister der Justiz, Dr. Bell, folgenden Erlaß gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Das Reichsjustizministerium blickt am heutigen Tage auf eine fünfzigjährige Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes zurück. Ihm ist in den verflossenen Jahrzehnten die geschichtliche Aufgabe geworden, dem deutschen Volk ein einheitliches Recht zu schaffen und zu erhalten und es hat diese Aufgabe dank der unermüdlichen hingebenden Arbeit hervorragender Juristen in mustergültiger Weise gelöst. In diesem, alle deutschen Stämme umfassenden einheitlichen Recht besitzt unser Volk ein Gut von unschätzbarem Wert, das sich in den Zeiten nationaler Größe wie in den Jahren schwerster Prüfung als fester und unverrückbarer Grundpfeiler der Reichseinheit erwiesen hat.

Die politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen der Nachkriegszeit haben die Reichsjustizgesetzgebung vor Aufgaben gestellt, wie sie frühere Zeiten nicht annähernd gekannt haben. Es ist das bleibende Verdienst des Reichsjustizministeriums, unbeirrt durch die Kämpfe der Zeit, treu seiner Ueberlieferung, dahin gewirkt zu haben, daß der Rechtsgedanke in der Gesetzgebung lebendig bleibe.

Unter den großen Aufgaben, die die Reichsjustizverwaltung gegenwärtig zu lösen hat, gilt mein besonderer Wunsch der baldigen Vollendung der sich in enger Zusammenarbeit mit dem Justizressort des stammverwandten österreichischen Volkes vollziehenden Reform des Strafrechts. Ich hoffe, daß dieses Werk dazu beitragen wird, die sittlichen Grundlagen unseres Volkes und unseres Staates zu bewahren und zu festigen.

Aus der Wiederanknüpfung der durch den Krieg zerrissenen Rechtsbeziehungen der Völker erwachsen der Reichsjustizverwaltung neue große Aufgaben. Die Hindernisse, die sich einer vom Rechtsgedanken getragenen Völkergemeinschaft immer von neuem entgegenstellen, durch zähes Festhalten am Rechtsgedanken zu überwinden, wird auch künftig eine besondere Aufgabe des Rechtsressorts des Reiches sein.

Die Autorität des Rechtes zu stärken im Verhältnis der Völker wie der verschiedenen Volksschichten und der einzelnen Volksgenossen zueinander muß unser aller Ziel sein. Daß Sie und Ihre Mitarbeiter in diesem Geiste wirken, dessen bin ich gewiß. Mein aufrichtiger Wunsch, mit dem ich heute das Reichsjustizministerium und alle seine Mitarbeiter grüße, ist, daß seine Arbeit dem deutschen Volke auch fernerhin zum Segen gereichen möge.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich Ihr ergebener

(gez.) v. Hindenburg."

Neujahrserlasse an die Wehrmacht.

Berlin, 31. Dezember.

An die Wehrmacht sind zum Neujahrstage folgende Erlasse ergangen:

„Der deutschen Wehrmacht spreche ich wiederum meine herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel aus. Ich weiß, daß sie, wie bisher, auch künftig in selbstloser, treuer Arbeit ihre Schuldigkeit tun wird."

Berlin, 31. Dezember 1926.

Der Reichspräsident v. Hindenburg.

*

An die Wehrmacht!

Am neuen Jahr mit neuer Kraft das alte Ziel! Glück-Auf!

Berlin, 31. Dezember 1926.

Reichswehrminister Dr. Geßler.

*

An das Reichsheer!

Kameraden! Das alte Jahr liegt hinter uns. Unbeirrt durch alles Schwere hat das in Gehorsam, Manneszucht und treuer Kameradschaft fest geeinte Reichsheer auch in diesem Jahre aufrecht, still und selbstlos seine Pflicht getan. Dafür sage ich jedem Angehörigen Dank und Anerkennung. Unserem der Reichsverfassung geleisteten Eide unerschütterlich treu, dem ganzen deutschen Volke gehörig, so treten wir als scharfes, zuverlässiges Instrument des Staates in das neue Jahr. Ich habe die sichere Zuversicht, daß das deutsche Volk in allen seinen Teilen mehr und mehr erkennen wird, daß die Wesenszüge unseres Reichsheeres wie bisher, so auch in Zukunft treue unbeirrbare Pflichterfüllung und selbstlose Hingabe an den Dienst für Volk und Vaterland sind. Was wir dazu tun können, wollen wir tun. Wohlauf denn, Kameraden, furchtlos und treu mit Gott im festen Glauben an Deutschlands Zukunft!

Berlin, 31. Dezember 1926.

Heye,
General der Infanterie und Chef der Heeresleitung.

*

An die Reichsmarine!

Mit dankbarer Anerkennung für die treue Arbeit daheim und über See verbinde ich meine herzlichsten Neujahrswünsche für die Reichsmarine. Unbeirrt durch die Kämpfe der Parteien werden wir auch im kommenden Jahre nur dem Vaterlande dienen und uns alle Zeit zu dem Fahneneid bekennen, den wir auf die Verfassung des Deutschen Reiches geschworen und bisher unverbrüchlich gehalten haben. Uns, deutsche Soldaten, gilt jetzt und immerdar nur eine Losung: für Volk und Reich!

Berlin, 13. Dezember 1926.

Zenker,
Admiral und Chef der Marineabteilung.

Neujahrsrede des badischen Staatspräsidenten

Karlsruhe, 2. Januar.

Auf Einladung des badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler versammelten sich am Neujahrstage mittags 12 Uhr weit über 1000 Personen im badischen Landestheater zu einer Morgenfeier. Neben den Behörden waren alle Schichten, Stände und Berufe der Bevölkerung vertreten. Staatspräsident Dr. Köhler hielt eine Ansprache, in der er feststellte, daß sich Deutschlands staatliches Sein befestigt und Deutschland sich in der Welt behauptet habe. Das sei das befriedigende Ergebnis der durchaus gradlinigen Außenpolitik der letzten Jahre. Man müsse sich aber draußen loyal bewußt sein, daß die immer noch fortdauernde Besetzung nicht vereinbar mit dem Gedanken eines Bundes freier Völker in der Welt sei. Der Redner wünschte Stetigkeit der inneren Politik und erinnerte dann an die ungeheure materielle und seelische Not des deutschen Volkes und die sich daraus ergebenden sozialen Pflichten des Staates und des Einzelnen. Darüber hinaus dürfe man aber auch nicht die kulturelle Mission des deutschen Volkes vergessen.

Besprechungen in Koblenz über die Sicherheit im besetzten Gebiet.

Berlin, 2. Januar.

Anläßlich der durch das Urteil des Landauer Kriegsgerichts im besetzten Gebiet entstandenen Beunruhigung hat im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, Reichskommissar Langwerth v. Simmern am 31. Dezember mit der Interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz Besprechungen darüber gehabt, in welcher Weise wirksame Maßnahmen zur Verhütung weiterer Zwischenfälle getroffen werden können. Das Auswärtige Amt legt Wert auf die Feststellung, daß gegenüber anderen alarmierenden Nachrichten es sich hier nicht um eine Demarche handelt, sondern um Besprechungen im Rahmen der bereits mitgeteilten laufenden Verhandlungen über Erleichterungen im besetzten Gebiet.

Die Großhandelsinderziffer.

Berlin, 2. Januar.

Die auf den Stichtag des 28. Dezembers berechnete neue Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 137,1 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. gesunken. Die Inderziffer der Agrarstoffe ist um 0,3 vom Hundert auf 143,9 zurückgegangen. Die Inderziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. H. auf 128,7 gestiegen, während die Preise der industriellen Fertigwaren leicht auf 141,9 nachgegeben haben. Die nach der alten Methode berechnete Großhandelsinderziffer (ohne Fertigwaren) würde sich auf 131,6 stellen, also gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. höher sein.

Neujahrsempfang in Paris.

Paris, 2. Januar.

Beim Empfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten der Republik überbrachte der Doyen, Monsignore Maglione, die Glückwünsche des diplomatischen Korps. Er wies darauf hin, mit welcher Befriedigung die Bemühungen Frankreichs um die Befriedung der Völker betrachtet worden seien, ein Werk, das die französische Regierung sicherlich fortsetzen werde. Frankreich könne bei diesem Werk der tätigen loyalen Mitarbeit des Heiligen Stuhles versichert sein. Der Präsident der Republik erwiderte, das abgelaufene Jahr habe einen neuen Fortschritt auf dem Wege der Annäherung der Nationen und der schiedsgerichtlichen Lösung der Streitfälle unter den Völkern gebracht und damit eine friedliche Zusammenarbeit, die für die Welt ein Pfand der Sicherheit sein werde, wenn ein jeder guten Willen und den Geist großmütiger Menschlichkeit zeige, ohne sich von der loyalen Beobachtung der internationalen Verpflichtungen zu entfernen. Dieses glückliche Ergebnis sei darauf zurückzuführen, daß die Völker und Regierungen immer mehr von der Unbrauchbarkeit jenes Egoismus überzeugt würden, der ehemals darauf abzielte, die Macht eines Staates auf dem Ruin seines Nachbarn aufzurichten. Es werde immer klarer, daß sich die Wohlfahrt eines Landes nicht unabhängig von derjenigen der anderen Länder entwickeln könne.

Paris, 2. Januar.

Im Mittelpunkt des politischen Interesses steht hier der Austausch der Neujahrsansprachen aus Anlaß des Empfanges des diplomatischen Korps beim Präsidenten der Republik. Die Presse widmet der Betrachtung über die Ansprachen ganze Spalten und hebt besonders die Bedeutung der Worte des päpstlichen Nuntius hervor, die sie mit Befriedigung als eine Billigung der französischen Außenpolitik betrachtet. Allerdings nimmt die nationale Presse allen Ruhm für das Befriedungswerk für Frankreich in Anspruch und vergißt, daß es deutsche Initiative war, die nach Locarno führte.

London, 2. Januar.

Der Pariser Korrespondent der „Sunday Times" schreibt seinem Blatte, die Ansprache des päpstlichen Nuntius beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps habe in der französischen Hauptstadt einen tiefen Eindruck gemacht. Es werde erwartet, daß diese Rede einen riesigen Einfluß auf ganz Frankreich ausüben werde; denn die Katholiken würden darin die päpstliche Zustimmung zu der Locarno-Politik Briands sehen. — Einer Reuter-Meldung aus Paris wird dem Appell des Nuntius in Pariser politischen Kreisen beträchtliche Bedeutung beigemessen.

Vorläufige Aussetzung der Memeler Ausweisungen.

Memel, 1. Januar.

Wie aus Kowno zuverlässig berichtet wird, sind die Ausweisungen der drei reichsdeutschen Redakteure vorläufig ausgesetzt worden, bis die eingeleitete Untersuchung beendet ist. Man erwartet, daß dies in zehn Tagen der Fall sein wird.

Pontifikalmesse des Papstes in St. Peter.

Rom, 2. Januar.

Gestern vormittag zelebrierte der Papst in St. Peter eine feierliche Pontifikalmesse anläßlich des Abschlusses des heiligen Jahres, der Siebenhundertjahrfeier des Todes des heiligen Franz v. Assisi und der Jahrhundertfeier der Heiligsprechung des Aloisius von Gonzaga. Tausende von Angehörigen fremder Staaten wohnten der Feier bei. Der Papst empfing in dreistündiger Audienz Mitglieder der Aloisius-Kongregation aus 25 Staaten, darunter auch deutsche Vertreter unter Führung des Weihbischofs von Köln, Hammelrech. Mussolini empfing den Weihbischof von Mantua, Monsignore Peruzzo und den Ausschuß für die Aloisiusfeier, der ihm die gleiche Gedenkmünze überreichte, die auch der Papst erhalten hat. Mussolini gab seiner tiefen Verehrung für die katholische Religion Ausdruck, die auch für Italien das Fundament sei.

Politische Uebersicht.

+ **Der Reichskanzler wieder in Berlin.** Reichskanzler Dr. Marx ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

+ **Verlängerung des Nottarifs für die Reichswasserstraßen.** Der Reichsverkehrsminister hat die Geltungsdauer des Nottarifs für die Reichswasserstraßen vom 22. Oktober 1925 (Reichsverkehrsblatt 1925, S. 69) bis zum 31. März 1927 einschließlich verlängert.

+ **Amnestie in Japan.** Nach Meldungen aus Tokio sollen aus Anlaß der Thronbesteigung des neuen Kaisers 50 000 Gefangene amnestiert werden.

Stadttheater Bochum.

„Der Raub der Sabinerinnen."

Schwank von Franz und Paul v. Schönthan.

Neueinstudierte Erstaufführung am 31. Dezember 1926.

Ende gut, alles gut! Getreu diesem alten Wahlspruch bereiten traditionsgemäß die meisten unserer Theater des Jahres letzte Stunde durch die Aufführung eines heiteren Werkes vor. Womit man sich einverstanden erklären kann. Denn erstens kommen dadurch die Zuschauer, zweitens aber auch die Schauspieler in die richtige Silvesterstimmung, worunter nun nicht ohne weiteres tolle Ausgelassenheit, sondern die rechte Fröhlichkeit des Herzens zu verstehen ist. Es ist bezeichnend für den Tiefstand unserer modernen Dramatik, daß die Theater, um diesen Zweck zu erreichen, immer wieder auf die ältesten „Ladenhüter" zurückgreifen müssen. Unsere jungen und jüngsten Dramatiker sind zu erhaben oder zu wenig fähig, um so harmlose Unterhaltungsstücke zu schreiben, wie es „Der Raub der Sabinerinnen" eins ist . . .

Das Wort vom „Ladenhüter" soll beileibe nicht böse oder verächtlich gemeint sein. Gerade die Jahreswende, die uns in der Zeitrechnung wieder einen Schritt vorwärts gebracht hat, lehrt uns aufs neue, daß in der „guten, alten Zeit" manches, ach so manches doch wirklich gut und schön war. Eine Mandel Jahre mag es her sein, daß wir den „Raub der Sabinerinnen" nicht mehr gesehen haben. Damals war der „Raub der Sabinerinnen" das Glanz- und Paradestück des gastspielreisenden Virtuosen Carl William Büller, der den Theaterdirektor Striese ungezählte Male vor ungezählten Tausenden von Zuschauern gespielt hat. Wer Büller als Striese gesehen hat, vergißt ihn zeitlebens nicht . . .

„Der Raub der Sabinerinnen" läßt sich überhaupt nur ausgraben, wenn man einen echten, rechten Striese hat. Unser Stadttheater hat einen. Fritz Eßler heißt er. Der Künstler, der unserem Ensemble erst seit dieser Spielzeit angehört, hat schon manche Probe seines Könnens abgelegt. Zu seinem Lobe sei es gesagt, daß er nicht nur die äußeren Wirkungen seiner Rolle herauszuarbeiten versteht, sondern auch mit künstlerischen Mitteln innerlich zu wirken weiß. In hohem Maße gilt das auch von Adolf Schneider, der als Professor Gollwitz gleichfalls starke innere Wirkungen auslöste. Die übrigen Rollen, mehr äußerlich angelegt, waren bei Willi Schröder als Dr. Neumeister, Viktor Ahlers als Emil Groß und Oskar Höcker als Karl Groß in besten Händen. Auch Terka Csillag, Liesel Alex und Catharina Reichert boten sehr ansprechende Leistungen, während Elisabeth Funke als ostpraißisches Dienstmädchen Rosa zu sehr „schauspielerte" und im „Galeriestil" übertrieb. Hier sollte Viktor Ahlers als Regisseur, der sonst für ein sehr gut abgestimmtes Zusammenspiel gesorgt hatte, mildernd eingreifen. Daß das Stück „auf neu aufpoliert" und durch zahlreiche Improvisationen à la Bochum aufgebügelt war, konnte seinen Reiz nur erhöhen. Auch trugen ein paar köstliche Inszenierungseinfälle wesentlich zur Belebung der Stimmung bei . . .

Das Haus befand sich von Anfang bis zu Ende in heiterster Stimmung und brach wiederholt bei offener Szene in lautesten Beifall aus, so daß stellenweise nicht weitergespielt werden konnte. An den Aktschlüssen raste es förmlich Beifall . . . Dr. F. K.

Die Orgel der Bochumer Klosterkirche.

Die große Orgel in der Klosterkirche in Bochum ist ein Geschenk edler Gönner des Klosters, die, einer Anregung des Ehrenorganisten, Anton Schumacher folgend, durch Stiftungen von Registern die Beschaffung dieses monumentalen Kunstwerkes ermöglichten. Das Werk wurde in den Jahren 1911 bis 1914 entworfen und ausgeführt, im Sommer 1914 aufgestellt und kurz vor Ausbruch des Weltkrieges vollendet. Bedeutende Kritiker, wie Professor Franke (Köln), Professor Heitmann (Berlin), Cordes (Paderborn), Professor Leopold Reichwein (Wien) und viele andere haben sich über die herrliche Orgel sehr lobend geäußert. Oberstudiendirektor Dr. Reismann, Oberrealschule an der Goethestraße, schreibt über die Orgel folgendes:

Die Bochumer Klosterkirche darf sich rühmen, in ihrer Orgel ein Werk zu besitzen, das in katholischen Kirchen Westfalens und des Rheinlandes seinesgleichen sucht. Fast hundert klingende Stimmen vom zartesten Pianissimo bis zum starken Forte schließt es in sich, und alle vereinigt ergeben eine Fülle und Kraft des Tones, die in Kreisen von Fachleuten ungeteilte Bewunderung weckt. Die Bedeutung dieses Orgelwerkes liegt jedoch in erster Linie nicht in der großen Zahl der vorhandenen Registerstimmen — denn man baut heutzutage weit größere Instrumente — sondern sie liegt in der Tatsache begründet, daß sich jede einzelne Orgelstimme von der anderen in Tonstärke und Klangfarbe wesentlich unterscheidet, sodaß dem ausübenden Organisten ein wahres Orchester von größter Modulationsfähigkeit in allen Schattierungen der Tonstärke zur Verfügung steht. Dort gibt es Flöten, Klarineteen, Geigenstimmen, Cello, Kontrabaß, Trompete, kurz, wohl alles, was zum Klangkörper des modernen Orchesters gehört. Und dabei ist die Imitation der Klangfarben der verschiedenen Instrumente fast bis zur Vollendung gediehen.

Besonders beachtenswert ist die Einführung zahlreicher Oberton- und Füllstimmen: Quinten, Terzen, Superoktaven usw. Dabei ist man wieder zurückgekehrt zu den Ideen, die unsere alten Orgelbauer beherrschten und die ihre heute noch erhaltenen Werke so unschätzbar machen; denn diese Obertonstimmen geben dem vollen Werke Glanz und Klarheit, und die zartesten unter ihnen bieten in Verbindung mit anderen Registern eine schier unerschöpfliche Fülle von Klangwirkungen ganz außerordentlicher Schönheit. Gerade diese Stimmen bieten erst die Möglichkeit, die modernen Kompositionen zur vollen Geltung zu bringen.

Bemerkenswert ist ferner das Fehlen jeglicher Oktavkoppel, jenes Aushilfsmittels, das in kleineren Werken namentlich die fehlenden Oberstimmen ersetzen soll und dabei leider sehr oft die Stärke des Tones bis zur Unerträglichkeit steigert. Die Freigebigkeit der Stifter erlaubte es, hiervon gänzlich Abstand zu nehmen, sehr zum Vorteil des Werkes.

Die runde Fülle des Tones, das Ruhige, Majestätische, das dem Orgelklang den feierlichen, abgemessenen Charakter verleiht, wird durch die Prinzipalregister geschaffen; Pfeifen größtenteils aus Zinn, deren längste bis 5 Meter mißt. Auch diese Register, die den eigentlichen Kern der Orgel darstellen, zu denen alles andere mehr Beiwerk ist, sind besonders sorgfältig eintoniert. Der satte, schwere Ton der Prinzipale bildet das feste Tragwerk für den gesamten Klangkörper.

In den letzten Jahrzehnten glaubte man teils aus unangebrachter Sparsamkeit, teils um die Tonkraft zu erhöhen, einen wertvollen Fortschritt in der Erfindung sogenannter Hochdruckstimmen erzielt zu haben. Es sind das Pfeifenreihen, die durch Wind von besonders hohem Druck angeblasen werden; die Praxis hat die Hoffnungen, die man auf die Hochdruckregister baute, nicht bestätigt. Ihr Ton ist zu rauh und hart und verschmilzt nicht mit den übrigen Stimmen. Es zeugt von dem feinsten Geschmack des Erbauers, Feith in Paderborn, daß er diesem Zuge der Zeit nicht gefolgt ist, das Orgelwerk hat dadurch nur an Wert gewonnen.

So ist denn die Orgel der Klosterkirche ein Werk von ganz besonderer Art, modern durch seine außerordentliche Vielseitigkeit, klassisch durch den festgeschlossenen Toncharakter, modern in der Pflege der Individualität jeder Einzelstimme, klassisch in der harmonischen Unterordnung der Einzelnen unter das Ganze.

= **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung schreibt uns: Die heutige Vorstellung von „Flachsmann als Erzieher" wurde bisher nicht in Vormiete gegeben und soll auch künftig nicht übernommen werden. Deshalb seien alle Kreise, auch die der Vormieter, auf diese Außer-Vormietevorstellung ganz besonders aufmerksam gemacht. Die Otto Ernst'sche Komödie wird nach dieser Aufführung nicht mehr in Szene gehen. Heute beginnt der Vorverkauf für die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Blondelchen" am Donnerstag (Heilige Dreikönige). Nach dem außerordentlichen Erfolg der Erstaufführung von „Tristan und Isolde" in der vorigen Woche sei auf die Aufführung am kommenden Mittwoch noch einmal ganz besonders aufmerksam gemacht, zumal der Tagesverkauf der Erstaufführung ungewöhnlich stark war. Die Besetzung zeigt gegenüber der Erstaufführung keine Aenderung.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Die mit großem Interesse aufgenommene Ausstellung von Professor Max Slevogt, Max Oppenheimer (Mopp) sowie des Ausstellerverbandes Münchener Künstler wird am Montag, den 3. Januar, letztmals gezeigt. Von Dienstag, den 4. Januar, ab ist die Galerie wegen Ausstellungswechsel geschlossen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

L. Laer, 1. Jan. Aus der Statistik der katholischen Pfarrei ist mitzuteilen: Im Jahre 1926 waren 38 Taufen (darunter drei aus Mischehen), 20 Trauungen (darunter fünf gemischt, und zwar mit evangelischem Bräutigam), 18 Beerdigungen (darunter sechs Kinder). Die Zahl der Katholiken in unserer Gemeinde beträgt nach der letzten Personenstandsaufnahme 1709.

rn. **Querenburg,** 1. Jan. Im letzten Vierteljahr wurden in der Volksbücherei der Gemeinde Querenburg 498 Bücher entliehen. Im allgemeinen wurden Bücher erzählenden Inhalts gelesen. Die Ausgabe der Bücher erfolgt an jedem Dienstag nachmittag von 3½ bis 5 Uhr im Sitzungssaal der Gemeinde-Verwaltung Querenburg, Wilhelmstraße Nr. 31.

bs. **Werne,** 1. Jan. Die Zeche „Bruchstraße" plant große Um- und Erweiterungsbauten der Kokereianlagen. Zu diesem Zwecke wird die an der Rheinischen Straße gelegene Ziegelei niedergelegt, um Raum zu diesen Umbauten zu bekommen. Das freiwerdende Gelände und ein Teil der abgeschlagenen Zechenhalde liefern dann den Platz für den Neubau der modern eingerichteten Kokerei von 80 Oefen. Die Anschlußgleise sind schon bedeutend gehoben, um sich der neuen Anlage anzupassen. Auf dem Bauplatze sind zwei 40 Meter hohe, aus Eisenkonstruktion hergestellte Türme errichtet, mittels derer die Betonmassen dem jeweiligen Arbeitspunkte direkt zugeführt werden. Die neue Kokerei wird mit allen neuzeitlichen maschinellen Einrichtungen ausgestattet, wie z. B. Selbstausladung der Oefen. Zur Bedienung soll nur eine Belegschaft von 11 Mann benötigt werden. Die Ziegelei wird wahrscheinlich auf den nördlich von der Zeche gelegenen Grundstücken neu aufgeführt, wo sich schon jahrelang die Lehmgruben befinden.

( ) **Langenbreer,** 2. Januar. In einer der letzten Nächte statteten Einbrecher dem Kaufhaus Dreyer im Dorf einen Besuch ab. Sie verschafften sich durch Einschlagen einer Schaufensterscheibe Eingang. Die vorhandenen Blutspuren lassen darauf schließen, daß sich die Diebe hierbei verletzt haben. Gestohlen wurden Hemden, Hosenträger, Strümpfe, Krawatten usw. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hiesige Polizeiverwaltung entgegen.

= **Langenbreer,** 2. Jan. Heute feiert Wilh. Dorlöchter, der zweitälteste Veteran unserer Gemeinde (der älteste ist von der Heydt) seinen 85. Geburtstag. — Infolge der Dunkelheit stürzte am Crengeldanz ein Reisender aus Werne in ein tiefes Schlammloch und zog sich erhebliche Verletzungen an den Knie- und Armgelenken zu. Noch vor einiger Zeit kam durch Sturz in dieses Loch ein Mann vom Crengeldanz und eine Frau von der Kaltehardt erheblich zu Schaden.

h. **Stockum,** 1. Januar. Die Auszahlung für Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner findet am Donnerstag, 6. Januar, nachmittags in der Zeit von 3 bis 4 Uhr, in der hiesigen Meldestelle statt. Zu gleicher Zeit ist auch ein Steuerhebetermin angesetzt. Am gleichen Tage von 3 bis 4 Uhr nachmittags findet eine Mutterberatungsstunde statt. Anschließend in der Zeit von 4 bis 5 Uhr ist eine Lungenfürsorgebesprechstunde. — Am Dienstag, 28. Dezember, morgens gegen 5 Uhr, wollte sich ein hier auf der Hochstraße wohnendes Mädchen von der elterlichen Wohnung aus nach ihrer Arbeitsstelle begeben. Im Hellweg (Gemeindebezirk Annen) begegnete dem Mädchen ein Mann, der sie zu Boden warf. Es gelang dem Mädchen, den Wüstling abzuwehren und in die Flucht zu jagen.

Aus dem Kreis Hattingen.

kr. Linden-Dahlhausen, 2. Jan. Nach einer Ruhepause von mehreren Jahren hatte sich das Lehrerkollegium der Bismarckschule entschlossen, mit der gesamten Schule eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Am vorletzten Schultage fand dieselbe im großen Henkeschen Saale statt. Welchen Anklang die Veranstaltung gefunden, bewies der bis zum letzten Platz besetzte Saal. Musikalische Darbietungen und Aufführungen fanden reichen Beifall, sodaß allgemein der Wunsch laut wurde, jedes Jahr eine solche Feier zu veranstalten. — Die einzige Kleinkinderschule der Großgemeinde Linden-Dahlhausen veranstaltete ebenso eine schlichte Weihnachtsfeier, die ihren Höhepunkt erreichte, als der Weihnachtsmann eintraf und kleine Gaben verteilte. — Die Zeche „Hasenwinkel", die so lange Jahre der Ernährer vieler Familien gewesen, verschwindet nach und nach vollständig. Jetzt löst ein großer Bagger gewaltige Erd- und Steinmassen von der nahegelegenen Halde, und hunderte von Wagen führen diese Massen dem Schachte zu, in den sie mit gewaltigem Gepolter gestürzt werden. Nur kurze Zeit, auch dieses hört auf, und nur wenige zu Wohnungen umgebaute Maschinenhäuser werden an einstige große Industrie erinnern.

m. **Hattingen,** 1. Jan. Wegen Pflichtwidrigkeiten war A. zu einer Geldstrafe von 90 Mark verurteilt worden; er war in Diebstahlsangelegenheiten im Kreise Hattingen nicht eingeschritten. Gegen dieses Urteil legte A. nicht rechtzeitig Berufung ein. Der Kreisausschuß stellte durch Beschluß fest, daß eine Fristversäumnis nicht vorliege, da A. ohne Rechtsmittelbelehrung die Kenntnis der Fristvorschrift nicht zuzumuten sei. Alsdann legte der Vorsitzende des Kreisausschusses die Berufung dem Oberverwaltungsgericht vor, das die Berufung durch Beschluß als unzulässig verwarf und u. a. ausführte, nach § 42 (2) des Disziplinargesetzes beginne die vierwöchige Frist zur Anmeldung der Berufung mit dem Ablauf des Tages, an dem die Entscheidung verkündet worden sei; mit der Zustellung beginne sie nur für den Angeschuldigten, der hierbei, d. h. bei ihrer Verkündung, nicht zugegen war. Im vorliegenden Falle war die Berufungsschrift vier Wochen zu spät eingegangen. Habe sich A. im Irrtum befunden, so sei dies ein unerheblicher Rechtsirrtum. Eine Belehrung für Urteile im Disziplinarverfahren sei nicht vorgeschrieben, es sei Pflicht jedes Bürgers und noch mehr des Beamten, die Gesetze zu kennen, einzusehen und nach ihnen zu handeln. Selbst eine im Disziplinarverfahren erfolgte falsche Rechtsmittelbelehrung entbinde darum den Beamten noch weniger als jeden Staatsbürger von dieser Pflicht. Es frage sich noch, ob Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu gewähren wäre. Ein entsprechendes Gesuch liege noch nicht vor. Das Oberverwaltungsgericht würde ein solches Gesuch ablehnen, falls nicht ein gesetzlicher Grund, wie z. B. Naturereignis, unabwendbare Zufälle, vorliege. (D. U. 82. 24.)

ü. **Blankenstein,** 2. Jan. Einem Arbeiter des Krankenhauses in Blankenstein wurden aus seinem verschlossenen Kleiderschrank seine Ersparnisse in Höhe von annähernd 80 Mark gestohlen. Als Täter wurde der bereits wegen schweren Diebstahls vorbestrafte jugendliche Arbeiter Georg H. aus Blankenstein ermittelt.

n. **Winz,** 2. Jan. Auf der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" erlitt der Bergmann M. Br. vom Ortsbezirk Niederwenigern eine schwere Verletzung, die seine sofortige Ueberführung in das Bochumer Bergmannsheil notwendig erscheinen ließ.

n **Brebenscheid-Stüter,** 30. Dez. Die evangelische Volksschule Oberbredenscheid hatte im Schulgebäude am Bahnhof eine schlichte und sinnige Weihnachtsfeier. Der Lehrer Sirringhaus wie auch die Lehrerin Fräulein Saargebiet hatten weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Kleinen einige recht schöne Stunden zu verschaffen, was ihnen denn auch voll und ganz gelungen ist. — Sein Staatsexamen bestand der Studierende der Medizin, Herr Paul Voß, Sohn des Kaufmanns Gustav Voß von Sprockhövel, an der Kieler Universität mit dem Prädikat „Gut".

n. **Niederholthausen,** 2. Jan. Auf der Provinzialstraße, zwischen der Wirtschaft Kistner und dem Stöckerhoff'schen Hause stürzte eine Frau infolge Glätte der neugepflasterten Straße so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie verbunden werden mußte.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

+ **Wattenscheid-Höntrop,** 1. Jan. Ein junger Bergmann namens Heinrich Johänning aus dem jetzt zu Bochum gehörenden Teil der Nordfeldmark wurde das Opfer eines tragischen Geschicks. Er hatte Zahnschmerzen, die ihn veranlaßten, mit einem Gegenstand an seinem Kiefer herumzubohren. Bald stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, die am Mittwoch nachmittag seine sofortige Aufnahme ins evangelische Krankenhaus in Wattenscheid erforderlich machten, wo es aber aller ärztlichen Kunst schon nicht mehr gelang, das junge noch nicht ganz 20jährige Leben zu retten. Um 5 Uhr wurde er eingeliefert, um 11 Uhr abends war er schon tot. Im ganzen war der junge Mann nur elf Stunden krank gewesen. Er ist einem sogenannten Gasbrand an der linken Wange erlegen.

⊙ **Wattenscheid,** 2. Jan. Ein gutes Geschäft dürfte die Stadt in den vergangenen Frosttagen mit ihrer Eisbahn auf dem großen Gondelteich in der Stadtgartenerweiterung gemacht haben. Nach Ausweis der Kartenausgabe haben am Montag und Dienstag über 2000 Kinder und Erwachsene die Eisbahn besucht und dem Schlittschuhsport gehuldigt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

⊙ **Wanne-Eickel,** 1. Januar. Die Beurteilung der Arbeitsmarktlage unter Berücksichtigung der Krisenfürsorge läßt eine Verschlechterung deutlich erkennen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist zwar von 1987 auf 1984 gefallen. Dafür ist aber die Zahl der Krisenunterstützten von 239 auf 292 angewachsen und wird ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben. Ebenfalls hat sich die Gesamtzahl der Notstandsarbeiter von 268 auf 294 erhöht so daß absolut gemessen die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage durch rund 70 Zugänge an Unterstützte festgestellt werden kann. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist dagegen wesentlich höher. Der Bergbau hat im hiesigen Bezirk weiterhin bedeutenden Mangel an guten und gelernten Hauern. Die Metall-Industrie zeigt wirtschaftlich insofern eine Verschlechterung, als die erwarteten Eingänge an Aufträgen nicht eingetroffen sind. Im Baugewerbe liegt eine weitere geringe Verschlechterung der Arbeitsmarktlage vor. In den übrigen Berufsgruppen ist die Lage unverändert. In der Berufsberatung konnte ein Lehrling in einer Bonbonfabrik am hiesigen Orte untergebracht werden. Im Bezirke des hiesigen öffentlichen Arbeitsnachweises werden betreut: 846 Personen unter 21 Jahren, 447 über 21 Jahre, 401 verheiratete Personen ohne Kinder, 297 mit 1 Kind, 219 mit 2 Kindern, 132 mit 3, 72 mit 4, 29 mit 5, 10 mit 6, 4 mit 7 Kindern. Bei öffentlichen Notstandsarbeiten werden beschäftigt: 294 (268) Erwerbslose mit 130 (125) Frauen und 215 (222) Kindern. In der Krisenfürsorge befinden sich 292 (239) Erwerbslose mit 232 (194) Frauen und 337 (291) Kinder.

□ **Waanne-Eickel,** 1. Jan. Der Kammermusikabend am 6. Januar ist als ein außergewöhnliches musikalisches Ereignis zu werten, da er außer der Kreutzer-Sonate von Beethoven zwei Neuschöpfungen zu Gehör bringen wird: Die Sonate für Violine und Klavier von Hubert Pfeiffer und die Klaviervariationen Fis-Dur von Ernst Potthof. Professor Bram-Elbering (Köln) gilt als einer der bedeutendsten Geiger Deutschlands, speziell als einer der feinsinnigsten Beethoven-Interpreten. Ernst Potthof, der frühere Direktor des Elberfelder Konservatoriums, ist unstreitig einer der bedeutendsten Pianisten, die wir heute haben.

y. **Wanne-Eickel,** 1. Jan. Angezeigt wurde eine Person wegen Vergehens gegen den § 218; eine Person wegen Verdachtes der gewerbsmäßigen Unzucht und ein Kraftwagenführer, der einen Radfahrer anfuhr und, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, sich aus dem Staube machte. — Eingebrochen wurde in den Stall eines Bäckermeisters an der Hindenburgstraße. Die Diebe schlachteten sieben Hühner an Ort und Stelle ab, sie entkamen unerkannt. — Ihren 92. Geburtstag konnte am 2. Januar die Witwe Albert Türk, wohnhaft Dorneburgerstraße 22, begehen. — Ihre Silberhochzeit begingen die Eheleute Bernhard Jobst. — Die von der Stadtverordnetenversammlung am 15. November 1926 beschlossene Gebührenordnung für die Erhebung von Marktstandsgeld in der Stadt Wanne-Eickel hat unter dem 14. Dezember 1926 die Genehmigung des Bezirksausschusses in Arnsberg gefunden. Die Ordnung liegt in der Zeit vom 3. bis einschl. 9. Januar im Büro des Steueramtes, Rathaus Stadtteil Wanne, Zimmer 52, zur Einsicht offen.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne,** 31. Dez. Die Zahl der Vollerwerbslosen in Herne betrug am Ende der vorigen Berichtswoche 1274, die der Zuschlagsempfänger 1684 und der vorübergehend Unterstützungsbedürftigen 101. — Hereinbrechende Gesteinsmassen überraschten am Dienstag nachmittag auf der Zeche „Julia" zwei Knappen mitten in der Arbeit. Die sofort einsetzenden Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. Die beiden Bergleute J. M. und E. M. wurden durch das herabfallende Gestein tödlich verletzt. Sie konnten erst nach mehrstündigem Wegräumen der Steine als Leichen geborgen werden. J. M. ist ledig und Ernährer seiner verwitweten Mutter, während E. M. verheiratet ist und Frau und ein Kind hinterläßt.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

rt. **Gelsenkirchen,** 1. Jan. Nachdem der „Ecartee-Klub" im Hause Bohwinkelstraße 10 am 19. v. M. polizeilich geschlossen wurde, begann anfangs der verflossenen Woche erneut der Spielbetrieb. Der Klub wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen ½2 Uhr von der Polizei wiederum ausgehoben. Das gleiche Schicksal der Aushebung erlitt ein seit einiger Zeit in einem Hause an der Arminstraße bestehender Klub. Für die Mitspieler dürfte noch ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel folgen.

Neujahrswünsche von Ministern.

Berlin, 1. Januar.

Verschiedene Minister haben anläßlich des Jahreswechsels Neujahrswünsche der Oeffentlichkeit übermittelt. Reichskanzler Dr. Marx sagt u. a. zur innerpolitischen Lage:

„Nur wenn das deutsche Volk lernt, von dem ihm durch die Neugestaltung des Staates zugefallenen Rechten den richtigen Gebrauch zu machen, wenn sich die Parteien endlich dazu verstehen, das allgemeine Staatswohl statt der Parteitaktik und dem Agitationsinteresse zur Richtschnur ihrer politischen Entschlüsse zu nehmen, dann wird auch das innere politische Leben gesunden. Möge das deutsche Volk im Jahre 1927 zu prächtiger wirtschaftlicher und politischer Blüte gelangen."

*

Eine Aeußerung Dr. Bells.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell übergab anläßlich des Jahreswechsels einem Pressevertreter eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß das Jahr 1927 das Jahr werden solle, in dem die Frage der Besetzung der Rheinlande einer endgültigen Lösung entgegengeführt werden müsse. Bis dieses Ziel erreicht werde, werde alles geschehen, um die Rechte der Zivilbevölkerung im besetzten Gebiete zu schützen; denn darüber seien sich alle Deutschen einig, daß Leib und Leben, Ehre und Besitz der Zivilbevölkerung im besetzten Gebiete dem gleichen Schutz unterliegen müßten, dem sie im Heimatland der Besatzungstruppen genössen.

*

Was Dr. Stresemann sagt.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" veröffentlicht einen Neujahrswunsch Dr. Stresemanns, in dem es heißt: „Trotz großer Hemmungen und immer wieder einsetzender Rückschläge hat die Festigung der Verhältnisse auf innen- wie auf außenpolitischem Gebiete Fortschritte gemacht. Gewiß ist zu einem Optimismus über die Weiterentwicklung, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete, keinerlei Veranlassung gegeben. Das große Problem der Erwerbslosigkeit ist einer Lösung noch nicht näher geführt, während die finanziellen Leistungen an das Ausland wachsen; aber wir können doch feststellen, daß das deutsche Volk die Kraft aufgebracht hat, daß, was es zu leisten vermag, für die Rettung seines Staates hinzugeben. Die psychologische Staatskrise, unter der wir lange Jahre gelitten haben, ist mindestens in Bezug auf Staatsform und -Verfassung überwunden, und wenn sich das parlamentarische Leben krisenloser gestaltete, so würde auch nach außen hin die große Geschlossenheit des deutschen Volkes in allen Fragen klarer zu Tage treten, die seine Zukunft entscheiden. Eine spätere Geschichtsschreibung wird in erster Linie diejenigen als Träger des Wiederaufbaues nennen, die in schweren Zeiten die Verantwortung für die Führung der Staatsgeschäfte übernommen haben. Aufgabe der Deutschen Volkspartei ist es, die staatsbejahenden Kräfte in weitestem Sinne zusammenzufassen. Bei jedem Verlust dieser Zusammenfassung werden die Parteien der Mitte, zu denen wir als liberale Partei zählen, den Kern jeder Regierungsbildung abgeben müssen, weil sie in den Jahren des Wiederaufbaues im wesentlichen die Träger der Verantwortung waren und auch in Zukunft sein müssen. In einer Zeit, in der stärker als früher der rein wirtschaftliche Interessenstandpunkt Zustimmung in weitesten Kreisen findet, mußte die Uebernahme der Verantwortung durch eine Partei naturgemäß mit einer vorübergehenden Einbuße an Volkstümlichkeit bezahlt werden. Um so stärker wird sich bei fortschreitender Konsolidierung das Volk künftig den Ideen verantwortungsvoller Realpolitik zuwenden."

*

Dr. Reinhold über die Aufgaben des Jahres 1927.

Der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold betont: „Das Jahr 1926, das für Deutschlands Wirtschaft mit einer schweren Krise begann, ist, im ganzen gesehen, ein Jahr der Erholung und der inneren Kräftigung geworden. Aber noch immer sind wir keineswegs über den Berg: schon die erschreckend hohe Zahl der Erwerbslosen mahnt zur äußersten Vorsicht in der Beurteilung unserer Lage. Besonders mit Rücksicht auf die für die Dauer kaum tragbaren Lasten, die uns der verlorene Krieg auferlegt hat, sind die Schwierigkeiten für die Zukunft noch außerordentlich groß. Die wichtigste Aufgabe des neuen Jahres ist die Stabilisierung der noch notleidenden europäischen Valuten: nur so wird eine ruhige und fortschrittliche Entwickelung unseres Kontinents für die nächste Zeit möglich sein. Dazu aber ist nötig, daß das in Locarno begonnene Werk wirklich vollendet wird und daß alle Gefahrenmomente, die den Frieden Europas bedrohen, beseitigt werden. Die Räumung der Rheinlande wird deshalb politisch und wirtschaftlich das europäische Zentralproblem des Jahres 1927 sein."

*

Briands Wünsche.

Paris, 1. Januar.

Briand hat der Presse eine Mitteilung über seine politischen Wünsche für 1927 gegeben, in der es u. a. heißt: „Ich wünsche für das Jahr 1927 die Entwickelung der deutsch-französischen Annäherungspolitik, die Dr. Stresemann und ich eingeleitet haben." Zur Räumung der Rheinlande erklärte Briand, daß das linke Rheinufer unter den im Versailler Vertrage vorgesehenen Bedingungen geräumt werden wird. Er wies jedoch auf die Möglichkeit einer vorzeitigen Räumung vor Ablauf der Höchstfristen hin. Briand betonte den durch den Locarno-Geist ermöglichten Abschluß einer Vertragsserie zwischen deutschen und französischen Geschäftsleuten und sprach die Hoffnung auf Herausbildung einer ausgedehnten Interessengemeinschaft zwischen Deutschen und Franzosen aus. Was die Abrüstung anlange, so versuche Frankreich das Menschenmögliche. Er hoffe, daß 1927 die materielle Abrüstung einen großen Fortschritt machen werde und die moralische Abrüstung gleichfalls.

Letzte Telegramme

Scharfe Schüsse in der Silvesternacht in Berlin.

Berlin, 2. Januar.

An verschiedenen Stellen Berlins machten angetrunkene junge Leute ihrer Silvesterstimmung dadurch Luft, daß sie mit scharfer Munition um sich schossen. Dabei wurden sechs Personen mehr oder minder schwer verletzt. In zwei Fällen gelang es, die Täter der Polizei zu übergeben.

Tragischer Abschluß einer Silvesterfeier in Berlin.

Berlin, 2. Januar.

Bei der Heimkehr von einer Silvesterfeier in Köpenick geriet ein Kaufmann mit seiner Braut in Streit, in dessen Verlauf er sie über das Geländer der Dammbrücke in die Spree warf. Der Ernüchterte sprang sofort dem Mädchen nach, konnte es aber nicht finden. Herbeigerufene Feuerwehr brachte den Kaufmann ans Land. Er wurde festgenommen. Die Leiche des Mädchens konnte noch nicht geborgen werden.

Familientragödie in der Silvesternacht in Hamburg.

Hamburg, 2. Januar.

In der Silvesternacht erschlug der Seemann Skotnicki, wahrscheinlich im Verlaufe eines Streites, seine Frau mit einem Briefbeschwerer. Er leitete dann von der Küche einen Schlauch von der Gasvorrichtung nach dem Schlafzimmer seiner beiden Kinder und ließ das Gas ausströmen. Als er seine Familie tot wußte, schrieb er noch Briefe und traf letztwillige Verfügungen. Dann jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Das Motiv der furchtbaren Tat war Eifersucht.

Neues Unglück an der Garzer Oderbrücke.

Stettin, 2. Januar.

Um den Großschiffahrtsweg Stettin — Berlin nach dem Einsturz der Garzer Oderbrücke wieder frei zu machen, sind umfangreiche Sprengarbeiten vorgesehen. Der noch erhaltene Brückenbogen aus Beton sollte Freitag nachmittag gesprengt werden. Bei dem Versuche, die Last durch auf zwei Oderkähnen ruhende Gerüste aufzunehmen, brachen diese plötzlich unter großem Getöse in sich zusammen. Der Arbeiter bemächtigte sich eine Panik. Sie sprangen zum Teil ins Wasser. Es ist jedoch niemand dabei ums Leben gekommen. Der Brückenbogen sackte nach dem Zusammenbruch der Gerüste wieder auf die alten Brückenlager. Dabei erwies sich der ebenfalls als unsicher beanstandete Strompfeiler als kräftig genug, die Last erneut aufzunehmen. Die Freimachung des Schiffahrtsweges dürfte dadurch eine beträchtliche Verzögerung erfahren. Die Sprengarbeiten der zusammengebrochenen Brückenteile lassen sich vor Entfernung des Brückenbogens, der der Stadt Garz erhalten bleiben soll, nicht durchführen.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Unser Inventurausverkauf



ist Ihnen als besondere Leistung
aus dem letzten Jahre sehr bekannt.

Unsere Fensterauslagen zeigen und übertreffen alles Bisherige.



Restpaare
weit unter Einkauf!

F. W. Böhmer

Bongardstraße 12
Anruf 3406

Das neue Jahr fängt gut an!
Die große Kaufveranstaltung, die Sie immer mit Sehnsucht erwarten und die Ihnen immer ganz fabelhafte Einkaufsmöglichkeiten bietet, ist wieder da!
So billig wie jetzt konnten Sie schon lange nicht kaufen und werden Sie auch so bald nicht wieder kaufen können, denn Sie wissen ja, nur einmal im Jahr ist

(28) Inventur-Ausverkauf.

RR

Inventur-Ausverkauf

Mäntel
in guten, wollenen Flauschstoffen, mit Gürtel u. Plüschkragen
8.50 5.50 **2.95**

Mäntel
in prima reinw. Velour de laine mit großem Pelzkragen
19.50 14.50 **9.75**

Mäntel
in la. Velour de laine, u. Ottomane halb auf Damassé, reich mit Pelzbesatz, auch unten herum
32.00 29.50 **24.50**

Mäntel
in schweren Ottomane u. Velour, z. Teil halb und ganz auf Seide mit großer Pelzgarnierung
55.00 46.00 **39.00**

Mäntel
in eleganter Ausführung und schwerer Qual. darunter hochw. Modell-Mäntel mit Edel-Pelzen
98.00 78.00 **69.00**

Costüme
in reinw. Rips u. Velour de laine, ganz auf rein. Seide u. Damassé
29.50 19.50 **9.50**

Costüme
in schwerem Rips u. Gabardine, in nur guten Ausführungen
56.00 48.00 **39.00**

Costüme
in prima Velour de laine, mit grossem Pelzkragen u. Stulpen ganz auf Seide
110.00 98.00 **78.00**

Elegante
Gesellschafts-Abendkleider
(Modelle) zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

Blusen
in warmen Flanell und gemusterten Stoffen
3.95 2.50 **0.95**

Röcke
in reiner Wolle mit Plissefalten
8.50 6.95 **4.95**

Kleider
in neuartigen Wollstoffen, und gemustert, schöne Formen,
9.75 6.95 **4.95**

Kleider
in reinw. Gabardine u. Rips mit reich. Faltengarn. u. Farben
21.00 18.00 **14.00**

Kleider
in schwerem Wollrips u. Kammgarn, m. Plisse-Rock u. Tressengarn.
48.00 39.00 **28.00**

Seiden-Kleider
Taffet-Eolienne Crep de chine, entzückende Formen, in modernen Ballfarben
12.50 9.50 **6.50**

Seiden-Kleider
in Crep de chine, bunt bemalt u. Perlstickerei, eleg. Ausführungen
38.00 26.00 **19.50**

Kinder-Kleider
in schönen Karos, hübsche Formen, ab Gr. 45
2.95 1.95 **0.95**

Kinder-Kleider
in reinw. Schotten u. einfarb. Stoff, reizend. Macharten, ab Größe 60
9.75 6.50 **4.95**

Kinder-Mäntel in einfarbig gemusterten Wollstoffen, z. T. mit Krimmerbes. ab Gr. 45 9.50, 6.50, **3.95**

Kinder-Mäntel in reinwollenem Flausch u. Velour de laine, entzück. Formen, ab Gr. 60 16.50, 12.00, **8.50**

Filz-Hüte in verschiedenen Formen und Farben mit flotter Bandgarnitur . . . . . 1.50, **95** Pf.

Samt-Hüte jugendliche u. Frauenformen, in schwarz u. farbig. mit fescher Band- u. Nadelgarnitur . . 3.50, **2.50**

Samt-Hüte in allen Modefarben und chiken Formen, teilweise mit Band und Reiher garniert, 5.50, **4.50**

Modell-Hüte eleganteste Verarbeitung 16.50, 14.50, **12.50**

Kinder- u. Backfisch-Mützen aus Tuch und Samt . . . . . 95, 75, **50** Pf.

Stangen-Kronen und Paradis-Reiher zu staunend billigen Preisen . . .

Siemens

Das Haus der guten Qualitäten

Bochu

Der el

Vom Rei
schrieben: Bek
6. Mai 1920 (R
sprechteilnehmer
Ausbau des F
von 1000 Mark
Mark für jeden
Beiträge waren
trag mußte au
schluß entrichte
für den Fall de
Mit fortschreite
stimmungen ihr
Rolle mehr; sie
Verwaltungskos
da sie letzten E
tragen werden
Aus dem Grun
1923 (RGBl. I
„nach Maßgabe
Reichshaushalts
Mittel" zurück
wurde der Rei
nachträgliche A
kommen.
Rechtlich be
Art Zwangs
Verhandlungen
solche bezeichne
weichender Ans
Fernsprechbeitr
also dann als e
gänzungsgebüh
als eine Vermö
Gesetzes angese
würde eine An
Gesichtspunkten
satz von Treu u
sprechbeitrag de
wesene Gebühr
den Beitrag wo
den folgenden
halten. Der V
nehmern schon
Gebührenunter
Goldmarkwert
das der Fernsp
seinen Sinn ve
Beitrag, den z
war, jetzt nach
Die Rechts
überwiegender
Reichspost auf
pflichtig abgew
319/24 v. 25. 6.
C. 2440/25 v. 6
3/26 v. 30.
2681/25 — 5 v.
Landgericht Mü
gericht Frankfu
Landgericht Di
Nur in vier
der Deutschen
gericht Kiel in
18. 6. 1926 z.
anspruch gegen
steht, eine Zah
post aber nicht
Hamm hat e
weichenden Sta
Reichspost in d
fall auf Grun
Zahlung von
urteilt (2 U. 1
an, daß es sich
Beiträge um
bürgerlich-recht
übersieht, daß
rakter haben
bürgerlich-recht
Im übrigen h
Hamburg (Z.
Landgericht I
eriter und
349/26) am 13.
zu Gunsten de
Reichsgerichts
Es darf
Reichspost kei
nahmen und
Sie hat keine
stritten werden
leihe müßten
irgend einer
geholt werden,
die Durchführu
Vorteil kann d
beitrags für

Lad

Co

5)

Schweigen
tenlang gegeni
zur Begrüßun
stumm und ä
Gesicht.
Aber war
Da teilte
Lippen, beide
und leise sagte
„Gitta —
Wie es da
plötzlich an de
leise, sich an
Arme umfaßt
kosend über ih
weiche Stimm
„Gitta, k
Gitta!"
Es tat ih
sanften Liebk
war sie nicht
zu liebkosen
tot, als daß
nern können.
blick zumute,
ihre Mutter,
Dann saß
nen Sofa am
Arm um Gitt
sie nach Krieg
einmal geschri
sei, den Vater

Bochumer Nachrichten.

Der einmalige Fernsprechbeitrag.

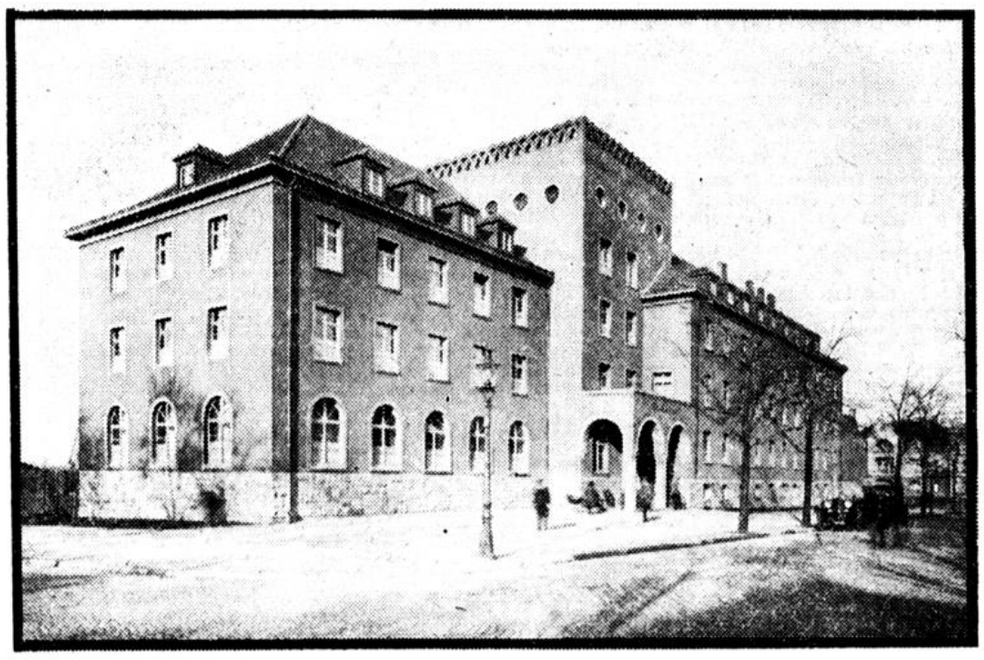
Vom Reichspostministerium wird uns geschrieben: Bekanntlich wurde durch das Gesetz vom 6. Mai 1920 (RGBl. S. 894) bestimmt, daß die Fernsprechteilnehmer zu den Kosten für den notwendigen Ausbau des Fernsprechnetzes einen Beitrag in Höhe von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß und von 2000 Mark für jeden Nebenanschluß zu zahlen haben. Die Beiträge waren mit 4 Prozent zu verzinsen. Der Beitrag mußte auch für jeden neuhinzukommenden Anschluß entrichtet werden. Eine Rückzahlung war nur für den Fall der Aufhebung des Anschlusses vorgesehen. Mit fortschreitendem Währungsverfall verloren die Bestimmungen ihren Sinn. Die Zinsen spielten keine Rolle mehr; sie ließen sich kaum noch darstellen. Die Verwaltungskosten betrugen ein Vielfaches davon und da sie letzten Endes von den Fernsprechteilnehmern getragen werden mußten, sollten sie erspart werden. Aus dem Grunde wurde durch das Gesetz vom 5. April 1923 (RGBl. I S. 244) angeordnet, daß die Beiträge „nach Maßgabe der dem Reichspostminister durch den Reichshaushaltsplan hierfür zur Verfügung gestellten Mittel" zurückgezahlt werden sollten. Zur Rückzahlung wurde der Nennbetrag zur Verfügung gestellt. Eine nachträgliche Aufwertung kann nicht in Frage kommen.

Rechtlich betrachtet stellt der Fernsprechbeitrag eine Art Zwangsanleihe dar; er ist seinerzeit in den Verhandlungen der Nationalversammlung auch als solche bezeichnet worden. Aber selbst wenn man abweichender Ansicht ist, so bleibt doch bestehen, daß der Fernsprechbeitrag öffentlich-rechtlichen Charakter hat, also dann als eine Art Abgabe oder Gebühr oder Ergänzungsgebühr betrachtet werden muß, niemals aber als eine Vermögensanlage im Sinne des Aufwertungs-Gesetzes angesehen werden kann. Davon abgesehen, würde eine Aufwertung nach rein privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht gerechtfertigt sein, ja dem Grundsatz von Treu und Glauben widersprechen, da der Fernsprechbeitrag den Zweck hatte, eine sonst notwendig gewesene Gebührenerhöhung zu vermeiden. Nur durch den Beitrag war es möglich, die Fernsprechgebühren in den folgenden Jahren außerordentlich niedrig zu halten. Der Vorteil der Geldentwertung ist den Teilnehmern schon wieder selbst zugutegekommen; denn der Gebührenunterschied für ein einziges Jahr wiegt den Goldmarkwert des Beitrags auf. Das Gesetz, durch das der Fernsprechbeitrag aufgehoben wurde, hätte seinen Sinn verloren, wenn die Deutsche Reichspost den Beitrag, den zurückzuzahlen sie vorher nicht verpflichtet war, jetzt nachträglich aufwerten müßte.

Die Rechtssprechung hat daher auch in weitaus überwiegender Zahl von Fällen, die gegen die Deutsche Reichspost auf Aufwertung angestrengten Klagen kostenpflichtig abgewiesen, so Landgericht Hamburg (8. VII 319/24 v. 25. 6. 24), Amtsgericht Frankfurt a. M. (M. 5 C. 2440/25 v. 6. 11. 25), Amtsgericht Rendsburg (3 C. 3/26 v. 30. 3. 26), Amtsgericht Düsseldorf (57 C. 2681/25 — 5 v. 21. 4. 26) und in der Berufungsanstanz Landgericht München I (I F. 406/25 v. 8. 2. 26), Landgericht Frankfurt a. M. (2 S. 16/26 v. 31. 5. 26) und Landgericht Düsseldorf (7 a S. 346/26 zu 13 v. 13. 7. 26). Nur in vier Fällen lauten die Urteile zu Ungunsten der Deutschen Reichspost. Dabei hat aber das Landgericht Kiel in der Berufungsinstanz (2 S. 74/26) am 18. 6. 1926 z. B. nur festgestellt, daß ein Aufwertungsanspruch gegen die Deutsche Reichspost an sich zwar besteht, eine Zahlungsverpflichtung der Deutschen Reichspost aber nicht gegeben sei. Nur das Oberlandesgericht Hamm hat einen von allen bisherigen Urteilen abweichenden Standpunkt eingenommen und die Deutsche Reichspost in dem zur Entscheidung gebrachten Einzelfall auf Grund des Paragraphen 242 B. G. B. zur Zahlung von 40 Prozent des Goldmarkbetrags verurteilt (2 U. 119/26 vom 5. 11. 26). Das Urteil nimmt an, daß es sich bei den Ansprüchen auf Erstattung der Beiträge um Ansprüche handele, die ausschließlich den bürgerlich-rechtlichen Vorschriften unterliegen. Es übersieht, daß die Beiträge öffentlich-rechtlichen Charakter haben und daß nur die Ansprüche selbst nach bürgerlich-rechtlichen Vorschriften zu behandeln sind. Im übrigen haben in allerletzter Zeit das Landgericht Hamburg (Z. VII 611/26) am 16. 11. 1926 und das Landgericht I Berlin (63 O. 18/26) am 27. 11. 1926 in erster und das Landgericht Hamburg (Z. Bf. VII 349/26) am 13. 10. 1926 in der Berufungsinstanz wieder zu Gunsten der Deutschen Reichspost entschieden. Ein Reichsgerichtsurteil liegt noch nicht vor.

Es darf nicht vergessen werden, daß die Deutsche Reichspost kein Erwerbsunternehmen ist. Ihre Einnahmen und Ausgaben müssen sich stets ausgleichen. Sie hat keine Mittel, aus denen die Aufwertung bestritten werden könnte. Selbst bei Aufnahme einer Anleihe müßten die Zinsen und die Tilgungsquoten in irgend einer Weise wieder von den Teilnehmern eingeholt werden, dazu die nicht unerheblichen Kosten für die Durchführung der Aufwertung. Ein wirtschaftlicher Vorteil kann daher aus der Aufwertung des Fernsprechbeitrags für die Teilnehmer niemals herausspringen. Die Deutsche Reichspost muß sich daher schon aus diesem Grunde allein allen Anträgen auf Aufwertung gegenüber auch in Zukunft ablehnend verhalten.

Das Finanzamt in Bochum.



Der Bochumer „Juliusturm" an der Uhlandstraße.

** **Im neuen Jahre.** Der Uebergang vom alten Jahr zum neuen vollzog sich in hergebrachter Weise. Die Silvestergottesdienste waren stark besucht. Auf dem Kirchplatz der Christuskirche spielte um 9 Uhr abends ein Posaunenchor feierliche Choräle. Die meisten verbrachten den Abend im häuslichen Kreise; in ernstem Gespräch ließ man die Ereignisse des verflossenen Jahres am geistigen Auge vorüberziehen, um dann, als der Neujahrsglocken eherner Schall und der Bläserchor von der Marienkirche aus den Anbruch eines neuen Zeitabschnittes verkündete, mit frohem Zuruf das neue Jahr zu begrüßen. Viele zogen es vor, in den Lokalen in frohem Kreis das neue Jahr zu erwarten, mit Jubel und Trubel ihm zuzujauchzen. Auf den Straßen wurden Feuerwerkskörper abgebrannt, Luftschlangen flatterten durch die Luft und freudig erklang es von Haus zu Haus „Prosit Neujahr!" Milde wie die Neujahrsnacht, in der es erfreulicherweise nirgends zu ernsteren Zwischenfällen kam, war auch der erste Januar. Man konnte sich im Park, im Freien ergehen und manchen zog es hinaus in die Natur. Eisenbahn, Straßenbahn und Autobusse hatten einen starken Verkehr zu bewältigen. Geplagte Leute waren die Briefträger, obschon heute nicht mehr soviel Neujahrskarten verschickt werden, als es vor dem Kriege der Fall war. Auch der zweite Feiertag, ein Sonntag, brachte mildes, trockenes Wetter. Viele Menschen strömten von draußen in die Stadt und wer in den späten Nachmittagsstunden durch die Geschäftsstraßen ging, fand oft kaum ein Durchkommen. Es ist ja auch ein ästhetisches Vergnügen, sich die effektvoll ausgestatteten, hellglänzenden Schaufenster anzusehen, in denen ganze Berge von Waren ausgelegt sind. Beginnen doch heute die Tage der Inventur-Ausverkäufe! Nun, nachdem die Feiertage vorüber sind, geht es wieder mit neuer Kraft an die Arbeit. Wir wissen, daß auch das neue Jahr ohne Fleiß keinen Preis bringt; daß das neue Jahr den Einsatz der ganzen Persönlichkeit erfordert. Nach frohen Festen ernste Pflichterfüllung, dann wird 1927, so viel an uns Menschen liegt, für uns ein Jahr des Segens werden. Dazu ein frohgemutes Glückauf!

** **Dienstjubiläen.** Am 2. Januar konnte der Geschäftsführer Eduard Holle auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Seippel, Grubenlampenfabrik G. m. b. H., zurückblicken. Dem Jubilar, der um die Aufwärtsentwicklung des Unternehmens seine ganze Kraft eingesetzt hat, wurden verdiente Ehrungen zuteil. — Der Ermittelungsbeamte Schrantz, Ermittelungsamt, stand am 2. Januar 25 Jahre in Diensten der Stadt Bochum. — Am 1. Januar konnte Fräulein Hermine Janssen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zurückblicken. Der Jubilarin wurden zu ihrem Jubeltage seitens der Beamtenschaft als auch seitens des Sektions-Vorstandes und der Verwaltung zahlreiche Ehrungen erwiesen.

*) **Westfälische Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk", Bochum.** Die weiteren Vorträge für Sozialbeamte und -Beamtinnen finden am 4. Januar, nachmittags 4½ Uhr, in der Aula der Oberrealschule II, Königsallee 79, Straßenbahnlinie 9, statt. Universitätsprofessor Dr. Besserer (Münster), wird über die Tuberkulosenfürsorge, Pastor Vietor (Volmarstein), über die Krüppelfürsorge in Westfalen unter besonderer Berücksichtigung der Anstaltsfürsorge sprechen. Eine Hörergebühr wird nicht erhoben. Teilnehmerkarten können durch die Geschäftsstelle in Bochum, Malteserstraße 14 b, Eingang C, oder eine Stunde vor Beginn des Vortrags in der Oberrealschule II an der Königsallee bezogen werden.

*) **Haus- und Gewerbeschule.** Auf die im Anzeigenteil dieses Blattes stehende Bekanntmachung der Haushaltungs- und Gewerbeschule wird besonders hingewiesen.

* **Vom Rundfunk.** Am Neujahrstage begann die offizielle Tätigkeit des Langenberger Großsenders, dessen bisherige Versuche die hochgespannten Erwartungen des Hörerkreises etwas enttäuscht haben. Es wird sich zeigen, ob er mit voller Sendestärke ausgerüstet, Besseres leistet, als bei den bisherigen Versuchen. Vorläufig läßt man die Sender in Münster und Dortmund noch nicht ganz eingehen. Sie werden sich jedoch in der Hauptsache auf gelegentliche Uebertragungen von Opern und Sportereignissen, sowie Tagungen und andere Veranstaltungen größeren Stils zu beschränken haben, abgesehen von einigen gesprochenen Vorträgen. Die Rundfunkorchester sämtlicher drei Sendestellen verschwanden mit dem 1. Januar von der Bildfläche, an ihre Stelle trat das große Rundfunkorchester in Köln, das bisher aus 56 hochqualifizierten Musikern besteht und noch verstärkt werden soll.

*) **Die Ursachen der Störungen bei den Sendeversuchen.** Wie die Sendeversuche des Rhein-Ruhrsenders gezeigt haben, ist der Betrieb noch vielfachen Störungen unterworfen, die sich in einem zeitweiligen Aussetzen oder einer starken Herabminderung der Sendeenergie äußern. Wie sich jetzt herausstellt, sind diese Störungen zum Teil darauf zurückzuführen, daß der Transformator in Langenberg, aus dem der Sender seinen elektrischen Strom bezieht, für eine so außergewöhnliche Stromentnahme nicht groß genug ist und deshalb vergrößert werden muß. Mit diesen Arbeiten ist bereits begonnen worden. Man erwartet, daß nach ihrer Fertigstellung die bisher beobachteten Störungen wegfallen werden.

*) **Verbindlichkeitserklärung.** Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch für Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke für Rheinland und Westfalen, der eine Lohnerhöhung von 4 Pfennig die Stunde und eine Arbeitszeitverkürzung von zwei Stunden wöchentlich vorsieht, für verbindlich erklärt.

sp **Tarifkündigung in der rheinisch-westfälischen Ziegelindustrie.** Der am 14. April 1926 zwischen dem Verband Rhein.-Westf. Ziegeleien und verwandter Betriebe e. V. Dortmund, den Verband der Ziegeleien Rheinlands e. V. in Köln und dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands und Gewerkschaftsverein deutscher Ziegler geschlossener Rahmentarif für die Ziegelindustrie Rheinlands und Westfalens ist beiderseitig zum 1. März 1927 gekündigt worden.

× **Knappschaft.** Vom D. H. V. wird uns geschrieben: „Die zwangsweise Einbeziehung aller neuerdings versicherungspflichtigen Angestellten im Bergbau (monatliche Einkommen 225 bis 500 Mark) in die knappschaftliche Krankenversicherung ist als Verstoß gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes überall von den betroffenen Angestellten mit dem Hinweis auf den dann zu erwartenden Verlust wertvoller Mitgliedsrechte in der Berufskrankenkasse zurückgewiesen worden. Der D. H. V. hat, unterstützt durch zahlreiche Entschließungen aus den Betrieben, beim Reichsarbeitsministerium Einspruch erhoben, dort wird nach neueren Mitteilungen die Entscheidung erst Mitte Januar fallen. Es ist wahrscheinlich damit zu rechnen, daß das Reichsarbeitsministerium noch einmal vorher die Angestelltenverbände zu einer Rücksprache einladen wird."

é. **Die Wirte zur Bierpreiserhöhung.** Das Wirtesyndikat für den Handelskammerbezirk Bochum äußert sich zur Frage der Bierpreiserhöhung in folgender Weise: Eine Bierpreiserhöhung auch im Kleinverkauf

Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe.

In den letzten Monaten und Wochen hat stellenweise bezüglich der Beurteilung unserer Wirtschaftslage und ihrer Weiterentwickelung ein starker Optimismus Platz gegriffen. U. a. hat auch das deutsche Institut für Konjunkturforschung in seiner letzten Veröffentlichung sich dahin ausgesprochen, daß sich die deutsche Wirtschaft zur Zeit nach allen Barometern im Beginn eines Aufschwungs befinde und daß auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür spreche, daß er sich zunächst fortsetzen werde.

Es soll nicht verkannt werden, daß vom Standpunkte der Wirtschaft aus gesehen eine erhebliche Besserung eingetreten ist, die stellenweise auch zu einer nicht unbeträchtlichen Wieder- und Neueinstellung von Arbeitskräften geführt hat. Im großen und ganzen jedoch hat sich die Besserung unserer Wirtschaftslage bis zum Jahresschluß nicht in gleicher Stärke auf den deutschen Arbeitsmarkt ausgewirkt. Die Ursache ist vor allem darin zu sehen, daß infolge der mit aller Kraft durchgeführten und beschleunigten technischen und kommerziellen Rationalisierung heute zwischen Wirtschaftslage und Arbeitsmarktlage keine gleichstarken wechselseitigen Beziehungen bestehen, d. h. die Rationalisierung hat vorerst eine stärkere Besserung unserer Arbeitsmarktlage hintangehalten. Inwieweit sich darin für die Zukunft infolge einer besseren Konkurrenz (Herabsetzung der Gestehungskosten, Preisabbau, Absatzsteigerung) auf den Weltmärkten und der damit zusammenhängenden weiteren Zunahme unseres Beschäftigungsgrades ein Wandel vollziehen wird, läßt sich schwerlich voraus bestimmen.

Die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt am Jahresende bestätigt die obigen allgemeinen Ausführungen.

Bemerkenswert ist, daß sich die Zahl der in Fürsorge befindlichen Arbeitslosen wieder der Zahl nähert, die gegen Ende des Vorjahres festgestellt wurde. Am 15. Dezember 1925 wurden in Westfalen und Lippe rund 124 000 Erwerbslose unterstützt (einschließlich rund 2500 Notstandsarbeiter), während am 15. Dezember 1926 vorhanden waren 117 900 Unterstützungsempfänger (einschließlich 10 900 Notstandsarbeiter), denen noch rund 11 000 Erwerbslose hinzuzuzählen sind, die aus der Krisenfürsorge unterhalten werden. Während aber im Vorjahre die Kurve der Unterstützungsempfänger steil aufwärts ging, geht sie jetzt nach stetiger Abwärtsbewegung fast flach noch weiter leicht abwärts.

Aller Voraussicht nach ist fürs erste außer der durch saisonmäßige Verschlechterung verursachten (Baugewerbe, Baustoffindustrie und Landwirtschaft) keine weitere Zunahme der Erwerbslosigkeit zu erwarten.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Lady Rosalind

Roman
von
Alexandra v. Bosse.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.
(Nachdruck verboten)

5)

Schweigend standen sich die Schwestern fast minutenlang gegenüber und sahen sich an. Alles, was Gitta zur Begrüßung hatte sagen wollen, war vergessen, stumm und ängstlich starrte sie in das schöne, fremde Gesicht.

Aber war es fremd?

Da teilte ein freundliches Lächeln Lady Danvers Lippen, beide Hände streckte sie Gitta entgegen, weich und leise sagte sie:

„Gitta — kleine Schwester . . ."

Wie es dann kam, wußte Gitta selbst nicht, sie lag plötzlich an der Brust der fremden Frau und weinte leise, sich an den Vater erinnernd, und zwei weiche Arme umfaßten sie sanft, eine Hand streichelte liebkosend über ihr Haar und wieder sagte die glockenklare, weiche Stimme:

„Gitta, kleine Schwester — liebe, liebe kleine Gitta!"

Es tat ihr wohl, diese Stimme zu hören und die sanften Liebkosungen waren ihr angenehm. Daran war sie nicht gewöhnt. Tante Jule verstand es nicht, zu liebkosen und Gittas Mutter war schon zu lange tot, als daß sie sich an deren Zärtlichkeit hätte erinnern können. Seltsamerweise war ihr in diesem Augenblick zumute, als sei es nicht eine Schwester, sondern ihre Mutter, die zu ihr zurückgekehrt war.

Dann saßen sie dicht nebeneinander auf dem kleinen Sofa am Fenster und noch lag Schwester Lottes Arm um Gittas Schulter, während sie erklärte, warum sie nach Kriegsende nicht gleich gekommen war und nur einmal geschrieben hatte, wie schmerzlich es nun für sie sei, den Vater nicht mehr zu finden. Sie erzählte von ihrem kleinen Söhnchen, das krank geworden und gestorben sei, was sie in so tiefen Gram versenkt, daß sie für nichts anderes mehr Sinn gehabt. Auf der von ihrem Arzte angeordneten Reise durch Oberitalien und die Schweiz habe sie sich wirklich körperlich gekräftigt und von dem Uebermaß ihres Schmerzes um das verlorene Kindchen erholt. Sie sei genesen und auf der Rückreise begriffen gewesen, als sie die Nachricht von dem Tode des lieben Vaters las, und nun habe sie die Sehnsucht nach der verlassenen kleinen Schwester mächtig gepackt.

„Du, Gittachen, bist nun auf Erden der einzige Mensch, der zu mir gehört; du bist meines Blutes, obgleich wir nicht die gleiche Mutter hatten. Du bist mir auch im Wesen verwandt, ich fühle es. Wir werden einander lieb haben, Gitta, ja? Glaubst du, daß du mich wirst lieb haben können, Gitta? Willst du es versuchen?"

Gitta hob den Kopf und sah in das schöne Gesicht, das ihr nun gar nicht mehr fremd dünkte; denn es war ihrem eigenen ähnlich.

„Ja, ja!" sagte sie, ohne sich zu besinnen.

Darauf umarmten und küßten sie sich und ihre Hände blieben ineinander liegen, während nun Gitta sprach, von des Vaters kurzer Krankheit und seinem sanften Dahinscheiden erzählte.

„Und was nun?" fragte darauf Lady Danvers. „Was hast du vor? Beabsichtigst du, mit Tante Jule zusammenzubleiben?"

Gitta seufzte tief, tief auf und dann erfuhr die große Schwester, daß die kleine Schwester nach Weimar zu der Tante Luise ziehen sollte, aber das gar nicht gern wollte. Ohne daß Gitta davon sprach, erriet Lady Danvers doch, daß ein Zusammenbleiben in München aus finanziellen Gründen nicht möglich war. Sie fragte vorsichtig. Der Vater war doch ziemlich vermögend gewesen. Sie begriff: Der Krieg und die für Deutschland katastrophalen Nachwehen des Krieges! Und den Arm fester um Gitta legend, sagte sie ganz impulsiv:

„Ich nehme dich mit nach England! Willst du? Ich habe dich lieb, Kleine, warum sollen wir uns wieder trennen? Nein, du gehörst jetzt zu mir."

„Nach England?" sagte ganz entsetzt Gitta.

„Ja, warum nicht? Du wirst sehen, wie gut du aufgenommen wirst und wie gut es dir gefallen wird. Du wirst Linda kennen lernen, Lord Danvers Tochter, die nur wenig älter ist als du, und du wirst sie lieben lernen, als wäre sie noch eine Schwester; denn sie ist schön und liebenswert."

Sie erzählte von dem Landsitz, auf dem sie lebte, von seinem herrlichen Park und allen Annehmlichkeiten des englischen Landlebens, den vielen Gästen, die zu den Fuchsjagden kamen. Sie sprach von der schönen Landschaft Norfolks und von der Nähe des Meeres.

„Aber alles das," sagte sie endlich, „ist nebensächlich, Hauptsache ist, daß ich dich bei mir haben möchte, liebe, kleine Gitta, und wenn du glaubst, daß du mich liebgewinnen kannst . . ."

„Ja, ja!" rief Gitta wieder, ganz bezaubert von der herzgewinnenden Art, in der sie von der Schwester eingeladen wurde.

„Daß ich dich lieb haben werde, weiß ich jetzt schon," sprach Lady Danvers weiter, „denn jetzt schon liebe ich dich, und so sehr, als wärest du mein Kind. Wirklich könnte ich ja deine Mutter sein, Liebling, so viel älter bin ich als du."

Wieder Umarmung und Küsse.

Gitta war entzückt, ganz begeistert. Ja, sie liebte die Schwester schon, fühlte sich zu ihr hingezogen. So schön war sie und so liebevoll. Und schon erschien es ihr verlockend, nach England zu gehen, in das verbotene Land. Die Sehnsucht nach der Fremde lebte auch in ihr, wie wohl fast in jedem Menschen, der deutschen Blutes ist.

Als Lady Danvers wieder von England sprach, sagte Gitta:

„Ach, ich möchte furchtbar gern mit, aber was wird Robbi dazu sagen?"

„Robbi? Ist er hier?"

Lady Danvers freute sich darauf, ihn wiederzusehen.

„So ein netter, hübscher Junge war er," sagte sie.

„Das ist er auch jetzt noch!" versicherte Gitta und ihre Schwester lachte:

„Aber nicht mehr ein Junge. Ob er sich meiner erinnert?"

„O ja, aber ich glaube, er wird nicht wollen, daß ich nach England gehe, so weit fort."

„Warum nicht? Oh, er wird schon wollen, wenn ich es ihm richtig vorstelle."

„Aber — nämlich . . ." stotterte Gitta und errötete, „wir haben gerade heute ausgemacht, daß ich ihn später, wenn er eine gute Stellung bekommen hat, heiraten werde."

Lady Charlotta runzelte die Brauen, aber dann meinte sie nachsichtig:

„Nun, das sind Zukunftspläne, die sich vielleicht einmal verwirklichen werden, vielleicht auch nicht. Vorläufig bist du noch viel zu jung, um an Heiraten zu denken und sollst erst dein Leben ein wenig genießen."

Sie vergaß, daß sie genau so alt war, wie Gitta jetzt, als sie Rogger Brandwood heiratete.

Sie vereinbarten, vorläufig weder Tante Jule noch Robbi etwas davon zu sagen, daß Gitta mit nach England gehen sollte. Lady Danvers wollte etwa vierzehn Tage in München bleiben und man konnte mit ihnen allmählich davon sprechen; es würde sich dann alles von selbst machen, meinte sie.

Kaum war das vereinbart, als Tante Jule vorsichtig die Tür öffnete und hereinlugte. Sie war bereits voll Ungeduld und hatte den Tee aufgegossen, der nun wartete. Herzlich war die Begrüßung zwischen Tante und Nichte. Klein und dürftig erschien Tante Jule in ihrem sehr einfachen schwarzen Wollkleid neben der großen, vornehmen Nichte, und diese blickte gerührt auf das faltige, graue Gesichtchen der Tante, darin die Spuren der verflossenen Hungerjahre sich tief eingeprägt.

Als sie sich im Wohnzimmer um den runden Tisch zum Tee gesetzt, erschien Robert. Sowohl er wie auch Charlotta waren zuerst befangen. Sie erkannte in dem großen, hübschen jungen Mann, dessen graue Augen ernst blickten, den Knaben von einst nicht mehr, und er, der sie zuletzt als schlankes, junges Mädchen gesehen, stand nun vor einer Frau von vierzig Jahren, einer imposanten Erscheinung, einer Dame der großen Welt, zu der seine Erinnerungen keine Brücke fanden.

Gitta war von nun an fast gar nicht mehr zu Hause. Schon morgens wartete das [illegible] Auto vor dem Hause auf sie und brachte sie erst gegen Abend wieder zurück. Ihre Schwester fuhr mit ihr von Ge-

Protestkundgebung der Gewerberaum-Mieter.

Zu einer Protest-Kundgebung gegen die Freigabe der gewerblichen Räume hatte am 29. Dezember der Mieterverein, Abteilung Gewerbetreibende, die gewerblichen Mieter der Altstadt nach Lueg eingeladen. Das Referat des Abends hatte der Leiter der rheinisch-westfälischen Mieter-Organisation, Verbandsvorsitzender Hotten (Bochum) übernommen. Nach einem Hinblick auf die Entstehung der Mieterbewegung kam der Vortragende auf den eigentlichen Zweck des Abends zu sprechen. Er führte u. a. aus, daß vielfach gedankenlosen Mietern oft vorgetäuscht würde, daß die Mieterbewegung die Abschaffung des Privathausbesitzes zum Ziele habe. Die Mieterbewegung sei nicht eigentumsfeindlich. Auseinanderhalten müsse man aber immer die Begriffe „Hauseigentümer" und „Hausbesitzer". Vielfach bestände auch die Ansicht, daß die Mieterorganisation keine andere Aufgabe habe, als, wenn irgend möglich, die Miete bis auf den Nullpunkt zu drücken. Auch diese Auffassung sei falsch. Der Mieter habe ein Interesse daran, daß das Haus und die Wohnung in ordentlichem Zustand erhalten bleibe. Aber gegen übermäßige Forderungen müsse man sich wehren. Dazu gehöre, daß die Gewerberaum-Mieter sich gegen die Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 zur Wehr setzten. Die Verordnung müsse man nennen „Verordnung zur Vernichtung des gewerblichen Mittelstandes". Die schon jetzt in Bochum ausgesprochenen Kündigungen zeigten, daß die Vermieter nicht der Parole der Führer gefolgt seien. Die Verordnung vom 11. November 1926 ist nach Ansicht des Referenten nur ein Fühler. Diesem Anfang sollten weitere Etappen und schließlich die Aufhebung des gesamten Mieterschutzes folgen. Jetzt möge die deutsche Mieterschaft durch machtvollen Zusammenschluß zeigen, daß sie entschlossen sei, den Widerruf der Verordnung zu erlangen. Im Mittelpunkt der Wohnungswirtschaft dürfe nicht die Rente, müsse der Mensch stehen. Der Gewerberaum-Mieter habe ein Recht, wie die Verfassung sagt, auf eine seinen Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirtschaftsheimstätte. Wie die ähnliche Verordnung von 1928, so müsse auch die jetzige Verordnung unter dem Proteststurm der Bedrohten zu Grunde gehen. (Stürmischer Beifall.)

Nach einer regen Aussprache und der Aufforderung eines Gewerberaum-Mieters, einen Kampffonds zu sammeln, sowie weiter eine rege Hausagitation vorzunehmen, wies der Referent in seinem Schlußwort noch darauf hin, vorläufig bei Kündigungen keine neuen Verträge einzugehen, um so die Gefahr abzuwenden, daß bei Aufhebung der Verordnung die Mieter bei voreiligen Vertragsabschlüssen nicht auf lange Zeit an ihre neuen Vertragsbedingungen gebunden seien. Kündigungen und Steigerungen sollten in der Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 32, gemeldet werden. Die Hauptkundgebungen finden am 8. und 9. Januar 1927 in allen Stadtbezirken statt.

Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die am 29. Dezember 1926 im Saale Lueg in Bochum zahlreich versammelten Gewerberaum-Mieter erheben ganz entschieden Einspruch gegen die am 11. November 1926 vom Wohlfahrtsministerium in Preußen erlassene Verordnung betreffend die Aufhebung des Mieterschutzes für Geschäfts- und sonstige Gewerberäume ohne Wohnung, sowie Freigabe der großen Wohnungen aus dem Wohnungsmangelgesetz. Man vertritt einmütig den Standpunkt, daß diese Verordnung die in Frage kommenden Mieter und den Mittelstand besonders hart getroffen hat. Der durch die Inflation und durch die darauf eingetretene Wirtschaftsnot schwer geschädigte Mittelstand erblickt in der erlassenen Verordnung nicht nur die Gefährdung, sondern in zahlreichen Fällen die Vernichtung mancher wirtschaftlichen Existenz. Die Gewerberaum-Mieter müssen es unbedingt ablehnen, daß für Preußen dieselben unsicheren Verhältnisse geschaffen werden bezw. eintreten sollen, wie in anderen Ländern und Bremen. Es ist mehr wie eigenartig, daß der Wohlfahrtsminster sich zur Rechtfertigung seiner Maßnahmen auf die Einstellung der sogenannten „Berufsvertretungen" der Industrie und des Handwerks zur Wohnwirtschaft beruft. Die Gewerberaum-Mieter weisen es entschieden zurück, daß die Berufsvertretungen bei ihren gutachtlichen Aeußerungen die wahre Stimmung der Mitglieder wiedergegeben haben. Trotz des Hinweises des Wohlfahrtsministers und der Warnung der Hausbesitzerorganisationen an die Vermieter nehmen die willkürlichen Kündigungen von Gewerberäumen schon jetzt überhand. Aus den angeführten Gründen fordern die Gewerberaum-Mieter die sofortige Aufhebung dieser Verordnung."

---

der Wirte sei nicht zu umgehen, jedenfalls nicht in den Orten, in denen bisher das 5/20-Glas Bier zu 20 Pfg. verkauft wurde. Bei diesem Preise habe der Wirt es bisher schon unterlassen, die Getränkesteuer abzuwälzen. Bei diesem Preise habe der Wirt erst recht nicht daran gedacht, daß ihm durch die Umstellung des Steuersystems vom Vorauszahlungssystem auf die Veranlagung und die bei der Veranlagung offensichtlich zu Tage getretenen Härten ganz urplötzlich und nachträglich Mehrausgaben an Einkommen und insbesondere Gewerbesteuern erstehen würden. Die Wirtevereine des Handelskammerbezirkes Bochum beraumen für die nächsten Tage außerordentliche Mitgliederversammlungen an, in denen der neue Bierpreis festgestellt wird.

(-) **Weihnachtsfeier und Bescherung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen** (Ortsgruppe Bochum, Geschäftsstelle Roonstraße 24). Gestern nachmittag fand im großen Saale des Katholischen Gesellenhauses in der Marienstraße die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe statt, nachdem bereits für Riemke und Altenbochum Vorfeiern abgehalten worden waren. Der Geschäftsführer Göbel begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Kinder, die größtenteils in Begleitung ihrer Eltern waren, mit herzlichen Worten.

---

schäft zu Geschäft, kaufte für sie ein. Es war wunderbar, was sie alles für eine junge Dame unentbehrlich erklärte. Alles das mußte Gitta haben, und alles vom Besten. Alles war ja so lächerlich billig in Deutschland, fand Lady Danvers.

Tante Jule und Robert wurden einigemale zum Mittagessen oder zum Abendessen ins Hotel eingeladen und Robert mußte sie zu Ausflügen in die Umgebung von München begleiten. Allmählich kam es dann zur Sprache, daß Gitta für einige Zeit mit nach England gehen sollte, und es machte sich, wie es Lady Danvers vorausgesagt, ganz von selbst, daß sowohl Tante Jule wie Robert dem Plane zustimmten. Es war die beste Lösung, da sie in München nicht zusammenbleiben konnten und Gitta nicht nach Weimar wollte, dagegen schon voll Begeisterung von ihrer Reise und ihrem Aufenthalt in England schwärmte. Robert konnte nichts dagegen einwenden. Es war ja ein solches Glück für Gitta, daß die reiche englische Schwester sie mitnehmen und für sie sorgen wollte. Sollte er wünschen, daß sie blieb, um Lehrerin zu werden oder gar Schreibmaschinenfräulein in irgend einem staubigen Büro?

Robert war sich klar darüber, wie ungewiß noch seine eigene Zukunft war. Jahre konnten noch vergehen, ehe er sich eine Stellung geschaffen, die es ihm ermöglichen würde, ein eigenes Heim zu gründen und Gitta zu heiraten. Er hatte kein Recht, sie zurückzuhalten, wo ihr in England das sorgenfreie Leben einer jungen Dame, die nichts zu tun braucht, als ihre Jugend zu genießen, geboten wurde. Schweren Herzens gestand er sich, daß Gitta wohl für ihn verloren war, wenn sie nach England ging. Wie konnte sie sich danach je wieder in die kleinen Verhältnisse in Deutschland zurückfinden oder sich gar danach zurücksehnen? Und er täuschte sich nicht darüber, daß ihre Liebe für ihn, die bisher rein geschwisterlich gewesen, nicht ein Band war, stark genug, um sie einst zu ihm zurückzuführen. Aber er verschwieg die Erwägungen, die ihn quälten, und Gitta war der Meinung, daß er ganz froh sei, sie nun auf so gute, ihr selbst zusagende Weise loszuwerden, und weil er sich nun ungestört seiner Arbeit würde widmen können.

(Fortsetzung folgt.)

Das Arbeitsfeld des Ruhrverbandes.

In der am 30. Dezember in Essen abgehaltenen Jahresversammlung erstattete Geschäftsführer Dr. Imhoff den Jahresbericht. Ihm entnehmen wir: Der Ruhrverband steht in diesem Jahre auf dem Höhepunkt seiner Bauausgaben. Die Bauausgaben der letzten Jahre haben betragen: 1923 1 984 000 Mark, 1924 2 979 000 Mark, 1925 4 817 000 Mark, 1926 (voraussichtlich) 9 280 000 Mark. Im nächsten Jahre (1927) wird voraussichtlich noch einmal die höchste Bausumme des Jahres 1926 mit etwa 9 000 000 Mark erreicht werden. Dann aber werden sich die jährlichen Bauausgaben rasch vermindern. Einen starken Einfluß auf die künftige Gestaltung des Verbandes in technischer wie wirtschaftlicher Hinsicht wird die Flußkläranlage Hengsten haben, deren Bau im Frühjahr 1926 endgültig begonnen wurde. Die Anlage besteht im wesentlichen aus einem Wehr, das eine 4 Kilometer lange Flußstrecke unterhalb der Hohensyburg bei Hagen aufstaut und so ein Klärbecken in der Ruhr schafft. Dort soll sich künftig der Schlamm ablagern, der durch die Mischung des Lenne- und Ruhrwassers entsteht und der jetzt die Wasserwerke der mittleren Ruhrstrecke sehr schädigt. Das durch das Wehr entstehende Gefälle soll durch ein Kraftwerk nutzbar gemacht werden. Es wurde mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk ein Vertrag abgeschlossen, wonach dieses Werk die beiden vom Ruhrverband auszubauenden Laufkraftwerke in der Ruhr pachtet. Das R. W. E. verpflichtet sich in diesem Vertrag auf der Höhe „Am Kleff", 160 Meter oberhalb der Flußkläranlage, ein Speicherwerk zu erbauen und erwirbt das Recht, die zum Betrieb dieses Speicherwerks notwendigen Wassermengen aus der Flußkläranlage des Ruhrverbands zu entnehmen. In dem Speicherwerk wird das R. W. E. seinen aus anderen Kraftquellen überflüssigen Nachstrom zum Füllen des oberen Speichersees verwenden und so jährlich 120 Millionen kWh wertvollen Tagesstrom erzeugen können. Das entspricht der zehnfachen Leistung des ursprünglich geplanten Kraftwerks. Das R. W. E. bezahlt an den Ruhrverband für die Pacht der beiden Laufkraftwerke und für das Recht, das Speicherwasser aus der Flußkläranlage zu entnehmen, jährlich 1 100 000 Mark. Hiervon wird der Ruhrverband Zins und Tilgung seiner Baukosten bezahlen können und darüber hinaus vom 1. Oktober 1929 an einen reinen Ueberschuß von mindestens 300 000 Mark jährlich haben, das ist ein Viertel der in diesem Jahre erhobenen Genossenschaftsbeiträge. Nach Ablauf der zwanzigjährigen Tilgungsfrist wird sich dieser Ueberschuß auf 700 000 Mark erhöhen. Der Hengsteysee wird nun eine Länge von 4 Kilometern und eine Breite von 400 Metern erhalten. Er wird für jede Art von Wassersport und für die Volkserholung von allergrößter Bedeutung werden. In diesem Sommer wurden die linksseitige Wehrhälfte und der Unterbau des Kraftwerkes im wesentlichen fertiggestellt. Im nächsten Jahr wird der Ruhrverband die zweite Wehrhälfte und den Oberbau des Kraftbauses mit den Maschinen sowie das Krafthaus bei Herdecke herstellen. Inzwischen wird das R. W. E. mit dem Bau der Speicheranlage beginnen. Ende 1927 wird das Wehr und die Flußkläranlage in Betrieb genommen werden, im Frühjahr 1928 wird die Kraftanlage bei Hengsten, im Frühjahr 1929 die Kraftanlage bei Herdecke und am 1. Oktober 1929 das Speicherwerk in Betrieb kommen.

An neuen Kläranlagen sind in diesem Jahr hinzugekommen: die Emscherbrunnen von Wetter und die Sickerbecken der Hauptkläranlage Schwerte. Die vorläufige Kläranlage von Velbert wurde durch eine Chloranlage ergänzt und in Kettwig wurde ein Fettfänger aufgestellt. Eine Entphenolungsanlage wurde auf der Zeche „Mansfeld" errichtet. Verschiedene andere Kläranlagen wurden erweitert. In Essen-Rellinghausen wurden neue Schlammplätze und ein neues Schlammpumpwerk angelegt. Der Verband betreibt jetzt drei genossenschaftliche Kläranlagen. Im allgemeinen ist mit dem Bau von städtischen Kläranlagen auch im letzten Jahr noch etwas zurückgehalten worden weil sich die Wissenschaft der Abwasserreinigung gerade in einem Zustand der Umwälzung befindet und es zweckmäßig schien, abzuwarten, wie sich die in Essen-Rellinghausen angewandten Schlammbelebungsverfahren bewährten. Die Kosten sind jedoch zu hoch, daß sie nur in Ausnahmefällen gerechtfertigt sind. Die wesentlich billigeren „Tauchkörper" sind in die Emscherbrunnen von Kettwig, Langendreer und Essen-Rellinghausen eingebaut worden. Weitere Kläranlagen befinden sich im Bau: in Velbert, Werden, Herbede, am Oelbach, an der Oese und in Olpe. In Duisburg wird die Siedanlage erweitert. Abwassersammler wurden gebaut: in Mülheim-Styrum, Kupferdreh, Heiligenhaus, Dahlhausen, Velbert (Eulenbach), im Oelbachgebiet, in Langendreer (Salzbach), Witten (Wannenbach), Schwerte, Herdecke, Gevelsberg, Arnsberg, Hüsten, Neheim, Menden, Attendorn, und Olpe. Die Länge der neugebauten Sammler beträgt 24 Kilometer. Im ganzen sind vom Verband bis jetzt 57 Kilometer geschlossene und 10 Kilometer offene Abwasserläufe ausgebaut worden. Dazu kommen noch 24 Kilometer Abwasserläufe, bei denen der Verband die Unterhaltung übernommen hat, zusammen also 91 Kilometer. Neu hinzugekommen sind die Pumpwerke in Duisburg-Düssern, Dahlhausen und das vorläufige Pumpwerk in Steele. Als Wirkung der bisherigen Arbeiten zeigt sich, daß der Reinheitsgrad der Ruhr sich im ganzen sehr gehoben hat. Die für das nächste Jahr geplante Bauten sind im Haushaltsplan verzeichnet. Neben Hengsten und den schon im Bau befindlichen Kläranlagen sind besonders zu erwähnen: die neuen Anlagen von Essen-Bredeney, Hattingen-Stadt, Kupferdreh, Neviges, Welper, Witten, Blankenstein-West, Gevelsberg, Herdecke, Menden, Neheim-Hüsten, Arnsberg-Neustadt und die Erweiterung der Kläranlage Hagen. Zu diesen Kläranlagen sind in der Regel auch die Bauten von Sammlern geplant. Ein größerer Beitrag ist diesmal im Haushaltsplan für „Anlagen zur Reinigung des Flußlaufes" eingesetzt. Die Wirtschaftlichkeitsrechnung wird entscheiden müssen, ob es im einzelnen Falle richtiger ist, mehr Geld auf die Kläranlagen oder mehr auf die Verbesserung im Fluß selbst zu verwenden. An Kosten wird der Ruhrverband bis Ende 1926 18 400 000 Mark aufgewandt haben. Ein Ueberschlag hat ergeben, daß die Jahresbeiträge zu den Reinigungsanlagen nicht über 900 000 Mark bei 1 300 000 Einwohner des Gebiets oder 69 Pfennig auf den Kopf im Jahre steigen werden. Das ist gewiß ein erträglicher Betrag für die Reinhaltung eines so stark mit städtischem und gewerblichem Abwasser belasteten Trinkwasserflusses.

Der Haushaltungsplan für 1927 wurde genehmigt, dagegen ein Antrag des Duisburger Arbeitgeberverbandes abgelehnt. Nach Erledigung einiger Punkte schloß dann der Vorsitzende, Bergwerksdirektor Gustav Knepper, die Versammlung.

Es folgten in guter Abwechselung Weihnachtslieder, Gedichte und Mädchenreigen. Die einfache und naive Vortragsart der Kleinen war so echt und ursprünglich, daß alle ihre Freude daran hatten. Die Reigenaufführungen von den Mädchen waren sehr stimmungsvoll. Entzückend war die Aufführung eines Weihnachtsmärchens. Zum Schlusse folgte die sehnsüchtig erwartete Bescherung. Etwa 700 Kinder erhielten Düten mit Nüssen, Aepfeln und Leckereien. Eine besondere Freude für die Kriegereltern war die Ueberreichung von Eßpaketen mit recht guten Dingen. Die Leitung mit ihren Frauen hatten ihr Bestes getan. Viel Mühe und Arbeit steckte in der wohlgelungenen Feier, und den Verantwortungsvollen gebührt vor allem der Dank hierfür.

× **Straßenumbenennungen.** Die Bergstraße beginnt jetzt erst an der Eisenbahnunterführung; der erste Teil vom Schwanenmarkt an wird fortan zur Kanalstraße gerechnet. Der südliche Teil der Hunscheidtstraße erhält den Namen „Wohlfahrtsstraße", die Hauptstraße zum neuen Friedhof erhält den Namen „Freigrafendamm", die Straße entlang dem Friedhof den Namen „Emanuel-Kant-Straße"; die Straße zwischen Tippelsberger und Nixenstraße heißt „Feenstraße".

z **Die Kohlenstraße nach der „Wiederherstellung".** Seit Juli wurde an der Instandsetzung der Kohlenstraße im Stadtteil Weitmar gearbeitet. Was dabei herausgekommen ist, läßt sich am besten bei Regen- und Tauwetter feststellen. War die Kohlenstraße vor Inangriffnahme der Arbeiten wegen der vielen Löcher und wegen des Schlamms schon schwer zu begehen, so ist es jetzt damit nicht besser geworden, sondern noch schlimmer. Unverständlich bleibt es allen Anwohnern der belebten Straße, wie man die Packlage ohne weiteres in den weichen Untergrund legen konnte. Dazu kommt noch, daß die Packlage aus so mürben Bruchsteinen besteht, daß sie innerhalb kürzester Zeit zu Sand zerfahren sein wird.

br **Aus dem Stadtteil Weitmar-Nord.** An der Essener Straße, gleich oberhalb der Wirtschaft Wiedelmann, ist man gegenwärtig mit der Durchlegung eines neuen Straßenzuges beschäftigt. Diese neue Straße verläuft von der Essener Straße aus in südlicher Richtung und stößt dann auf die Hammer Straße. Von der Essener Straße aus erhält sie in nördlicher Richtung ihre Fortsetzung durch die Gothenstraße (frühere Goethestraße). Da das Gelände an der Stelle ziemlich uneben ist, müssen dort Neuaufschüttungen von Erdmassen vorgenommen werden. Zugleich ist man in diesem neuen Straßenzuge bereits mit der Legung der Rohrleitung für den Straßenhauptkanal beschäftigt. — Auch in den anderen Straßen des Bezirks werden die Rohrlegungsarbeiten fortgesetzt. Die Abwässerkanäle fehlen in diesen Straßen fast allgemein, und man wird nicht umhin können, hier nach und nach für eine entsprechende Kanalisation zu sorgen. Nach der Hammer- und Ernststraße hat nun auch die Cimbernstraße eine neue Kanalisation erhalten. — Auch die Bürgersteigverhältnisse liegen im Bezirk Weitmar Nord sehr im argen. Besonders an der Essener Straße als der Hauptverkehrsstraße muß hier etwas Durchgreifendes geschehen. Es muß schnellstens darauf Bedacht genommen werden, mit den Anliegern zu einem Vergleich zu kommen, daß die Bürgersteige endlich in einem begehbaren Zustand versetzt werden; denn bei der jetzigen Witterung ist ein Passieren dieser Bürgersteige einfach unmöglich, wenn man nicht Gefahr laufen will, im Morast stecken zu bleiben. Und die Benutzung des Fahrdammes ist bei dem starken Fahrzeugverkehr für die Fußgänger zu gefährlich. Dieser Zustand kann nicht mehr länger bestehen bleiben, er schreit nach Abhilfe.

* **Die Frau in der Industrie.** Der Jahresbericht über die Frauenarbeit in der deutschen Industrie zeigt, daß bereits ein Viertel aller Arbeitskräfte in den der Gewerbeaufsicht unterstellten Betrieben, die über vier Personen beschäftigen, Frauen sind. Unter den insgesamt 7 278 820 Arbeitern befanden sich 1 796 488 Frauen. Den höchsten Prozentsatz haben von den Gewerbegruppen das Reinigungsgewerbe mit 72,2 Frauen von 100 Arbeitern, das Bekleidungsgewerbe mit 71,1 v. H., das Spinnstoffgewerbe 59,4 v. H., die Papierindustrie mit 34,4 v. H. und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 35,6 v. H. In einzelnen Zweigen der letztgenannten Gewerbegruppen ist die Frauenarbeit besonders stark vertreten. So sind in Gemüse- und Obstkonservenfabriken 78 v. H. Frauen, in der Zigarrenfabrikation 77,1 v. H., in Fleischkonservenfabriken 76,6 v. H. Diese Statistik zeigt, wie die industrielle Entwicklung immer mehr die Frau in ihren Bann zieht. Was es für das deutsche Volksleben bedeutet, wenn so viele Frauen in der Industrie arbeiten müssen, läßt sich denken. Für das Familienleben und die Kindererziehung ist vor allem die Industriearbeit der verheirateten Frauen abträglich, die leider in der Statistik nicht besonders behandelt ist, aber auch die hauswirtschaftliche Ausbildung der ledigen Industriearbeiterinnen ist eine ernste Frage. Zugleich geht aus der Aufstellung hervor, wie ungeheuer wichtig ausreichende Schutzgesetze für Frauen und Jugendliche in der Industrie sind.

× **Winterluftverkehr.** Erstmalig wird im Winter 1926/27 ein Luftverkehr in größerem Umfang in Deutschland unterhalten. 27 deutsche Winterflugstrecken sind vom 15. Oktober bis 15. April nächsten Jahres in Betrieb. Die Flugpreise sind bis zu 70 v. H. der Sommerflugpreise ermäßigt worden. Nur etwa sieben Tagesstunden werden durchschnittlich für den winterlichen Flugbetrieb in Anspruch genommen. Die längste Strecke des deutschen Winterluftverkehrsnetzes ist Hamburg—Amsterdam—London die in 6¼ Stunden zurückgelegt wird. Wohl das sicherste Sicherungsmittel des Winterluftverkehrs ist die Funkentelephonie. Auf 400 Kilometer ist bereits eine einwandfreie Verständigung zwischen Flugzeug und Erdstation möglich. Wenn in diesem Winter große Schneemassen niedergehen werden, wird es notwendig sein, daß auch das Flugzeug sich äußerlich der Wintersaison anpaßt. Bei hohem Schnee werden die Räder mit Schneekufen vertauscht werden. Für die Behaglichkeit der Passagiere während einer winterlichen Luftreise wird in sofern besonders gesorgt, als sämtliche in den Winterluftverkehr eingesetzten Verkehrsflugzeuge mit einer Heizungsanlage versehen sind.

** **Ruchloser Ueberfall.** Das Opfer eines frechen Ueberfalles wurde gestern abend um 6¼ Uhr der in der Kolonie Stahlhausen wohnende Schweinsberg. Ahnungslos ging er über die hell erleuchtete, von zahlreichen Spaziergängern belebte Straße, als plötzlich mehrere Personen auf ihn zugingen, von denen ein Mann ihm von hinten her einen wuchtigen Hieb über den Kopf versetzte, sodaß der Ueberfallene besinnungslos zu Boden sank. Mitleidige Passanten brachten ihn in das Haus Alleestraße 13, wo man sich seiner annahm. Da ein städtischer Krankenwagen nicht frei war, wurde das Krankenauto des Bochumer Vereins geholt, mit dem der Verletzte dann ins Elisabeth-Hospital gebracht wurde. Anscheinend liegt ein Schädelbruch vor. Der rohe Täter flüchtete, ist aber erkannt und wird seiner Strafe nicht entgehen. — In der Neujahrsnacht entstand zwischen mehreren Beteiligten einer Silvesterfeier im Stadtteil Hamme eine böse Schlägerei, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Einer von den Teilnehmern erhielt schwere Verletzungen. Die Polizei mußte einschreiten und stellte die Ordnung wieder her.

g **Ein leichtsinniger Streich mit bösen Folgen.** Der Abschluß des letzten Jahres brachte für eine Arbeiterfamilie an der Hattinger Straße schweres Leid. Ihr einzigstes Kind, ein zwölfjähriger Junge, hatte auf der Straße von zwei anderen Knaben einen Gegenstand erhalten, den er öffnen sollte. Bei den Versuchen explodierte der Körper und riß dem armen Jungen den Daumen der rechten Hand ab. Auch die anderen Finger wurden derart schwer verletzt, daß dauernde Steifheit zu befürchten steht. Nachdem dem Verletzten von einem Arzt ein Notverband angelegt worden war, wurde er dem Bergmannsheil zugeführt und sofort einer Operation unterzogen. Die Untersuchung wird feststellen, was für ein Sprengkörper es war und woher dieser stammte.

br. **Den schweren Verletzungen erlegen.** Der in der vorigen Woche auf der Zeche „Constantin 6/7" durch Steinfall aus dem Hangenden schwer verletzte Bergmann Möller im Stadtteil Grumme ist im Bergmannsheil seinen schweren Gehirnverletzungen erlegen. Der Verstorbene, der im 30. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. Er war seit etwa fünfzehn Jahren auf der genannten Schachtanlage tätig. Wahrlich ein recht trauriger Jahresanfang für die vom Unglück betroffene Familie.

× **Polizeibericht.** Eingebrochen wurde in eine Villa in der Freiligrathstraße. — Diebe versuchten in die Wohnung eines Landwirtes in der Hofstraße einzudringen. Sie mußten jedoch unverrichteter Sache wieder abziehen, da die Gitterstäbe der Kellerfenster ihren Bemühungen widerstanden. — Festgenommen wurde ein Dienstmädchen, das in einem hiesigen Kaufhause 20 verschiedene Teile gestohlen hatte. Sämtliche Sachen konnten dem Bestohlenen wieder ausgehändigt werden. — Bei einer Razzia wurden in einer Ziegelei sechs Personen festgenommen, die dort übernachteten. — Zur Anzeige gelangte eine Person, in deren Besitz ein gestohlenes Fahrrad gefunden wurde. Das Rad wurde beschlagnahmt. — Erhängt aufgefunden wurde ein in der Dippelsbergerstraße wohnender Schreiner. — In der Weihnachtswoche wurden in einem Geschäft in der Oberen Marktstraße eine braune Geldscheintasche und eine schwarze Herrengeldbörse gefunden. Da kein Geld mehr darin war, wird vermutet, daß die Geldbörsen aus Taschendiebstählen herrühren und von dem Dieb fortgeworfen sind. Geschädigte wollen sich bei der Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 50/61, auf Zimmer 44, melden.

⊙ **Keine Verteuerung der Gebühren für Frachtbriefstempel nach dem 1. Januar 1927.** Nach Beschluß der Ständigen Tarifkommission sollte eine wesentliche Verteuerung der Gebühren für die Stempelung der Frachtbriefe mit dem 1. Januar 1927 eintreten. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels, E. V., Berlin, hatte im Hinblick auf die verkehrsschädigenden Wirkungen einer solchen Maßnahme bei der Reichsbahn Einspruch gegen derartige Absichten erhoben. Wie nunmehr dem Zentralverband des Deutschen Großhandels von der Reichsbahn mitgeteilt wird, ist die Absicht, eine Erhöhung der Gebühren eintreten zu lassen, aufgegeben. Demzufolge wird es bei den bisherigen Gebühren von 10 bezw. 20 Pfg. für Stempelung von je 100 Stück deutscher bezw. internationaler Frachtbriefe vom 1. Januar 1927 ab weiter verbleiben.

** **Kleine Tageschronik.** Der bisherige Revierseiger Theodor Zumhausen in Herne, Zeche „Constantin der Große", Schacht 4/5, ist mit dem 1. Januar 1927 in den wohlverdienten Ruhestand getreten und versieht von der Zeit ab den Posten als Holzmeister auf dem genannten Schacht. Z. war früher Revierseiger auf der Zeche „Eintracht-Tiefbau" in Königsteele und siedelte bei Stillegung der Zeche nach Bochum bezw. Herne über. — Auf der Zeche „Caroline" erlitt der Bergmann August Lindemann von Altenbochum den Tod durch Steinfall aus dem Hangenden. Ein trauriger Jahresabschluß für die von dem Unglück betroffene Familie. — Frau Witwe Möllmann, Feldsiepenstraße 50c, wurde am 2. Januar 85 Jahre alt. Die fleißige, stets unverzagte Frau verdient sich ihren Unterhalt noch selber. Ein sonniger Lebensabend möge ihr beschieden sein. — Die Eheleute Wilhelm Stucke im Stadtteil Weitmar-Nord begingen am Silvestertage im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. — Gestern abend entstand im Hause Klosterstraße 39 ein Schornsteinbrand, der von der Städtischen Brandwache schnell gelöscht wurde. — In der Silvesternacht kam es am Straßenbahndepot an der Wittener Straße zu einem Zusammenstoß mit einem einfahrenden Straßenbahnwagen und einem aus der Richtung Witten kommenden Personenkraftwagen. Außer beträchtlichem Sachschaden hatte der Zusammenstoß keine weiteren Folgen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Das Bunte Theater in der Tonhalle** ist mit Erfolg bestrebt, den Reigen der Monatsprogramme 1927 mit einem erstklassigen, vollwertigen Spielplan zu eröffnen. Wie sehr der Direktion dieser Versuch gelungen ist, bewies der Riesenbeifall, mit dem während der Neujahrstage das ausverkaufte Haus sämtliche Darbietungen aufnahm. Besonderen Beifall fanden das russische Quartett Moskwa, das über ein vortreffliches Stimmenmaterial verfügt, der rheinische Komiker Jul. Bärwald, der schon durch seine ulkige Figur für die nötige Stimmung sorgt, und der alte Militärsketch „Schön war's doch" von Klever & Pickard, der immer wieder durch seinen grotesken Humor auf die Lachmuskeln verblüffend wirkt. Artistisch am höchsten standen wohl die Gebrüder Erikson, die durch Kraft, Schönheit und Eleganz wirkten, und die mit unheimlicher Ruhe und Akkuratesse arbeitende Parterreakrobatin Lisa Goucat, die einen vorzüglichen Balance-Akt bot. Auch der Schlangenmensch Ku-Ka-Di, der unter dem Titel „Der goldene Mephisto" auftritt, war in seinem Fache vortrefflich. Eine gute Dressurnummer zweier Pudel, die in großer Aufmachung als Professor Hans und Frau einige nette Kunststücke zeigen, ein Tanztransformationsakt Severo und ein sogenannter Lumpenmalakt von Elly und John vervollständigen das reichhaltige, sehenswerte Programm.

* **Operettentheater Unionpalast.** Die Direktion Schneider hat zu Neujahr Lehars bekannte und immer noch sehr zugkräftige Operette „Die lustige Witwe" auf den Spielplan gesetzt. Damit hat sie stimmungsmäßig das Richtige getroffen; denn dieses Singspiel ist mit seiner ganzen Aufmachung geeignet zur prickelnden Lust und ausgelassenen Freude überzuleiten. Daß man eine recht gute Aufführung erwarten dürfte, wenn Titi Krahé die lustige Hanna sang und spielte und Hans Schneider den Grafen Danilo verkörperte, das versteht sich von selbst und so erfüllte bald frohe Lust und heiterer Sinn die Hallen; denn hier sind zwei Kräfte am Werke, die in jeder Rolle mit Temperament und Leidenschaft aufgehen. Wilhelm Mewes stellte einen famosen Baron Mirko auf die Beine und hatte in Eva Nicolaus als verliebte Valencienne eine flotte Gegenspielerin. Fritz Osmar soll bescheinigt werden, daß er den Camille de Rossillon recht ansprechend herausbrachte. Auch alle übrigen Rollen waren ansprechend besetzt. Bühnenbilder und Ausstattung, sowie Beleuchtung konnten sich sehen lassen. So gab es eine ganz fabelhafte Gesamtwirkung, für die das Auditorium dankbar mit lautem Beifall schon während der Szene quittierte. Die vielen bekannten Schlager und Tänze wurden stets stürmisch beklatscht und mußten wiederholt werden. Dementsprechend wird die heiß umschwärmte „Lustige Witwe" auch in Bochum wieder ihre vielen Anhänger um sich sammeln und sicher volle Häuser haben.

(-) **Vortrag im Kaufmännischen Verein.** Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, findet am Dienstag, 4. Januar, im Kaufmännischen Verein, und zwar in der Bürgergesellschaft, ein Vortrag des bekannten Stuttgarter Professors Dr. Schmidt über „Cellulose und ihre wichtigsten praktischen Anwendungen" statt. Prof. Schmidt, dem eine glänzende Rednergabe zur Seite steht, versteht es ganz meisterhaft — das hat sein vorjähriger Vortrag über „Teerfarbenindustrie" bewiesen —, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen und seine Versuche und Experimente äußerst interessant zu gestalten.

(:) **Lichtspielbühne.** Hier läuft heute und Mittwoch noch ein Programm, das jedem Geschmack Rechnung trägt. Das Fox-Magazin „Waldbrand", das Fox-Lustspiel „Ehefreuden" in zwei Akten und die „Deulig Woche" sind die Vorläufer der beiden Hauptfilme. „Ein Dieb im Paradies", betitelt sich der erste. Sechs spannende Akte aus dem Leben eines Perlentauchers. Ronald Colman, bekannt aus dem Film „Der schwarze Engel" hat die Hauptrolle, in der er im Kampf mit einem ausgewachsenen Haifisch ums Leben kommt. — Dann spannt „Buster Keaton" in seinem sechsaktigen Lustspiel: „Der Mann mit den 1000 Bräuten" die Lachmuskeln der Besucher bis aufs äußerste an. Sehr oft macht schon eine einzige Braut dem Manne viel zu schaffen, wie erst 1000!? — Aber Buster, der alles kann, schafft auch dieses. Es müßte sich jeder ansehen, wie er es schafft.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Der Stahlhelm, B. d. F., Ortsgruppe Bochum.** Am 29. Dezember fand im Lokale Panzergrotte (Albert Döhmann) Pflichtabend statt. Vollhard, der die Versammlung für den beurlaubten Ortsgruppenführer Donisch leitete, betonte in seiner Ansprache, daß das Jahr 1926 dem Stahlhelm eine Entwicklung gebracht habe, die alle Erwartungen übersteige. Es konnten wiederum über 50 Mitglieder neu verpflichtet werden. Mit einem Glückwunsch für das neue Jahr schloß Vollhard den offiziellen Teil. Bei den Klängen des Stahlhelm-Streichorchesters verlief der Abend in altgewohnter, echt kameradschaftlicher Weise.

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen

Hilde Haarmann

Gustav Heil

Eppendorf — Wilhelmshaven, L.-S. „Hannover".

Sylvester 1926. 75889

Olga Hirschmann

Max Kloss

Verlobte.

Dezember 1926. 75887

Maria Lücking

Max Gortat

Verlobte

Bochum, Maltheserstraße 14, Neujahr 1927

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag mein herzensguter Mann, unser lieber unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Betriebsführer a. D.

Karl Glup

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Weitmar, Karnap, Dortmund, den 31. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kortenpfad 12 aus statt.

Die Trauerfeier ½ Stunde vorher. 75895

Krieger- und Landwehrverein Altenbochum.

Zur Beerdigung des Kameraden

August Lindemann

treten die Mitglieder am Montag, den 3. ds. Mts., nachm. 3¼ Uhr, im Lokale Hölken an.

Der Vorstand.

Verloren

Großer schwarz-gelb. **Schäferhund,** auf den Namen „Armin" hörend, entlauf. Wiederbr. erb. Bel. **Dr. Schoenewald,** Rechtsanwalt, Goethestraße 9.

Fluchtlinien-festsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizei-Behörde genehmigte Fluchtlinien-Plan der Castroper Straße zwischen der Elsaßbahn und Stadtgrenze Bochum-Harpen ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen hp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von Dienstag, den 4. Januar 1927 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse 7a, Eingang B, Zimmer 87, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 28. Dezember 1926.

Der Magistrat.

Hiermit nehme ich die schon einmal zurückgenommene, aber trotzdem wieder weiter verbr. Beleidig. gegen Frl. Maria Burscheid, Wilhelmsplatz 8, zurück. Zugleich nehme ich auch die Beleidigung gegen Frau Ackermann, Wilhelmsbl. Nr. 8, welche ich trotz Warnung weiterverbreitet habe, zurück und verbiete jede Weiterverbreit. Frau Rossbach, Hattinger St. 73 II.

Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden Familien-Drucksachen schnell u. sauber bei billigst Berechnung Papier-Schreibwaren **Adolf Stumpf Nachf.** Buchdruckerei Buchbinderei

---

Pianos allererstkl. Fabrik., sow. gute Mittelklaviere z. mäß. Preise u. bequeme Ratenzahlg. empf. a9953 Pianohandlung **Kuhnhenn,** W.-Höntrop, Bismarckstr. 9, 1. Etg., Linie 10, Haltestelle Kirche Höntrop.

Versch. Reinetten, Calvillen, Nelken und Weinlinge, mittlere Ware, 1 Ztr. 25,— Mark, gepfl. Wirtschaftsäpfel 1 Ztr. 15 Mk. gemischt pr. Nachn. Kordfrostverp. 2 M. Plantagenbetriebe Abt. Obstv., Zittau.

Montag, den 3. Januar



Gompertz

GELSENKIRCHEN · BOCHUM

das große Ereignis!

Wegen Vorbereitungen bis **3** Uhr nachm. geschlossen.

Beachten Sie unsere **weiteren** Anzeigen!

Inventur-Ausverkauf

Beginn:

Montag, den 3. Januar 1927

Strickwaren

Pullover moderne Formen	15.50, 12.50, **8.50**
Strickwesten	12.50, 10.00, **6.50**
Strickkleider	45.00, 25.00, **19.50**
Rodelgarnituren nur beste Qualität, 5teilig	**12.50**

Damen-Hüte

Schwarze Velourhüte Ia Qualität	**12.50**
Samthüte	8.50, 6.50, **3.50**
Filzhüte modernste Formen	zum Aussuchen **3.50**
Ein Posten Kinderhüte	zum Aussuchen **1.00**

Max Gabali

Inh.: B. Marx

Hochstr. 13 BOCHUM Hochstr. 13



Der unerbittliche Tod entriß mir heute morgen plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, meinen vier Kindern die treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin, die

Ehefrau Emma Kann

geb. **Gromatka,**

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Kann.

Bochum-Riemke, den 31. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Januar, um 3¾ Uhr, vom Sterbehause, Bochum-Riemke, Bahnhofstraße Nr. 60.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher. 75880

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Nachruf.

Am 29. Dezember 1926 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege

der Aufsichtsbeamte

Herr Jakob Pütz

Wir verlieren an ihm einen treuen und aufrichtigen Kameraden der allerseits beliebt war.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Aufsichtsbeamten der Bochum-Gelsenk. Straßenbahnen Bochum.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nachmittag 5¼ Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigst geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Hugo de Vries

im blühenden Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 31. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Januar 1927, 3½ Uhr, vom Trauerhause, Dorstenerstr. 100 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Bongardstr. 1

Das Haus der Schlager

Margarine	Pfund von **50** ₰ an
Plattenfett	Pfund **60** ₰
Plange Auszugmehl	5 Pfd. **1.40** ℳ
Frischgeröst. Kaffee	¼ Pfd. **60** ₰
Werth's Hausmarke	¼ Pfd. 90, **80** ₰
Feinster Kakao	Ausnahmepr. ¼ Pf. **25** ₰
Weißweine	von **1.20** an einschl. Flasche
Franz. Rotwein	**1.45** „
Echter alter Taragona	**1.50** „

Ungeheuere Mengen Rhein-Aale sehr billig.

Oelsardinen	von **30** ₰ an
„	2 Pfd. Dose **2.90** ℳ
Bücklinge	Pfund **38** ₰
„	5-Pfund-Kiste **1.70** ℳ
Marinaden — jede 2 Pfd.-Dose nur	**85** ₰
Seelachs Scheiben in Oel	¼ Pfd. **50** ₰
1 Pfd.-Dose **1.75**	2 Pfd.-Dose **3.50**
Seelachs Schnitzel	¼ Pfd. **30** ₰
Prima harte Plockwurst	Pfund von **1.60** an
Feinster Aufschnitt	Pfund **1.60**

Sämtliche Käse, deutsche Konserven unerhört billig,

neben Reichenberg — gegenüber Borgsinner

Um eine möglichst schnelle Abfertigung der Kunden zu ermöglichen, bitte zum Einkauf mögl. auch die Vormittagsstund. zu benutzen

Gut man fährt — durch Kauf bei?

Werth.

Inventur-Ausverkauf

Herren- u. Knabenbekleidung

20 — 50 % Preisermäßigung

Zum Verkauf gelangen nur erstklassige Qualitätswaren.

Etagen-Spezialgeschäft

Herm. Lewin

Eine Treppe. — Friedrichstrasse 3.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 4. Januar,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morsan, Alleestraße 54:

1 Elektra - Gawa - Lieferwagen inkl. Ladestation m. geschlossenem Kasten, 250 Kilo Tragkraft, fahrbereit, steuer- u. führerscheinfrei, **1 weißes Schlafzimmer, 1 Zimmerbüfett, 1 Geldschrank** (mittelgroß), 1 Diplomat m. Sessel, 1 Damenschreibtisch, 1 groß. tomb. Tiefbauzerd, 1 Plüschsofa, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 4 Stühle, 1 pol. Konsolenschrank, 1 Federbett, mehrere gute Damen- u. Herrenfahrräder, 2 feine, elektr. Kronen, 1 Herd, 2 Nachtkonsolen, 1 Nähmaschine, 1 Kopierpresse, 1 gr. Badewanne, 2 Küchenschränke, 1 Stehpult, 1 Schaufenstervorsatz m. gr. Spiegel, 1 Absperrwand, mehrere Waschfiguren, Büsten, Ständer, Dekorations-Gegenstände, Schlitten, Ofen, Gasofen, Bügeleisen, Panelbretter, Bilder, Spiegel, Hausgerät, Anzüge, Mäntel und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,

Auktionator und Taxator,

Bismarckstraße 11. Telephon 610.

Versteigerungs-Aufträge werden jederzeit entgegengenommen. D. O.

Sie schützen sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack streichen.

Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf f. Bochum

Carl Bohlmann

Tel. 26. Kortumstraße.

Steuer-Beratung

Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.

Hugo Temme,

Buchsachverständiger

Bochum, Wrangelstraße 35, — Fernruf 378. —

Kaufmännischer Verein e. V., Bochum.

Morgen, **Dienstag, den 4. Januar 1927,** abends 8½ Uhr, in der **„Bürgergesellschaft"!**

Vortrag

des Herrn Prof. **Dr. Schmidt,** Stuttgart, über:

„Cellulose und ihre wichtigsten praktischen Anwendungen"

mit äußerst interessanten Versuchen und Experimenten.

Karten für Mitglieder: Ausweisbuch.
Karten für Nichtmitglieder: Mk. 1.50 an der Abendkasse.

Man sichere sich rechtzeitig einen Platz, da der Vortrag, überall, wo er gehalten wurde, kolossal besucht gewesen ist.

Zahnpraxis Julius Jacobi

Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.



Johanna beim Tanz.

Früher nahmen Hühneraugen
Für den Tanz mir allen Sinn,
Seitdem „Lebewohl"*) gebrauchte,
Bin ich flotte Tänzerin!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl**, mit druckmilderndem Filzring, für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose 8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf. erhältl. in Apotheken u. Drogerien.



Unserer lieben Mutter und Großmutter, der

Wwe. Dohm

zu ihrem 85. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.

Gewidmet von ihrem Sohn Gustav nebst Familie.

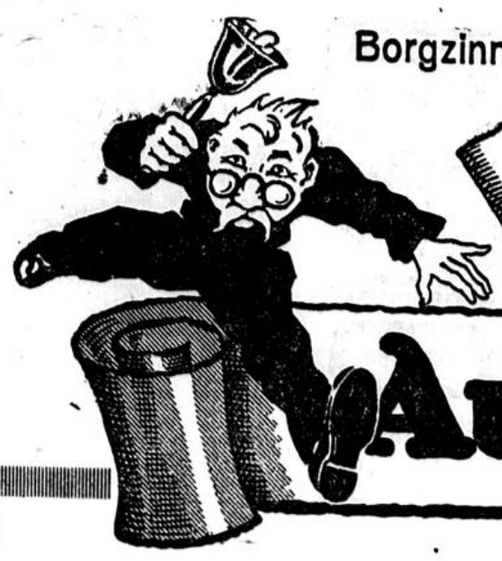
Billige Kartoffeln.

prima gelbfl. . . . 18 Pfd. 1.00 Mk.
Holl. Heringe . . . 20 Stck. 1.00 Mk.

Sedanstr. 14, Laden.

Heute früh
9 Uhr
geht es los!
Kommen Sie sofort!
Zögern Sie nicht lange!

Borgzinner's



Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen unseres Hauses sind Gelegenheits-posten zu Preisen ausgelegt, die zum grössten Teil an den Friedenspreis von 1914 grenzen!

I. Angebot! **I. Angebot!**

Nicht viele Worte! Nicht einzelne Lockartikel!
Preise und Qualitäten sollen sprechen!

Ueber 6000 Teile
Damen- und Kinder-Konfektion

sollen in wenigen Tagen geräumt werden! Um diese Räumung restlos durchzuführen, haben wir ohne Rücksicht auf grosse Verluste nachstehende Preise angesetzt! — Jedes Teil in der Damen- und Kinder-Konfektion trägt den Ausverkaufspreis mit Rotstift gezeichnet.

2.90

Unter dieser Serie befinden sich:

Damen- und Backfisch-Mäntel, Pullover- und Cheviot-Kleider, Seidentrikot- und Pullover-Blusen, Voile-Kleider, Kostümröcke, Kinderkleider etc. etc.

5.90

Unter dieser Serie befinden sich:

Damen- und Backfisch-Mäntel, Sportkostüme und Sport-Jacken, Eolienne- und Waschseiden-Kleider, Reinwollene Mousseline-Kleider, Kinder-Kleider und Mäntel etc. etc.

8.90

Unter dieser Serie befinden sich:

Damen- und Backfisch-Mäntel Regenmäntel, Kostüme aus reiner Wolle und engl. Stoffen, Seiden-Kleider, Waschkleider, Kinder-Kleider und Mäntel etc. etc.

12.90

Unter dieser Serie befinden sich:

Reinwollene Tuch- und Velour-de laine-Mäntel, Frauenkleider, Taffet- und Crêpe de chine-Kleider, Samt-Kleider, Kinder-Mäntel und Kleider etc. etc.

18.90

Unter dieser Serie befinden sich:

Pelzbesetzte Mäntel, Frauen-Eskimo- und Tuch-Mäntel, Regenmäntel, Rips-, Crêpe de chine- und Mousseline-Kleider, Samt- und Taffet-Kleider, Gabardine-Kostüme etc. etc.

25.90

Unter dieser Serie befinden sich:

Velour de laine und RipsMäntel, reinwollene Regenmäntel, Plüsch- und Krimmer-Jacken, Rips-, Crêpe de chine- und Taffetkleider, Frauenkostüme aus- Rips- u. Gabardine etc. etc.

29.90

Unter dieser Serie befinden sich:

Ottomane- und Velour de laine-Mäntel, z. T. auf Seide, eleg. Crêpe de chine Kleider, bunt bedruckte Seiden-Kleider, Kostüme aus Velour de laine u. Rips mit und ohne Pelzbesatz etc. etc.

37.90

Unter dieser Serie befinden sich:

Ottomane- und Velour de laine-Mäntel teils auf Seide, Modell-Kleider aus Rips, Complets, Modell-Seiden-Kleider, Eolienne-Kleider, Velour de laine u. Rips-Kostüme auf reiner Seide etc. etc,

Beachten Sie unsere Fenster-Auslagen!

Beachten Sie unsere Innen-Auslagen!

BORGZINNER

Unsere Inventur-Preise für Kleiderstoffe, Weiss- und Baumwollwaren werden überraschen!

Turnen und Sport.

T. u. S. Bochum über M. B. V. Linden erfolgreich. — „Germania" und „Preußen"-Bochum in Essen geschlagen. — Fünf deutsche Frauen-Weltrekorde anerkannt.

Der Fußball des Sonntags.

Der Neujahrstag zeigte mit geringen Ausnahmen einen nur sehr geringen Spielbetrieb, eine Erscheinung, die wohl auf die Fortführung der Meisterschaftsspiele am Sonntag zurückzuführen ist. In der ersten Gruppe der Ruhrbezirksklasse gab es diesmal äußerst knappe Entscheidungen. Während T. u. S. Bochum die Lindener „Märker" mit 2:1 zu schlagen vermochte und sich durch diesen Erfolg, nach Pluspunkten gerechnet, die dritte Tabellenstelle eroberte, unterlagen „Preußen 07" und „Germania 06"-Bochum nach unglücklichen Kämpfen auf Essener Boden. Bedauerlicherweise hat sich dadurch die Tabellenstellung dieser beiden Bochumer Vereine derart verschlechtert, daß der Ausblick in die Zukunft sehr betrüblich ist. Die Ergebnisse:

1. Ruhrbezirksklasse:

1. Gruppe:

T. u. S. Bochum — M. B. V. Linden 2:1.
„Sportfreunde"-Essen — „Preußen"-Bochum 2:1.
Essen 99 — „Germania"-Bochum 3:2.
B.-V. Altenessen — „Preußen"-Essen 1:0.

Gruppe 2:

„Borussia" Dortmund—Erle 08 0:9.
„Alemannia" Dortmund—Langendreer 04 2:0.
„Union" Gelsenkirchen—Gelsenkirchen 07 3:1.
B.-V. Buer—F.-C. Schalke 04 2:6.
„Schwarz-Weiß" Essen—Rhenidter Sp.-V. 4:3 (Privatsp.)

2. Bezirksklasse:

„Westfalia"-Bochum — „Phoenix"-Bochum 8:1.
Dortmund 08 — S.-V. Hattingen 2:0.
Witten 92 — S.-C. Hörde 4:1.
Hombruch 09 — T.-V. Eickel 1:2.
S. T. V. Werne — „Viktoria"-Dortmund 2:5.
L. F. C. Laer—Winz-Baak 6:3.
„Preußen" Wanne—Langendreer 07 4:2.
V. f. L. Hörde—Merklinde 4:0.
Lütgendortmund—Castrop 02 2:5.
„Arminia" Marten—Sp.-Vg. Harpen 1:1.
„Westfalia" Herne—Wanne 1911 3:0.
Sp.-Fr. Dortmund—Sp.-Cl. Dahlhausen 5:1.
Castrop 1911—„Germania" Herne 1:4.
Henrichshütte—Sp.-Vg. Ehrenfeld 3:1.

2. Gauklasse.

Hordel—Langendreer-Wilhelmshöhe 2:4.
„Teutonia" Riemke—Eppendorf (nicht ausgetragen und für „Teutonia" gewertet, da Eppendorf nur unvollständig antrat.)

Weitere westdeutsche Spiele.

Duisburger Sp.-V.—S.-C. Osterfeld 7:1.
„Union" Krefeld—Meiderich 06 0:1.
V. f. B. Ruhrort—„Preußen" Duisburg 3:3.
Sp.-Vgg. Oberhausen—Duisburg 99 3:1.
„Union" Hamborn—V. f. B. Bottrop 4:0.
B.-V. Beeck—Homberger S.-V. 1:3.

Fußball in Norddeutschland.

„Viktoria"-Hamburg — Eimsbüttel	8:2,
„St. Georg" — Wandsbeck	1:2,
„St. Pauli Sport" — Altona 93	0:3,
„Union" — „Teutonia"-Altona	9:0.

Mitteldeutschland.

Pokal: V. f. B. Leipzig — „Helios"-Leipzig	5:1,
„Fortuna" — 1899	5:0,
„Olympia-Germania" — „Korso"	6:2,
T. u. B. — Marathon-West	4:1,
Sp.-Vgg. — „Pfeil"	4:1,
„Eintracht" — „Sturm"	7:1,
Markranstädt — „Olympia"-Schleußig	5:1,
„Arminia" — „Eintracht"-Altenburg	2:4,
Leipziger B.-C. — V. f. L. 04	6:8,
Dresdner S.-C. — „Guts Muts"-Dresden	5:1.

Süddeutscher Fußball.

„Bayern" München—„Schwaben" Augsburg 4:0.
V. f. R. Fürth—1. F.-Cl. Nürnberg 1:3.
„Wacker" München—Sp.Vgg. Fürth 5:2.
F.-C. Fürth—A.-S.-V. Nürnberg 1:1.
Stuttgarter S.-C.—Sportfreunde Stuttgart 2:0.
Freiburger F.-C.—Stuttgarter „Kickers" 0:3.
V. f. B. Stuttgart—„Union" Böckingen 4:0.
V. f. R. Heilbronn—„Phönix" Karlsruhe 3:1.
Karlsruher F.-V.—S.-C. Freiburg 5:1.
F.-V. Speyer—Mannheim-Waldhof 3:4.
Ludwigshafen 03—„Phönix" Ludwigshafen 0:2.
V. f. R. Mannheim—„Phönix" Mannheim 8:0.
„Rot-Weiß" Frankfurt—„Eintracht" Frankfurt 2:3.
Hanau 93—F.-Sp.-V. Frankfurt 3:3.
Neuisenburg—„Viktoria" Aschaffenburg 7:0.

Die Lindener „Märker" geschlagen.

T. u. S. Bochum siegt über M. B. V. mit 2:1. — Ein erbittertes Ringen. — Der Sieg verdient.

Die erneute Begegnung dieser beiden Kämpen, die sich schon so manches Mal in dramatischen Kämpfen gegenübergestanden haben, war ebenso erbittert, wie alle ihre Vorgänger. Es wurde wiederum auf beiden Seiten mit allen Kräften gerungen, es war ein Spiel für starke Nerven. Dabei trotzdem fast stets sportlich anständig; umso bedauerlicher ist es, daß sich Halbrechts der Gäste ausgerechnet gegenüber dem Bochumer linken Läufer in einem Falle einen groben Verstoß gegen die guten Sitten zuschulden kommen ließ, der sich kraß von der Einstellung der übrigen Spieler abhob.

Das Spiel wurde eigentlich nicht durch die in der Gesamtheit bessere Mannschaft, sondern durch den angriffsfreudigen und im Strafraum des Gegners gefährlicheren Sturm entschieden. Berücksichtigt man diesen Umstand, so ist der Sieg des Gastgebers verdient, wenn man auch einschränkenderweise zugeben muß, daß er in der Auswertung der Torgelegenheiten, die ihm in der ersten Hälfte zahlreicher als dem Gast winkten, etwas mehr als dieser vom Glück begünstigt wurde. Im Feldspiel gaben sich die Gegner nichts nach. Man war beiderseits mit ganzem Eifer bei der Sache und lieferte bei durchweg sehr schnellem Spiel ansprechende Kombinationsarbeit, die von Lindens Mittelläufer Freisewinkel unvergleichlich besser als von Reiter, dem Mittelläufer des Platzvereins, gefördert wurde. Die Sturmreihen waren bis auf die bereits erwähnte größere Gefährlichkeit, die T. u. S. im Strafraum bewies, ziemlich gleichwertig. Bei Linden arbeitete Schiller unauffällig in seiner gewinnenden Art sehr viel produktiv für seine Nebenleute, die im wesentlichen gut auf sein Vorhaben eingingen, besonders Eisenhardt I. Die Flügel, nicht schlecht durch ihre entsprechenden Läufer unterstützt, waren recht beweglich. T. u. S. hatte für den am Vorsonntage verletzten Schulte in der halblinken Verbindung Willmes aufgestellt, der sich außerordentlich für den Angriff verdient machte und mit Feldmüller dafür sorgte, daß die linke Seite die gefährlichere Waffe der Fünfereihe war. Wegener stand in der Mitte, Rau halbrechts. Obwohl des Ersteren Spiel das gewohnte kraftvolle Durchstehvermögen an den Tag legte, zeigte sich wiederum in der Führung, daß Rau in die Mitte gehört. Sonst war die rechte Seite einschließlich Buddenhorns entschieden lebendiger als sonst. Sie griff energischer in das Spiel ein, verdarb sich nur manche Tormöglichkeit durch Nervosität. Rechtsaußen schoß zweimal in letzter Stellung glatt daneben oder darüber. Die Außenläufer übertrafen beide ihren Kollegen in der Mitte, der nicht die große Direktion bewies. Die Abwehr war beiderseits sehr gut, die des T. u. S. ausgeglichener in sich, da sich Dr. Schleyer-Kalwa wieder ganz vortrefflich verstanden und sich die Arbeit in bekannter Vollendung teilten, so daß Fröter erheblich entlastet wurde. Die Stütze der Lindener Verteidigung war der Bogun, der keine Schwäche aufwies. Partner Müller erreichte ihn bei sonst befriedigendem Spiel nicht. Hinter ihnen tat Hirsch im Tore seine Pflicht.

T. u. S. legte im Anfang gleich mächtig los und wurde recht bald sehr gefährlich. Schon die fünfte Minute brachte den ersten Torerfolg, da des T. u. S. Mittelstürmer in gerade nicht günstiger Stellung einen unverhofften Schuß anbringen konnte, der unmittelbar neben dem Pfosten seitlich innen ins Netz schlug. Lindens Torwart verursachte verschiedentlich durch gewagte Spaziergänge brenzliche Situationen, die nur durch Glück keine Tore ergaben. So traten freistehend — Lindens Tor war leer — Willmes, Rau und Buddenhorn vom T. u. S. Fehlschüsse. Bei durchaus offenem Spiel erreichte T. u. S. nach 22 Minuten den zweiten Erfolg. Wieder war es Wegener, der eine von Willmes gut weitergeleitete Eingabe von links aufnahm und unmittelbar einschoß. 2:0. Linden unternahm seinerseits erfolgversprechende Gegenangriffe, vermochte jedoch nicht, die Schlußlente des Platzvereins zu schlagen. Einen wuchtigen Torschuß Mohrs (Halbrechts) hielt Fröter auf der Linie. Nach dem zweiten Tor wurde T. u. S. vorübergehend etwa fünf Minuten überlegen und erzielte während dieser Zeit vier Ecken, die jedoch fruchtlos blieben. Zehn Minuten vor Schluß kamen die „Märker" nach ihrer fünften Ecke zu einem Tor, das von Mohr, jedoch in einer Abseitsstellung, getreten wurde. Wenige Minuten später erzwang dann der Gast das verdiente Gegentor. Linksaußen Patt hatte eine Eingabe des Rechtsaußen aufgenommen und scharf placiert eingeschossen. Nach der Pause war das Spiel ziemlich verteilt. Linden legte sich gleich mächtig ins Zeug, blieb jedoch stets erfolglos und ließ obendrein nachher dem Gegner Oeffnungen zu bedenklichen Angriffen. Die letzten Minuten standen dann wieder im Zeichen der Märker, die temperamentvoll stürmten, aber die zur Hochform auflaufende Abwehr des T. u. S. nicht überwinden konnten. Allgemein erreichte übrigens die zweite Hälfte nie den kämpferischen Höhepunkt der ersten Halbzeit. Das Gesamt-Eckenverhältnis betrug 8:6 für T. u. S.

Eine ganz ausgezeichnete Leistung zeigte der Unparteiische, der das vor etwa 2000 Zuschauern ausgetragene Treffen stets in der Hand hatte und in seinen Entscheidungen überlegene Klarheit bewies. **F. C.**

Essen 99 — „Germania"-Bochum 3:2.

Essen, 2. Januar.

Ebenfalls am Vormittag standen sich diese Gegner auf dem Platz in der Radrennbahn im Meisterschaftsspiel über. Die 99er waren gezwungen, das Spiel mit zehn Mann durchzuführen, da bereits in der 18. Minute der rechte Läufer Gerloff infolge Verletzung ausscheiden mußte. In der ersten Halbzeit war das Spiel durchweg ausgeglichen. Nach sechs Minuten arbeitete sich der Linksaußen Annemüller sehr gut durch, und seine Flanke wurde durch Kopfstoß des Mittelstürmers zum Führungstreffer verwandelt. In der 35. Minute war es wiederum der Linksaußen, der scharf aufs Tor schoß. Der Bochumer Hüter ließ den Ball fallen und der nachsetzende Mittelstürmer drückte den Ball zum zweiten Erfolg für die 9er ein. Jetzt ging Bochum stark aus sich heraus, konnte auch leicht drängen, aber die Essener Verteidigung zeigte sich der Aufgabe gewachsen. Erst zwei Minuten vor der Pause konnten die „Germanen" nach gutem Zusammenspiel des Innensturms ein Tor aufholen. In der zweiten Halbzeit hatte Essen 99 den Wind zum Bundesgenossen und konnte zeitweise leicht überlegen spielen. In der 30. Minute wurde der Mittelstürmer der 99er hart an der Strafraum-Grenze zu scharf angegangen. Den gegebenen Strafstoß schoß der Essener Schulz scharf in die obere rechte Torecke. Die restliche Viertelstunde stand im Zeichen der drängenden Germanen. Die Essener Verteidigung wehrte sich aber aufopfernd. Erst kurz vor Schluß kam Bochum dann zum zweiten Treffer.

✣

L. F. C. Laer—Winz-Baak 6:3 (3:1). Zwei alte Bekannte trafen sich auf dem Laerer Sportplatz und lieferten sich wider Erwarten einen schönen, aber harten Kampf. Der Gast fand sich gleich und konnte vorerst den Ton angeben. Es entstanden wiederholt brenzliche Situationen vor dem Laerer Tor, aber Ratkowski rettete mehrere Male vorzüglich. Außer drei Ecken erzielten die Baaker vorerst nichts. Dann griff die Laerer Mannschaft kräftig an und konnte den Gegner in seiner Hälfte festhalten. Nach zirka 15 Minuten erzielte der Halbrechte das erste Tor, acht Minuten später hieß es dann 2:0. Als dann 15 Minuten vor dem Wechsel der linke Verteidiger Laers angeschossen wurde, konnten die Baaker durch Elfmeter das Resultat auf 2:1 stellen. Aber die Laerer ließen nicht locker, und konnten dann fünf Minuten später das alte Torverhältnis wieder herstellen. — Nach dem Wechsel stellten die Platzleute binnen drei Minuten das Resultat auf 5:1. Halblinks und Halbrechts waren die Torschützen. Im weiteren Verlauf der restlichen Spielzeit war verteiltes Spiel vorherrschend. Nachdem der Gast wieder ein Tor aufgeholt hatte, stellte wiederum der Platzverein fünf Minuten später durch den Rechtsaußen das alte Verhältnis wieder her. Drei Minuten vor Schluß konnte Winz-Baak durch ein Mißverständnis zwischen Verteidigung und Torwart das Resultat auf 6:3 stellen. Das Eckenverhältnis lautete allerdings 8:5 für den Gast. Das Ergebnis gibt in etwa den Spielverlauf und auch die Stärke der Mannschaften wieder. Winz-Baak stellte eine ausgeglichene Elf, in der der Halbrechte etwas hervorstach. Der Torwart hatte Riesenarbeit zu verrichten und entledigte sich seiner Aufgabe nach anfänglicher Unsicherheit zur vollen Zufriedenheit. Laers Mannschaft hatte einen guten Tag. Der Sturm hatte großen Torhunger, die Läuferreihe hatte durch Einstellung Hacks I als Mittelläufer, allerdings auf Kosten der Verteidigung, an Stärke gewonnen. Uebrigens hatte sich die Taktik, Mittelläufer und Verteidiger in erster und zweiter Halbzeit zu wechseln, bewährt.

„Concordia" Bochum—D. J.-K. Wiemelhausen 3:1. Der Sportplatz an der Brenschederstraße erwies sich als ein Morast, und so wurde das obige Spiel auf dem Platz an der Glücksburgerstraße ausgetragen. Den vielen hundert Zuschauern wurde gerade kein Freundschaftsspiel, sondern ein typischer Meisterschaftskampf mit allen seinen Härten gezeigt. „Concordia" konnte dieses Spiel dank der härteren Spielweise zu ihrem Gunsten entscheiden. Der größte Teil des Spieles fand in der Spielhälfte der Jugendkraftler statt, die sich nur zeitweise von der Umklammerung freimachen konnte. Die Hauptstütze der „Concordia" war der Mittelläufer Keßler. — Der Anstoß des Gastes wird von „Concordia" abgefangen, die sofort zwei Ecken erzwingt. Der Gästetorwart klärt brenzliche Lagen sicher und entschlossen. Da die Läuferreihe der Gäste mehr auf Abwehr spielt, hängt ihre Stürmerreihe in der Luft und kann nur einzelne Vorstöße machen, die zwar zum Teil sehr gefährlich werden. In der 31. Minute kommen die „Concorden" durch Eindrücken einer Flanke zum ersten Erfolg. Kurz vor der Pause verwirkt ein Verteidiger „Concordias" durch Handspiel im Strafraum einen Elfer, der verwandelt wird. Halbzeit 1:1. Nach der Pause zeigt sich weiterhin die Ueberlegenheit der „Concorden". Die Gäste wehren sich mit allen Kräften, ihre gut eingeleiteten Gegenangriffe bringen wohl gute Torgelegenheiten, die aber verpaßt oder verschossen werden. Der Gästetorwart kann es nicht verhindern, daß ein schlecht abgewehrter Schuß im Nachschuß zum zweiten Treffer für „Concordia" verwandelt wird. Kurz darauf verhängt der Schiedsrichter einen Elfmeter für „Concordia", der ungerechtfertigt war. „Concordias" Torhüter knallt den Ball in die untere rechte Ecke, aber der Gästetorwart erwischt den Ball vor der Torlinie.

✣

Gruppe I der Ruhrbezirksklasse.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
Altenessen	12	10	1	1	38:10	21:3
Schwarz-Weiß Essen	11	8	1	2	44:24	17:5
T. u. S. Bochum	13	6	1	6	24:31	13:13
M. B.-V. Linden	11	5	2	4	27:31	12:10
„Preußen" Essen	12	4	2	6	24:23	10:14
Sp.Fr. Essen	12	3	4	5	23:31	10:14
Essen 99	12	3	2	7	22:31	8:16
„Preußen" Bochum	12	3	2	7	24:36	8:16
„Germania" Bochum	11	3	1	7	19:27	7:15

Die Neujahrsrennen in der Westfalenhalle.

Deberichs-Rieger siegen im Zweistunden-Mannschaftsfahren.

K. Dortmund, 2. Januar.

Einen wie starken Stamm von Radsportfreunden die Westfalenhalle trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits an sich gezogen hat, das bewies aufs schlagendste der heutige Sonntag. Zwar stand gute internationale und auch deutsche Klasse auf dem Programm, aber die eigentlichen Kanonen, die suggestiv einen Massenbesuch herbeizuziehen pflegen, fehlten denn doch. Wenn trotzdem die Riesenarena sehr gut besetzt war, so spricht das für die große Werbekraft, deren sich die Westfalenhalle nun einmal erfreut. Sportlich stand im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms ein Zweistunden-Mannschaftsfahren nach Sechstageart für zehn Berufsfahrer. Die Mannschaften waren nicht ganz gleichmäßig zusammengestellt. Neben internationalen Klassefahrern waren deutsche Fahrer verpflichtet worden, die keinen Anspruch darauf erheben können, in gleichen Linie mit Leuten wie Louet, Thollembeek, Dewolf, Mori usw. genannt zu werden. Trotzdem gab es sehr guten Sport, da die auf den ersten Plätzen eingelaufenen Paare wirklich hervorragend fuhren und den Sieg vollauf verdienten. Neben dem belgischen Paare Thollembeek-Dewolf und den Italienern Mori-Ferraro gab es außer den gemischten Paaren Louet-Göbel, Hoevenaars-Longard nur rein deutsche Mannschaften. Schon nach den ersten Wertungen stand es fest, daß sich das Rennen zwischen den endgültigen Siegern abspielen würde. Höchstens die Kölner Hürtgen-Rausch und die Italiener wären möglicherweise für einen Sieg noch in Frage gekommen. Aber merkwürdigerweise verloren die Kölner trotz schneidigen Fahrens eine Runde, während von den Italienern Mori aufgab. Leider gab es infolge des undisziplinierten Fahrens, das bedauerlicherweise vom Wettfahrausschuß nicht genügend geahndet wurde, eine ganze Reihe Stürze. Wie eine Ironie wirkte es, daß ausgerechnet Dederichs, ein zwar sehr schneidiger Draufgänger, dennoch aber ein durchaus fairer Fahrer, mit einer Mahnung bedacht wurde, während soundsoviele andere Verstöße, vor allem die der Lokalmatadoren, nicht gerügt wurden. Mit dem Ergebnis konnte man insofern zufrieden sein, als Dederichs-Rieger, das ausgeglichenste Paar, gewannen. Ebenso sympathisch berührte der zweite Platz der Belgier Thollembeek-Dewolf, deren Sieg umso anerkennenswerter ist, als beide schwer unter Stürzen zu leiden hatten, die am heutigen Tage namentlich Dewolf betrafen. Daß der Sieg Göbels, der allerdings zum guten Teile auf das Konto des Franzosen Louet zu setzen ist, mit großem Beifall begrüßt wurde, bedarf bei der lokalpatriotischen Einstellung eines großen Teiles der Besucher keiner besonderen Erwähnung. Dagegen soll noch mit einem kurzen Worte der Anerkennung der Verdienste des Schweinfurther Paares Klaß-Remold gedacht werden, die durch ihre unverdrossenen Vorstöße viel Leben in das Rennen brachten. Von den übrigen Rennen interessierte namentlich der Ausländerpreis, ein Zwanzig-Runden-Punktefahren, das Mori mit elf Punkten vor Thollembeek und Louet siegreich sah, während den Inländerpreis der Kölner Rausch mit zehn Punkten vor Göbel und Rieger an sich brachte. Diese drei Sieger fuhren dann gegen einander ein Verfolgungsrennen, das nach 2750 Metern in 4 Minuten 57,7 Sekunden die Ausländer als Sieger sah. Unter den Herrenfahrern fehlten verschiedene Größen, denen man sonst auf der Dortmunder Bahn zu begegnen gewöhnt ist, vor allem Jocksch (Dortmund) und Bragard (Bochum), die auswärts weilten. In ihrer Abwesenheit brachte nach einem sehr scharfen Rennen der Kölner Steffes vor seinem Landsmann Roßbach das Malfahren an sich. Auf dem dritten Platz endete Drohten, auf dem vierten Dülberg. Im Armbinde-Rennen gelang es Bremer (Bochum), der hier unplaziert auf dem fünften Platz geendet hatte, hinter Neumann und Drohten wenigstens einen dritten Platz zu belegen und damit einen weiteren Punkt auf sein Konto zu bringen.

Die Ergebnisse:

Malfahren für Amateure: 1. Steffes (Köln), 2. Roßbach (Köln), 3. Drothen (Essen), 4. Düllberg (Bielefeld).

20 Runden-Punktefahren (Preis der Ausländer): 1. Mori (Italien), 11 Punkte; 2. Thollembeck (Belgien); 9 Punkte; 3. Louet (Frankreich), 7 Punkte.

20 Runden-Punktefahren (Preis der Inländer): 1. Rausch (Köln), 10 Punkte; 2. Goebel (Dortmund), 9 Punkte; 3. Rieger (Breslau), 6 Punkte.

Verfolgungsrennen: Ausland (Mori, Thollembeek, Louet) gegen Deutschland (Rausch, Goebel, Rieger). Deutschland wurde bei 2750 Meter in der Zeit von 4:57,7 Minuten eingeholt.

2 Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Deberichs (Köln)—Rieger (Breslau), 20 Punkte, 80,800 Kilometer; 2. Thollembeek—Dewolf (Brüssel), 15 Punkte; 3. Louet (Paris)—Goebel (Dortmund), 4 Punkte; 4. Hürtgen—Rausch (Köln), 18 Punkte, eine Runde zurück; 5. Klaß—Remold (Schweinfurth), 3 Punkte, eine Runde zurück; 6. Ferrario (Italien)—Golle (Berlin), 8 Punkte, zwei Runden zurück; 7. Krewer—Schorn (Köln), 7 Punkte, zwei Runden zurück.

Armbinderennen (für Amateure): 1. Neumann (Dortmund); 2. Drothen (Essen); 3. Bremer (Bochum); 1. Benninghoff (Dortmund).

Der Hamburger Sportverein siegt in Paris. Bei den sonntäglichen Fußballspielen in Paris konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den Kampf des Hamburger Sportvereins gegen die Mannschaft von „Red Star"-Olympic. Aus dem torreichen Tref-

Fischer
BOCHUM · Obere Marktstrasse 18
Das größte und leistungsfähigste Spezialhaus.
Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer.

Heute beginnt mein
Inventur-Ausverkauf
Um meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, wirklich **vorteilhaft einzukaufen** habe ich gewaltige Mengen **meiner bekannt erstklassigen, Herren- und Knaben-Kleidung** im Preise **ganz bedeutend herabgesetzt.**
Ein Einkauf bei mir wird Sie ganz bestimmt zufrieden stellen.

fen ging die deutsche Mannschaft mit 7:5 als verdienter Sieger hervor.

Die Frauensport-Tagung in Paris.

Fünf deutsche Rekorde anerkannt.

Wie aus dem offiziellen Bericht der in Paris abgehaltenen Tagung des Internationalen Frauensportverbandes hervorgeht, wurden nicht weniger als fünf deutsche Höchstleistungen als Weltrekorde anerkannt und zwar: 100 Meter 12,4 Fräulein Wittmann (S.-C. Charlottenburg), 4×100-Meter-Staffel 50,3 (Berliner Sportklub), 10×100-Meter-Staffel 2:12,8 (Sportklub Charlottenburg), Diskuswerfen 38,34 Meter Fräulein Reutter (Frankfurt a. M.) und Speerwerfen Fräulein Schuhmann (Essen) 35,495 Meter. Die Feststellungen waren insofern mit Schwierigkeiten verbunden, als der Vertreter Polens Einwendungen erhob. Die 4×100-Meter-Staffel des Berliner Sportklubs wurde als Vereinsrekord betrachtet, während die Leistung der englischen Ligamannschaft von 49,8 als Länderrekord geführt wird. International werden in Zukunft folgende Strecken geführt: 50-, 60-, 80-, 100-, 200-, 800- und 1000-Meter-Lauf: 4×75-, 4×100-, 4×200-, 3×800-, 10×100-Meter-Staffeln; in Wurfübungen: Speer- und Diskuswerfen, Kugelstoßen ein- und beidarmig. Das Gewicht der Kugel beträgt 4 Kilo, das des Speers 600 Gramm. Wegen der Beteiligung an den Olympischen Spielen in Amsterdam soll versucht werden, möglichst zwei Tage dafür zu bekommen. Falls dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, will sich der Verband trotzdem in geringerem Umfange beteiligen.

Radsport.

Die Neujahrs-Radrennen in Münster brachten bei zahlreichem Besuch das erste internationale Mannschaftsrennen, in dem Rütt-Thollembeck über 50 Kilometer in 1:11:19,8 mit 30 Punkten und einer Runde Vorsprung Sieger blieben, gefolgt von Fricke-Mourenhout 18 Punkte; 2 Runden zurück; 3. Schott-Dewolf 34 Punkte; 4. Vermeer-Rauch 23 Punkte; 5. Salzberg-Fischer 11 Punkte. Alle übrigen Paare drei Runden und mehr zurück. Den Flieger-Länderkampf Deutschland-Belgien gewann Deutschland mit Fricke-Rütt 28 Punkten gegen Dewolf-Thollembeck, 21 Punkte.

Die ersten Hallen-Steherrennen in Breslau hatten nur einen mäßigen Besuch zu verzeichnen. Die Rennen verliefen recht eintönig. Sieger blieb Sawall mit 59,955 Kilometern vor Feja 59,580 Kilometer, Wynsdau 58,881 Kilometer, Jäger 58,615 Kilometer und Thomas 56,595 Kilometer. Das 200-Runden-Mannschaftsfahren für Amateure gewannen Kießlich-Frach mit 27 Punkten in 47:20,4 vor Jokisch-Bragard (Dortmund und Bochum) 24 Punkte, Nickel-Siegel (Breslau) 19 Punkte. Eine Runde zurück: Kruplat-Reim 6 Punkte. Das Hauptfahren gewann Jokisch in 5:58,8 vor Kießlich, Frach und Nickel.

Leichtathletik.

Akademischer Dreiländerkampf. Das Kreisamt für Leibesübungen der Deutschen Studentenschaft, das sämtliche Berliner Hochschulen umfaßt, veranstaltet am 28. Januar in der Arena am Kaiserdamm ein großes Hallensportfest der Akademiker. Um diesem Fest eine möglichst weitgehende und interessante Beteiligung zu sichern, sind Verhandlungen mit den englischen Universitäten Oxford und Cambridge, sowie der Wiener und der Budapester Universität eingeleitet worden. In der englischen Mannschaft erwartet man vor allem den englischen Hürdenmeister Burghley, in der ungarischen Mannschaft die ausgezeichneten Sprinter Gerö und Kuruncz. Diese Veranstaltung gibt einen weiteren Beweis dafür, daß der Sportgedanke in der deutschen Studentenschaft eine würdige Pflegestätte gefunden hat. Das alljährliche Akademische Olympia, sowie die Meisterschaften der einzelnen Hochschulen sprechen ja auch dafür.

Deutsche Turnerschaft.

Walde-Ehrung. Am Neujahrstage versammelten sich die Mitglieder des Turnvereins zu Bochum gegr. 1848 e. V. in der Turnhalle an der Bleichstraße und wanderten, wie bereits im vergangenen Jahre, zum Grabe des Turnvaters Walde, des langjährigen Führers der 48er. Mit mahnenden Worten an alle Anwesenden und als äußeres Zeichen dafür, daß Turnertreue auch über das Grab hinaus dauert, legte der erste Vorsitzende einen Kranz mit Schleife in den Bochumer Farben nieder. Mit einem stillen Gebet fand die kleine, erhebende Feier ihren Abschluß.

Handball der Kreisklasse. Die Kreisklasse eröffnete mit den nachstehenden Spielen die zweite Meisterschaftsserie. Der Tabellenerste aus der ersten Serie, Turnkl. Herne, mußte im Rückspiel gegen den alten Kämpen Tkl. Wanne eine überraschend hohe Niederlage von 0:7 hinnehmen. — Ebenso überraschend wirkte das Ergebnis des Spieles Tvg. „Eintracht"-Bochum gegen T.-V. Wanne 85, das an der Feldhieperschule ausgetragen wurde. Tvg. „Eintracht" konnte gegen die auf sechs Mann zusammengeschmolzene Wanner Mannschaft keinen Sieg landen. Das Spiel endete 2:2 unentschieden (1:0) für Wanne. Das Spiel selbst war in der ersten Viertelstunde verteilt. Die Wanner wurden, nachdem sie in der 16. Minute den ersten Treffer erzielt hatten, übermäßig scharf, sodaß ihre Mannschaft durch Platzverweis auf sechs Mann zusammenschmolz. Trotzdem konnte „Eintracht" erst zehn Minuten nach dem Wechsel ausgleichen. 1:1. Durch das zu starke Drängen der Bochumer gelang den Wannern nach einem Durchbruch sogar das Führungstor. Das gab den Bochumern den Ansporn zum erneuten Ausgleich (2:2).

Boxen.

Delarge schlägt van t'Hof. Im Herausforderungskampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht in Lüttich blieb Delarge über den früheren Europameister van t'Hof durch hohes Punkteplus Sieger.

Wintersport.

Davoser Eishockeyturnier. Die internationalen Eishockey-Wettkämpfe um den „Spengler-Pokal" in Davos konnten noch nicht zu Ende geführt werden, da das Entscheidungsspiel der beiden Gruppensieger, Berliner Schlittschuh-Club und Eishockeyklub Davos trotz zweimaliger Verlängerung einen unentschiedenen Ausgang von 5:5 Toren nahm. Da die beiden Verlängerungen kein positives Resultat ergaben, ist ein Wiederholungsspiel notwendig, das am Mittwoch in Davos ausgetragen wird. — Im Kampf um den dritten und vierten Platz konnte Cambridge mit 2:1 (1:1) einen knappen Sieg gegen den Sportklub Rießersee herausholen.

Deutsche Skimeisterschaft 1927. Das genaue Programm für die größte skisportliche Veranstaltung Deutschlands liegt jetzt vor. In der Zeit vom 11. bis 14. Februar (Verschiebetermin 18. bis 21. Februar) werden in Garmisch-Partenkirchen folgende Wettläufe zur Austragung gebracht: Freitag, 11. Februar: Langlauf zur Deutschen- und Kampfspielmeisterschaft; Samstag, 12. Februar: Deutsch-Oesterreichische Staffelmeisterschaft in Verbindung mit der Heeresstaffelmeisterschaft; Damenlaufe der Kampfspielmeisterschaft; Sonntag, 13. Februar: vormittags: Kampfspiel-Sprunglauf auf der Olympiaschanze am Gudiberg, nachmittags: Meisterschafts-Sprunglauf auf der Kochelbergschanze, anschließend Siegerverkündigung. Montag, 14. Februar: Militär-Patrouillenlauf des Reichsheeres.

Schach.

Münchener Schachturnier. Der Pole Przepiorka bewies auch weiterhin seine hohe Klasse. Er gewann seine Hängepartie aus der dritten Runde gegen Schmitt überlegen und konnte auch Spielmann in der vorletzten Runde ziemlich schnell erledigen. Boljubow begnügte sich in der Hängepartie gegen Sämisch mit remis und siegte dann in der vierten Runde gegen Gebhardt mit großer Leichtigkeit. In der fünften Runde konnte der Pole Przepiorka in seiner Partie gegen Bogoljubow trotz günstigerer Stellung des anziehenden Russen durch ewiges Schach remis erzwingen und hat dadurch mit 4½ Punkten den Turniersieg davongetragen. Bogoljubow belegte mit 8½ Punkten den zweiten Platz vor Spielmann mit 8 Punkten, der seine fünfte Partie gegen Schmitt gewann. Sämisch, der seine Hängepartie aus der vierten Runde gegen Schmitt remis machte und in der letzten Runde gegen Gebhardt gewann, folgt als vierter Preisträger mit 2½ Punkten.

75-Jahrfeier des Deutschen Turnvereins in Indianapolis.

Der Indianapoliser Turnverein feierte am 12. und 13. November sein 75jähriges Bestehen mit einem Festessen und Schauturnen. Am 28. Juli 1851 wurde der erste Turnverein in Indianapolis gegründet; die Feier des Jubiläums ward jedoch in den Herbst verlegt. Zu der Feier am 12. November hatten sich etwa 800 Mitglieder und Gäste eingefunden. Der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge, der im Sommer 1926 die Amerikareise der Deutschen Turnerschaft unter Führung des 1. Vorsitzenden Direktor Dr. Berger (Berlin) empfangen und sich damals sehr anerkennend über das deutsche Turnen geäußert hat, beglückwünschte den von Deutschen gegründeten und noch heute überwiegend Deutsche in seinen Reihen zählenden Turnverein in Indianapolis zu seinem 75. Stiftungsfest in einer langen, herzlich gehaltenen Begrüßungsdrahtnachricht, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Die Geschichte Ihres Vereins und des Amerikanischen Turnerbundes ist eng verbunden mit den Fortschritten, die heute auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung gemacht worden ist. Sie stellt eine wahrhafte Schule dar, die gegründet ist auf der Weisheit des Wortes: „Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper!"

„Die Liebe zur Freiheit und das Verlangen nach Freiheit, das Ihre Gründer beseelte und das Sie während eines Zeitraumes von drei Viertel-Jahrhundert bewiesen, hat ihren Ausgangspunkt in der Begeisterung für die Rettung der Vereinigten Staaten während des Bürgerkrieges. Diese Männer waren von dem Vorsatz erfüllt, ihr großes Vaterland zum Segen der ganzen Welt zu retten. Jene Zeit und ihr Geschlecht brachte also ihre Opfer. Wenn ich meine Glückwünsche übermittle, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß das prächtige Werk, das Sie übernommen haben, immerdar fortgeführt werden möge für die Förderung unseres Gemeinwesens."

Gewerbe / Handel / Industrie

Keine neue Auslandsanleihe der Provinz Westfalen.

Wie wir erfahren, sind die in der Berliner Presse verbreiteten Meldungen über eine neue Auslandsanleihe der Provinz Westfalen vollkommen unrichtig. Offenbar sind die Falschberichte auf die soeben im „Reichsanzeiger" erfolgte formelle Veröffentlichung der Genehmigung zur Ausgabe der bereits vor einigen Monaten aufgelegten siebenprozentigen Anleihe der Provinz Westfalen in Höhe von 835 000 Pfund Sterling zurückzuführen.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 19. bis 25. Dezember im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 2 017 900 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 531 004 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 525 441 Tonnen gegen 531 566 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 71 496 Tonnen gegen 85 015 Tonnen bei fünf bezw. sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 19. bis 25. Dezember 403 580 Tonnen gegen 421 834 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 75 063 Tonnen (75 938 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 14 299 Tonnen (14 169 Tonnen).

Börsenberichte.

* **Berliner und Düsseldorfer Börse am Jahresschluß fest.** Das feste Börsenjahr schloß am Freitag an der Berliner Börse haussierend. Umfangreiche Käufe des Publikums und der Börse brachten auf allen Gebieten des Aktienmarktes große Umsätze und mehrprozentige Kurssteigerungen, teilweise bis zu 8 bis 10%. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛ vom Hundert ermäßigt. — Auch die Düsseldorfer Börse verkehrte am Freitag in durchaus fester Haltung bei Bevorzugung von Kohlenwerten.

Vom Geldmarkt.

* **Die Anleihe des Ruhrverbandes.** Die 3 Millionen Mark siebenprozentige Guldenanleihe des Ruhrverbandes ist nunmehr abgeschlossen worden und soll Anfang Januar zu 96 % aufgelegt werden. Die Anleihe läuft fünf Jahre. Die Mittel sollen zur Finanzierung von Wasserbauten für die Reinhaltung der Ruhr dienen.

* **Neue Bankkonditionen.** Wie wir hören, hat die Berliner Stempelvereinigung beschlossen, daß vom 1. Januar 1927 ab der Bankkunde mit den Sollzinsen erst vom Tage der Inanspruchnahme des Kredites an belastet werden soll. Wie bisher ist die Kreditprovision sofort fällig. Ermäßigungen der Kredit- und Ueberziehungsprovisionen sind bisher nicht beschlossen worden.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Glückauf-Brauerei in Gelsenkirchen.** Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr stellt sich auf beiden Seiten auf 4 476 063,22 Mark. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet an Einnahmen für Bier und Nebenerzeugnissen 3 040 769,80 Mark. Dagegen erforderten Handlungsunkosten usw. 2 543 513,82 Mark und Abschreibungen 260 332,52 Mark. Es verbleibt somit ein Gewinn von 236 923,46 Mark, hinzu kommt noch der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 32 023,33 Mark. Der am 13. Januar 1926 stattfindenden Generalversammlung wird folgende Verteilung vorgeschlagen: 7½ % Gewinnanteil an die Stammaktien, 5 % an die Vorzugsaktien, 13 943,35 Mark Gewinnanteil an den Aufsichtsrat. Vortrag auf neue Rechnung 37 503,44 Mark. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Die allgemeine mißliche Lage des abgelaufenen Geschäftsjahres, Arbeits-, Verdienstlosigkeit hat angehalten und auch auf die Brauindustrie nachteilig gewirkt. Der Mehrabsatz entsprach unseren Erwartungen nicht. Wenn sich das laufende Geschäftsjahr auch befriedigend anläßt, so kann man heute noch nicht sagen, wie es sich im Laufe der Zeit, mit Rücksicht auf die immer noch ungeklärte wirtschaftliche Lage, gestalten wird.

* **Maschinenbau A.-G. H. Flottmann & Co. in Herne.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Aenderung der Firma in Flottmann A.-G. in Herne. Wie uns die Verwaltung auf Anfrage mitteilt, ist die Geschäftslage als gut zu bezeichnen. Sämtliche Werke sind voll beschäftigt.

* **Hoesch-Konzern in Dortmund.** Von maßgebender Seite wird uns mitgeteilt, daß das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr der zum Konzern gehörenden Trierer Walzwerks-A.-G. wiederum mit einem Verlust abschließt (i. V. 497 483 Mark Verlustvortrag). Bekanntlich hat diese Gesellschaft erst im Mai den Betrieb mit etwa einem Fünftel der früheren Belegschaft wieder aufgenommen und infolge der etwa Mitte des Jahres einsetzenden Belebung des Geschäftes konnte die Belegschaft auf etwa 400 Mann erhöht werden. Zurzeit liegen Aufträge vor, die dem Unternehmen für etwa zwei Monate Beschäftigung sichern. — Auch die Spezial-Blechwalzwerks-A.-G. in Dortmund, die in der Hauptsache Bleche für die Automobilindustrie herstellt, litt in der ersten Hälfte des am 31. Dezember ablaufenden Geschäftsjahres unter der allgemein ungünstigen Lage am Blechmarkt. Seit Mitte des Jahres ist jedoch eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Eine Dividende dürfte dennoch nicht zur Verteilung kommen (i. V. 158 967 Mark Verlustvortrag).

* **Gewerkschaft Carous Magnus in Essen.** Mit Wirkung ab 1. Januar 1927 wird die Gewerkschaft wieder eine regelmäßige Ausbeute in Höhe von 40 Mark monatlich zur Verteilung bringen.

* **Union-Elektro-Aktiengesellschaft in Essen.** Das am 30. Juni 1926 beendete Geschäftsjahr erbrachte 1275 Mark Reingewinn, der vorgetragen wird (i. V. 10% Dividende aus 11 827 Mark Reingewinn). Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Fritz Waldhausen (Essen).

* **Gebrüder Klarbach, A.-G. in Essen.** Diese Textilgesellschaft (Aktienkapital 800 000 Mark) veröffentlicht ihre erste Reichsmarkertragsbilanz (per 31. Dezember 1924). Bei einem Betriebsgewinn von 509 000 Mark ergibt sich ein Verlust von 78 000 Mark. Aus der Bilanz (in Klammern die Zahlen der Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1925): Waren 437 000 (347 000), Kasse und Debitoren 397 000 (14 000), Kreditoren 687 000 (21 000) Mark.

* **Schokoladenfabrik Bünger A.-G. in Duisburg.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1925 mit einem Verlust von 4661 Mark ab.

* **A. Sievert A.-G. in Düsseldorf.** In der Hauptversammlung wurde die bekannte Liquidationseröffnungsbilanz ohne Erörterung genehmigt.

* **Stahlwerk Oeking, A.-G., in Düsseldorf.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925/26, der mit einem Verlust von 376 607 Mark abschließt. In letzter Zeit habe sich der Auftragseingang gehoben, doch seien die Preise nach wie vor unbefriedigend.

* **Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau-A.-G. in Ratingen.** Die Hauptversammlung genehmigte den Verlustabschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Verlust wird mit 1,14 Millionen Mark durch die aus der Kapitalzusammenlegung entstandene Rücklage gedeckt, während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Dr. Weber-Dürrwerke und Dr. Habig (Delbe i. W.) wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt. Zum Vorstand wurde Dr. A. Rolf bestellt.

* **Rhenania-Ossag, Vereinigte Mineralölwerke, A.-G., in Düsseldorf.** Die Gesellschaft, das Tochterunternehmen der Bataafschen Petroleumgesellschaft im Haag (Gruppe der Königlichen Shell), hat sich an der Deutschen Gasolin-A.-G. in Berlin-Schöneberg maßgebend beteiligt. Im Zusammenhang hiermit sind in dem Aufsichtsrat dieses Unternehmens vier Herren aus der Verwaltung Rhenania-Ossag eingetreten, darunter auch der Generaldirektor der Düsseldorfer Gesellschaft, Heinrich Späth.

* **A.-G. für Glasbedarf in Düsseldorf.** Laut der im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Liquidationsbilanz vom 1. Juli 1926 betragen unter Aktiven: Warenlager 25 496 (in der Bilanz am 31. Dezember 1924: 55 402) Mark, Außenstände 31 880 Mark (85 651 Mark), Kasse 65 (124) Mark, Wechsel — (683) Mark, Einrichtung und Utensilien 2700 (1488) Mark, unter den Passiven: Darlehnsgläubiger 28 676 Mark, laufende Akzepte 15 366 (—) Mark, Warenschulden 23 707 (am 31. Dezember 1924: Kreditoren zusammen 120 972) Mark, rückständige Gehälter, Miete, soziale Abgaben und Steuern 3500 Mark. Es ergibt sich eine Unterbilanz von 11 106 Mark.

* **Verlängerung des deutsch-tschechischen Kohlenabkommens.** Das deutsch-tschechische Kohlenabkommen ist bis zum 30. Juni 1927 unter den gleichen Bedingungen verlängert worden.



Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am 3. Januar!

Damen-Spangenschuhe elegant gearbeitet 5.50
Damen-Lack-Spangenschuhe mit Seifendurchbruch 6.90
Damen-Mode-Zugpumps, vornehme Aufmachuug 6.90
Damen-Lack-Modezugpumps für Straße und Gesellschaft 7.90
Herren-Halbschuhe, hochfein, weiß gedoppelt 7.90, echt Rindbox . . 6.90
Herr.-Schnürstiefel, echt Rindbox, solides Fabrikat 8.90 7.90
Herren-Lack-Halbschuhe für Gesellschaft 11.90
Herren-Lack-Halbschuh m. grau Kroko-Eins. 12.90
Herren-Schnürstiefel echt Rindbox, Original-Goodyear-Welt 11.90

Restposten u. Einzelpaare weit unter Preis
sehr günstige Kaufgelegenheit

Schuhfabrik Conrad **Tack** & Cie A.-G. Burg b. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. **Bochum,** Hochstr. 18.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Liwera-Strümpfe

in allen Farben
bestes Markenfabrikat
Damenstrümpfe u. Herrensocken gute Qualität 95 Pfg.
Damenstrümpfe, Macco 1.50
Damenstrümpfe, prima Seidenflor 1.85
Ia. Kunstseide 1.45

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Ernte des Jahres 1926 in der Provinz Westfalen

Die jetzt vorliegende Schätzung der Ernteerträge des Jahres 1926 in Preußen, die im November vorgenommen wurde, zeigt, daß die Ernte 1926 im allgemeinen erheblich schlechter war, als die des Jahres 1925. Aber auch die Ernte von 1925 hat bei weitem nicht die günstigen Ergebnisse des Jahres 1913 gezeitigt. Wie gewaltig der Unterschied zwischen den drei Ernten 1913, 1925 und 1926 ist, zeigt die nachstehende Zusammenstellung. Von je einem Hektar wurden 1926 in Preußen im Durchschnitt geerntet:

Winterweizen:	17,2 Doppelz.	(1925: 22,6; 1913: 25,3).
Winterroggen:	13,7 Doppelz.	(1925: 17,4; 1913: 19,0).
Sommergerste:	17,1 Doppelz.	(1925: 19,2; 1913: 23,6).
Hafer:	18,8 Doppelz.	(1925: 17,3; 1913: 22,3).
Kartoffeln:	117,6 Doppelz.	(1925: 153,4; 1913: 168,4).
Zuckerrüben:	261,1 Doppelz.	(1925: 261,3; 1913: 307,4).
Futterrüben:	370,5 Doppelz.	(1925: 397,6; 1913: 426,7).
Klee:	45,7 Doppelz.	(1925: 46,2; 1913: 55,7).
Gew. Wiesen:	40,3 Doppelz.	(1925: 37,7; 1913: 45,0).

In der Provinz Westfalen war die Ernte 1926 bei Winterroggen, Hafer, Kartoffeln, Futterrüben, Klee und gewöhnliche Wiesen höher, teilweise sogar erheblich höher als der preußische Durchschnitt. Beim Winterweizen deckt sie sich mit dem Durchschnitt. Dahingegen erreichten Sommergerste und Zuckerrüben nicht den Durchschnitt. Von je einem Hektar wurden im Durchschnitt in der Provinz Westfalen 1926 geerntet: Winterweizen 17,2 Doppelzentner, Winterroggen 15,1, Sommergerste 16,2 Doppelzentner, Hafer 19,4 Doppelzentner, Kartoffeln 129,3 Doppelzentner, Zuckerrüben 229,3 Doppelzentner, Futterrüben 400,7 Doppelzentner, Klee 54,4 Doppelzentner, gewöhnliche Wiesen 44,6 Doppelzentner. rw.

✣

Die Säuberung der Landstraße.

Der Wandererstrom auf der Landstraße schwillt in den letzten Jahren bedenklich an. Wir wissen aus den Fällen der letzten Zeit, welche Gefahren die Landstraße für den Wanderer selbst und für die allgemeine Sicherheit in sich birgt. Die Eisenbahnattentäter von Leiferde hatten sich auf der Landstraße kennen gelernt, auch der Wegelagerer, der im Osten von Berlin bei Strausberg die Gegend unsicher machte, war zum Landstraßenbummler geworden.

Die Säuberung der Landstraße, nicht nur von diesen zu Verbrechern herabgekommenen, sondern auch von den wanderunfähigen Elementen, für die die Landstraße eine soziale und gesundheitliche Gefährdung bedeutet, ist daher dringendes Gebot der Fürsorge geworden. Ein Gesetzentwurf zur Regelung der Wandererfürsorge ist bei der Reichsregierung in Vorbereitung. Inzwischen versucht die private und öffentliche Fürsorge durch die Errichtung von Wandererarbeitsstätten und Wandererheimen die Wandernot und Wanderplage möglichst einzudämmen. Vorbildlich ist wiederum hierfür die Anstalt Bethel bei Bielefeld gewesen, die schon Ausgang des Jahres 1925 ihren sonstigen Einrichtungen noch ein Wandererheim mit 85 Betten angegliederte. Dieses Wandererheim soll als ein „Sanatorium für die Brüder von der Landstraße" diejenigen alten und jungen Wanderer aufnehmen, die offenbar nicht rüstig genug zum Weiterwandern, aber auch nicht so krank oder geschwächt sind, daß sie der Krankenhauspflege bedürfen. Der Zugang zum Wandererheim geht nur durch die Herberge in Bielefeld. Die Bielefelder Wandererarbeitsstätte trifft die Auswahl der Gäste. Dem Wandererheim werden alle jugendlichen Wanderer unter 20 und alle alten Wanderer über 60 Jahre zugewiesen.

Der Unterschied zwischen den Wandererarbeitsstätten und dem Wandererheim in Bethel besteht darin, daß von ihm die Wanderer nicht täglich entlassen und weitergeleitet werden, sondern sieben Tage im Heim bleiben können. In dieser Zeit finden sie, soweit sie arbeitsfähig sind, Beschäftigung in der Forstverwaltung von Bethel oder in den Werkstätten der Anstalt. Das Wesentliche aber ist, daß die Zeit des siebentägigen Aufenthalts im Heim benutzt wird, um in sorgfältiger Untersuchung und Beobachtung Lebenslauf und Lebensschicksal und die körperliche und innere Beschaffenheit der Wanderer kennenzulernen. Die Kranken, Alten und Wanderunfähigen werden ausgeschieden und für das fernere Leben des Einzelnen die nötigen Maßnahmen getroffen.

Die Sichtung der Wanderer, die hier in Bethel im kleinen Rahmen durchgeführt wird, ist nach Darlegung des neuesten „Nachrichtendienstes" des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge von ausschlaggebender Bedeutung für das Gelingen der Wandererfürsorge überhaupt. Der eintägige Aufenthalt in den Wandererarbeitsstätten kann nicht das Elend manches Wandererlebens sonderlich verkürzen und die Gefährdung durch die Landstraße beseitigen. Nur eine Sichtung des Wandererstroms und eine Herauslösung aller aus irgendwelchem Grunde bedenklichen Elemente kann davor schützen. W. K.

✣

s. **Dortmund**, 1. Januar. Baron von Romberg ist in Begleitung eines ehemaligen Majors zur Löwenjagd nach Afrika abgereist. Während seiner Abwesenheit wird bei seinem Schloß Buldern ein Anbau zur Aufnahme der umfangreichen Bibliothek, die bisher in dem kürzlich an die Stadt Dortmund übergegangenen Schloß Brünninghausen untergebracht war, ausgeführt. Außerdem soll das Schloß Buldern mit einer Dampfheizung versehen werden.

:: **Dortmund**, 1. Januar. Eine Versammlung der Bezirksgruppe des deutschen Musikerverbandes, die heute hier stattfand, faßte eine Entschließung, in der es heißt: „Trotz aller ministeriellen und kommunalen Verfügungen über das Beamtenmusizieren ist eine Besserung der Lage der Berufsmusiker nicht festzustellen. Diese Tatsache ist hervorgerufen durch die unzulänglichen Verfügungen der meisten Behörden. Die Bestimmungen, die das „nur gelegentliche" Musizieren gestatten und nur das „gewerbsmäßige" Musizieren verbieten, sind so verschleiert, daß sie zum Umgehen herausfordern. Das Musizieren der Beamten nimmt fortgesetzt zu, während auf der anderen Seite Berufsmusiker der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen. Die Versammlung fordert nachdrücklich von der Staats- und Reichsregierung sowie von den Kommunalbehörden Erlaß neuer klarer Bestimmungen, um das Elend der Berufsmusiker zu lindern." — Der vor drei Wochen verschwundene Stadtsekretär Pahnke ist gestern in der Pfalz aufgegriffen worden.

() **Buer**, 1. Januar. Vor Freude gestorben ist ein 60jähriger Invalide. Er hatte dieser Tage von einer Versicherungsanstalt die Nachricht erhalten, daß er etwa 600 Mark Rente nachbezahlt bekomme. Beim Abendessen fiel er plötzlich tot vom Stuhl; er hatte einen Schlag erlitten. Kurz vorher hatte er gerade erzählt, was er für das Geld alles kaufen wolle.

:: **Bocholt**, 1. Januar. Gestern vormittag gegen 7 Uhr ereignete sich auf dem Burloer Weg eine schreckliche Tat. Der 56 Jahre alte Stukkateur Johannes Schmitz, Potsdamer Straße 11, gab auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau nach einem Wortwechsel drei Schüsse ab, von denen zwei trafen und die Frau erheblich verletzten. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter flüchtete, wurde aber gegen Mittag von einer Polizeistreife im Stadtforst festgenommen.

th. **Steele**, 1. Jan. Im verflossenen Jahre sind eine Reihe kommunaler Bauarbeiten im Stadtteil Königssteele ausgeführt worden. Nach eingehenden Verhandlungen und Besichtigungen mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft wird voraussichtlich im kommenden Jahre mit dem schon seit über zehn Jahren geplanten Ausbau der neuen Straßenbahn in der Bochumer Straße begonnen werden. Die Bochumer Straße soll hierbei auf 11 Meter erbreitert werden. Mit dem Bau der neuen Verbindungsstraße zwischen Horst-Ruhr und Freisenbruch ist kürzlich begonnen worden. Die umfangreichen Arbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Es werden dort etwa 100 Erwerbslose beschäftigt. — Am Donnerstag Vormittag befand sich ein Bote der Castroper Bank auf der Reichsbankhauptstelle am Hiltropwall, um eine größere Summe einzuzahlen. Während er das Geld aufzahlte, glaubte ein hinter ihm stehender galizischer Pole einen günstigen Augenblick gekommen, sich unbemerkt einen Tausendmarkschein anzueignen zu können. Der Bote bemerkte aber den Griff, drehte sich um und hielt den Dieb fest, bevor er sich davonmachen konnte. Natürlich nahm er dem frechen Burschen zunächst das Geld ab. Dann erhielt der Dieb von den anwesenden Leuten eine ganz gehörige Tracht Prügel und wurde schließlich der Polizei übergeben. — Der Strafgefangene van Ackeren, der mit dem Putzen der Fenster am Amtsgericht beschäftigt war, fiel dabei aus dem Fenster des zweiten Stockwerks und wurde schwerverletzt aufgehoben. Nach kurzer Zeit war er bereits tot. Er stand ein paar Tage vor dem Ende seiner Strafverbüßung.

Essen, 1. Januar. Am Dienstag, 4. Januar 8 Uhr abends, wird im großen Saale des städtische Saalbaues in Essen Reichskanzler a. D. Dr. Luther im Andenken an seine heimgegangene Gattin, die frühere Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Essen, einen Vortrag über seine Erlebnisse und Eindrücke auf seiner Südamerika-Reise halten. Der Erlös geht zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins.

— Donnerstag nachmittag fand eine von mehreren tausend Kruppscher Arbeiter- und Angestellten-Pensionären besuchte Kundgebung statt, die sich mit der Frage der Erhaltung der schwer bedrohten Kruppschen Werkspensionskasse beschäftigte. An der Kundgebung nahmen mehrere Abgeordnete teil. Es wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit der Firma Krupp bezw. mit den Berliner Regierungsstellen nicht sonderlich befriedigend verlaufen. Es handelt sich um das Wohl und Wehe von 3200 Pensionären, die eine 20jährige Dienstzeit aufweisen können, aber den Pensionierungsbedingungen der Firma Krupp noch nicht entsprechen. Es wurde am Schlusse der Kundgebung eine Entschließung gefaßt, die den baldigen Abschluß der Verhandlungen um die Erhaltung der Kruppschen Werkspensionskasse fordert.

-!- **Elberfeld**, 1. Januar. Der Ehrendoktor wurde dem Direktor der Pharmazeutisch-Wissenschaftlichen Abteilung der J. G. Farbenindustrie in Elberfeld, Dr. Heinrich Hörlein, verliehen. Hierdurch wurde die erfolgreiche Uebertragung seiner chemischen Forschung auf medizinisches Gebiet anerkannt.

× **Duisburg**, 2. Jan. Beim Duisburger Fernsprechamt wird in Kürze der Fernverkehr von Mülheim, Oberhausen und Sterkrade zentralisiert werden, während der Hamborner Fernverkehr dem Duisburger Amt schon angeschlossen ist. Das Duisburger Bezirksamt soll zu einem Schnellverkehrsamt ausgebaut werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Das Wohnhaus und die Scheune des Gärtners Langenhorst brannte in Hamm bis auf die Grundmauern nieder. — Der zwanzigjährige Arbeiter Pack in Padberg (Kreis Brilon) erschlug aus Rache den 29 Jahre alten Schlosser Goebel, der aus Solingen nach Padberg gekommen war, um in seiner Heimat das Weihnachtsfest zu verleben. — In Duisburg stürzte der Friseur Köther so unglücklich von der Treppe, daß er bei der Einlieferung ins Krankenhaus bereits tot war. Ein Landstreicher, der auf dem Heuboden des Landwirts F. in Dinslaken nächtigen wollte, fiel durch die Heuluke auf die Tenne. An den erlittenen schweren Verletzungen starb der Landstreicher. — Eine Frau warf sich in Bedburg-Hau mit ihrem vierjährigen Kinde vor einen Schnellzug. Beide waren sofort tot. Der Grund zu dieser Tragödie sind andauernde Krankheit und Geldsorgen. — Der in der Bandfabrik Stommel in Barmen beschäftigte Betriebsleiter Beckmann wurde von der Transmission erfaßt und mitgezogen. Der Tod trat sofort ein. — Ein Landstreicher, der in Wald in einer Scheune übernachtet hatte, wurde halb erfroren aufgefunden. Auf dem Wege zum Krankenhause starb der Mann. — Bei einer Saujagd bei Eisenschmitt bei Trier wurde ein Förster von einem Keiler angegriffen und so schwer verletzt, daß er starb.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Düsseldorf**, 2. Jan. Im Jahre 1925 gelang es dem Kaufmann Reiner Feck aus Köln, der J. G. Farbenindustrie, Abteilung Leverkusen, einige Vorschriften über geheime Verfahren, die entwendet worden waren, wieder zu beschaffen. Damals war Feck Beauftragter der Farbwerke und genoß ein Vertrauen, das er nicht verdiente. Wie man inzwischen festgestellt hat, hat Feck von den geheimen Vorschriften, bevor er sie den Farbwerken zurückgab, eine Reihe Abschriften angefertigt, die er an mehrere Personen weitergab. Im August ließ er einzelne dieser Abschriften durch einen Mittelsmann der Brüsseler Vertreter der Farbwerke zum Kauf anbieten. Wenn die geforderte Summe nicht bezahlt werde, äußerte sich Fecks Beauftragter, so werde man die geheimen Verfahren an das Ausland verkaufen. Jetzt hatte sich Feck vor dem Erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf zu verantworten. Er wurde wegen Diebstahls, unbefugter Weitergabe von deutschen Fabrikationsgeheimnissen und Erpressungsversuchs zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Düsseldorf**, 31. Dez. Vor einigen Monaten erschien in einer westdeutschen Tageszeitung ein Bericht über eine Erbschaft von 17 Millionen, die ein 1770 in Holländisch-Indien verstorbener Deutscher namens Richarts hinterlassen habe. Die Erbschaft sollte in kurzer Zeit an die deutschen Nachkommen und Verwandten des Erblassers ausgezahlt werden. Die Meldung hatte ein unerwartetes Nachspiel. Ihr Verbreiter wurde von dem erweiterten Schöffengericht wegen Betrugsversuchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte von zwei Brüdern Richartz in Köln für angebliche Auslagen in der Erbschaftsangelegenheit Geld zu erhalten versucht, obgleich er damals schon wußte, daß mit einer Auszahlung der Erbschaft nicht zu rechnen sei.

Aus und mit dem Publikum.

Gehört Bochum zur Ortsklasse B?

In den nach der Stadt Bochum eingemeindeten Orten Weitmar und Altenbochum erhalten die Kriegsbeschädigten, Post- und Eisenbahnbeamten auch heute noch ihre Bezüge nach Ortsklasse B. In allen anderen eingemeindeten Stadtteilen dagegen erfolgt die Besoldung bereits nach Ortsklasse A. Trotzdem von den verschiedenen Gruppen, besonders von den Kriegsbeschädigten, wiederholt bei der Stadtverwaltung Vorstellungen gemacht wurden, blieben die unterschiedlichen Bezüge bis heute bestehen. Allen in der Stadt Bochum wohnenden Kriegsbeschädigten und Beamten aber steht die Besoldung nach Ortsklasse A zu. Die Stadtverwaltung sollte endlich entsprechende Schritte tun, damit die unterschiedliche Besoldung bald ein Ende hat. x.

✣

Schützet den Wald.

Vor einigen Tagen konnte ich im „Bochumer Anzeiger" lesen, daß in Rußland das Abholzen von Weihnachtsbäumen verboten ist. Ich bin ein alter Naturfreund und kenne das Sauerland von oben bis unten. Das Herz tut einem wehe, wenn man sieht, wie dort Jahr für Jahr die schönsten Schonungen aus lauter Profitsucht abgeholzt werden. Wo bleibt da der Naturschutzverein? Wie Palmkätzchen und Hülsekrabbeln, so müßte man auch den Tannenhain schützen.

Ein alter Naturfreund.

(Der Einsender übersieht, daß die Hülse und die Sahlweide vor der gänzlichen Ausrottung geschützt werden müssen, während im Sauerlande weite Flächen mit Fichten bepflanzt werden, die sich zu sonstiger Kultur nicht eignen. Von dem Anpflanzen, Abholzen und Verkauf der Weihnachtsbäume leben viele Menschen. Es ist auch nicht zu befürchten, daß das Sauerland durch den Christbaumhandel seiner Naturschönheiten beraubt wird. Und wer möchte Weihnachten ohne Christbaum sein? Auch den Aermsten leuchtet er.)

Du.

Von lieben Sonnenstunden
Blieb mir ein Wort zurück —
Darin ich eingewunden
Ein ganzes Erdenglück.

Wenn ich dies Wort beim Scheiden
Von deinen Lippen trank,
Dann war's, als ob uns beiden
Die Welt ringsum versank . . .

Als ob all ird'sche Schwere
Still — lächelnd von uns wich,
Als ob auf sel'gem Meere
Wir fuhren, du und ich . . .

Als ob das Heer der Sterne
Uns Heimwehlieder sang,
Als ob's aus ew'ger Ferne
Wie Engelsjauchzen klang —

Dies liebste Wort von allen
Wiegt jedes Leid zur Ruh',
Es klingt wie Glückes Lallen
Das eine Wort „Du, Du"!

Elly **Wagner**, Lippstadt.





Briefkasten.

L. 32. Nach dem Dollar umgerechnet waren am 2. Januar 1923 100 000 Papiermark rund 57,85 Goldmark, 300 000 Papiermark am 1. Juni 1923 rund 16,85 Goldmark. Nach der Aufwertungstabelle waren 100 000 Papiermark am 1. Januar 1923 gleich 49,40 Goldmark, 300 000 Papiermark am 1. Juni 1923 waren 19,41 Goldmark.

H. L. 83. Wenn eine solche Abmachung mit den Mietern besteht, so sind diese auch zur Zahlung verpflichtet. Wenn sie die Zahlung trotzdem weigern, obgleich das elektrische Licht eine Verbesserung bedeutet, so kommt unter Umständen eine durch das Mieteinigungsamt festzusetzende Mietpreiserhöhung in Frage. 2. Eine Rückzahlung kann unseres Erachtens nicht gefordert werden.

K. 101 Weitmar. Die Zahlung der Weihnachtsbeihilfen an die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung erfolgt durch die Landesversicherungsanstalten bezw. durch die Postämter Ende Dezember, vermutlich zusammen mit der alsdann fälligen Rente.

L. R. Herne. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufwertung liegt nur für Beträge vor, die sich durch 500 teilen lassen. Wenn die Städte z. T. auch kleinere Beträge aufwerten, so ist das ihr guter Wille. Gezwungen können sie dazu nicht werden.



Ich habe große Posten nur
beste Kleiderstoffe
weit unter dem Wert eingekauft und verkaufe diese mit vielen anderen Lagerbeständen zu ganz
enorm niedrigen Preisen!!
Da **nur gute Qualitäten** in Betracht kommen. bietet mein **Inventur-Verkauf** eine ganz besonders günstige Einkaufsgelegenheit.

Enorm billig:
Reinwollene Winterschotten doppeltbreit, moderne Karos . . . . . Meter nur **1.45**

Weit unter Preis!
Bedruckte Woll-Creps reine Wolle, aparte Muster, für Kleider u. zum Ansetzen . Mtr. nur **1.65**

Reinwollene Popeline 100 cm breit, in vielen Farben . . . . . Meter **2.25**

Reinwollene Pulloverstoffe ganz schwere Qualitäten, prachtvolle Muster, auch weißgrundig . . . . . Meter **2.95**

Ein Gelegenheitsposten
Reinwollene Kostümstoffe 140 cm breit, moderne Farben, Diagonalgewebe . . Meter nur **5.50**
Regulärer Wert 8–9 Mk.

Besonders zu beachten!
Reinwollene Kostümstoffe orig. englisch 140 cm br., für eleg Mäntel u. Kostüme, Meter nur **8.50**

Ein großer Posten
Herren-Taschen-Tücher
weiß mit Zephyrrand Zephyr □ u. uni weiß, mit kleinen Webefehlern
Stück nur **15** u. **10** Pfg.

Ein Posten elegante
Krawatten-Seide
hübsche Muster, regulärer Wert 1,50 Mk. . Stck. **60** Pfg.

Ein Posten
Krawatten-Seide
aus einer Musterkollektion, darunter Ia Qualitäten, regulärer Wert sonst bis 3.00 Mk. . . . . Stck. **1.50**

Reinwollene Popeline doppeltbreit, in vielen Farben . . . . . Meter **1.65**

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!
Reinwoll. Pulloverstoffe entzückende Dessins . . . . Meter nur **1.95**

Reinwollene Rips-Popeline 130 cm breit, in mod. Farben . . . . Meter nur **2.95**

Ganz besonders billig:
Reinwollene Kashas 140 cm breit, für eleg. Kleider und Morgenröcke, in braun, jade, grün, ceris, leder . . . . . Meter nur **4.90**

Ganz besonders vorteilhaft
Reinwollene Velour-Schotten 130 cm brt., für elegante Sportjacken und Kindermäntel . . . . **Regulärer Wert . . 10 Mk.** . . . . . Meter nur **6.50**

Ein Posten
Reinwollene Herren-Anzugstoffe 150 cm breit Ia Kammgarnware, darunter befinden sich feine Nadelstreifen auch blaue uni Qual. Mtr. nur **11.50**

Besonders billiges Angebot:
Buxkin-Coupons für Knabenanzüge starke, solide Qualitäten . . . . . Meter nur **2.90**

Baumwollwaren enorm billig!

Hemden-Nessel	brauchbare Ware, Meter	**22** ₰
Hemden-Nessel	80 cm br., meine bekannt guten Qualität., Meter 42,	**32** ₰
Hemdentuch	80 cm breit, brauchbare Qualität . . . . . Meter	**29** ₰
Hemdentuch	80 cm breit, gute Cretonne-Ware . . . . . Meter 0.48,	**38** ₰
Bettuch-Nessel	156 cm breit, besonders billig . . . . . Meter	**68** ₰
Bettdamast	130 cm breit, Blumenmuster . . . . . Meter nur	**1.25**
Bettdamast	160 cm breit, Blumenmuster . . . . . Meter nur	**1.50**
Ungebleichter Biber	gute Hemden-Qual., Meter nur	**39** ₰
Gebleichter Biber	enorm billig, Mtr. nur	**48** ₰
Schürzensiamosen	116/120 cm breit, in schön. Streif., Mtr. nur	**79** ₰
Schürzendruck	116/120 cm breit, enorm billig . . Meter nur	**87** ₰

10 Meter Coupons **Hemdentuche** 80 cm breit, meine bekannt gute Qualität . . . **Coupon jetzt nur** **6.25**

10 Meter Coupons **Macco-Tuche** 80 cm breit, rein Macco, für elegante Wäsche . . **Coupon jetzt nur** **7.50**

Mengenabgabe vorbehalten. Obige Preise sind nur während des Inventur-Verkaufs gültig.

Gustav Kaufmann

Bochum — nur I. Etage — Kortumstraße 7
Gegenüber Intimes Theater.



Tischtuch	130/160, gute Qualität,	**3.90**
Serviette	60/60, gute Qualität, . . .	**59** ₰
Tischtuch	120/170, Ia. Bielefelder H.-Leinen	**5.90**
Serviette	60/60, Ia. Bielefelder H.-Leinen, ...	**1.25**
Tafeltuch	130/125, erstkl. Damast.	**7.75**
Nachthemd	m. farb. Kragen,	**3.90**
Taghemd	Trägerform, 2.25, 1.85,	**1.25**
Untertaille	mit Valenc.-Spitze und Einsatz,	**1.85**
Schlüpfer	gerauhtes Innenfutter,	**2.50**

Wir haben in sämtlichen Abteilungen unseres Hauses die bisherigen Preise rücksichtslos herabgesetzt und bieten unseren Kunden hochwert. Qualitäts-Waren aussergewöhnlich vorteilhaft.

Benutzen Sie diese besond. günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen sowie zur Ergänzungen für den Hausbedarf.

Ueberzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit unserer Läger. Dann wird unser Grundsatz Ihr Prinzip:

Buschhoff-Qualitäten billig und gut!

Kissen	3seitig, prima Linon, ausgebogt	**1.45**
Paradekissen	reich garniert	**5.25**
Bettuch	150/255 cm, gutes Haustuch	**4.25**
Ueberlaken	3seitig, m. Hand-Hohls.,	**7.90**
Bettdamast	150 breit, gestr. und geblümt, 2.40, 1.95,	**1.85**
Bluse	Flanell 6.50, Waschseide	**2.95**
Kleid	Crep de chine 12.50, Waschseide	**4.50**
Pullover	moderne Muster, ...	**6.50**
Morgenrock	Crep 7.50,	**4.75**

11 Schaufenster sprechen von unseren Leistungen!

Hermann
Buschhoff
Bochum · Hoch- und Harmoniestr.-Ecke

Beachten Sie die nachfolgenden Anzeigen.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.

In folgenden, nach den Weihnachtsferien an der Haushaltungs- und Gewerbeschule beginnenden Lehrgängen sind noch Plätze frei:

	Wochenstunden	Schulgeld
Lehrgang für Kochen, vorm.	10	50.- R.M
Lehrgang für Kochen, nachm.	5	25.- R.M
Lehrgang für Kochen, abends	3	15.- R.M
Lehrgang für Backen, vorm.	4	20.- R.M
Lehrgang für Backen, nachm.	4	20.- R.M
Lehrgang für Schneidern für Fortgeschrittene	12	36.- R.M
Lehrgang für Schneidern für Anfänger	12	36.- R.M
Lehrgang für Weißnähen	12	36.- R.M
Lehrgang f. Weißnäh., abds.	3	10.- R.M
Lehrgang für kunstgewerbliche Handarbeiten	6	24.- R.M
Lehrgang für Servieren und Bügeln	3	10.- R.M

Die angegebenen Schulgeldsätze gelten für die im Stadt- und Landkreis Bochum wohnenden Schülerinnen. Alle anderen Teilnehmerinnen müssen 50% Zuschlag zahlen.

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Mädchenberufsschule in den Vormittagsstunden bis zum 4. Januar entgegengenommen.

Bettstellen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Küchenbüffets
Küchentische
Sofas
in Plüsch und Ledertuch
zu billigsten Preisen.
Auf Wunsch bequeme Zahlung.
Wilh. Hornig
Bochum, Brückstraße 63,
gegenüb. Haltestelle Kortländer.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Verbrecherklub der Rolandsbrüder.

Die Hintergründe des Moabiter Justizskandales.

Weihnachten 1926 bescherte uns den Skandal von Moabit, wo sich Mitglieder des Verbrecherklubs „Roland", Berliner Anwälte und Beamte der Staatsanwaltschaft verbündeten, um in Hunderten von Fällen die Strafakten verurteilter Verbrecher gegen festen Tarif verschwinden zu lassen und den Verurteilten auf diese Weise die Strafe zu ersparen.

Der Klub „Roland" ist eine Schwesterorganisation des Klubs „Libell" und mit ihm die eigenartigste Organisation Berlins. Lauter starke Männer, denen man — nicht im Finstern begegnen möchte. Bei ihren Mitgliederversammlungen fehlt immer ein Teil der Organisierten — weil er gerade zwangsweise verhindert ist. Deshalb steht als erster Punkt auf der Tagesordnung jeder Sitzung der Punkt „Unterstützung der abwesenden Mitglieder". Diese Unterstützung besteht darin, daß man für Anwaltskosten „zusammenlegt" und sich der — Bräute der fehlenden Herren annimmt. Mit einem Wort: die Mehrzahl der Mitglieder dieses Vereins verfolgt äußerst ungeklärte Berufe, über die am besten die Kriminalpolizei Bescheid weiß. Berufsunfälle sind unvermeidlich. Da hat dann die Organisation einzugreifen. Ihre Mitglieder nennen sich „Brüder". Das Zeremoniell entspricht durchaus dem Ritus von Brüderschaften. Jede Woche ist interne Sitzung. Wehe dem Bruder, der ohne kriminellen Grund fehlt!

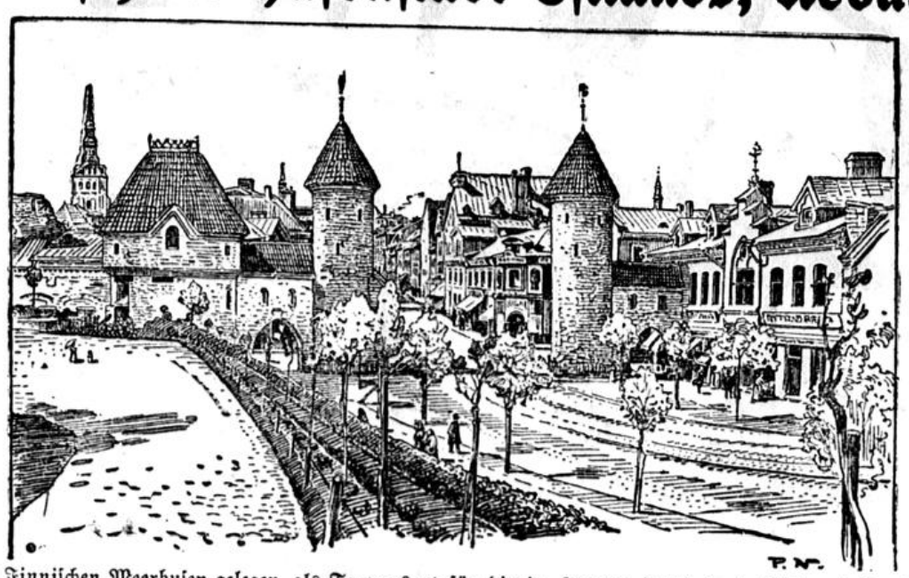
Man tagt in hermetisch abgeschlossenen Vereinslokalen. Um den langen Tisch sitzt eine ernste Runde. Die elektrische Beleuchtung ist ausgeschaltet. Nur ein dreiarmiger Leuchter vor dem Tisch des Präsidenten wirft feierliche Schatten. Kein Kellner darf bedienen. Die Themata der Besprechung heißen Hilfsbereitschaft und . . . Rache. Begegnet einrm der Brüder unterwegs etwas Feindliches, dann braucht er nur an das Telephon zu eilen — in fünf Minuten ist eine Garde von Brüdern zur Stelle, bereit zu jeder Hilfsaktion.

Ihr Stiftungsfest feiern die „Brüder" mit einem großen Ball, zu dem die Freunde eingeladen werden. Die Freunde: das sind die „verwandten" Vereine, die Bräute, die Wirte der zuständigen Kneiplokale und sonstige Interessenten.

In den Sitzungslokalen des „Roland" und der „Libelle" ging es nun in diesen Tagen begreiflicherweise bewegt her. Das Signal „Mann über Bord" rief mit Blitzesschnelle die „Brüder" zu geheimer Beratung an die unterirdischen Tische mit den silbernen Leuchtern, um die sich die fahlen Gesichter scharten. Die letzte Rettungsstation der „Brüder" war entdeckt, entlarvt, gesprengt — ihr hilfsreichster Anwalt, Dr. Mayer, verhaftet und der allmächtige Klüngel der befreundeten Justizobersekretäre von Moabit eingesperrt! Der hatte bisher den Rolandbrüdern ein paar hundert Jahre Gefängnis und „Z" (Zuchthaus) erspart, indem er „auf Anruf" und gegen festen Tarif im Falle der „Einberufung" zum „Knast" einfach die Strafakten für immer verschwinden ließ.

Nun, die Rolandbrüder werden sich auch fürderhin zu helfen wissen, einstweilen ist ihr erster Beschluß eine großzügige Hilfsaktion für die eingesperrten Helfer. Die Solidarität der Rolandbrüder läßt sich nicht lumpen. Da kann man sich noch auf allerhand Ueberraschungen gefaßt machen.

Die schöne Hafenstadt Estlands, Reval,



die, am Finnischen Meerbusen gelegen, als Tagungsort für die im Januar stattfindende Außenministerkonferenz der baltischen Randstaaten vorgesehen ist

Neues aus aller Welt.

Der internationale Hochstapler.

Am 25. Januar wird vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin Mitte einer der umfangreichsten Hochstapeleiprozesse, der je ein deutsches Kriminalgericht beschäftigt hat, seinen Anfang nehmen. Neben dem Hauptangeklagten, dem Rennfahrer Heinz von Lehn, werden sich noch weitere sechzehn Personen als dessen Helfershelfer bei den zahllosen Betrugsaffären zu verantworten haben.

Heinz v. Lehn hat seine Schwindeleien nicht nur in Deutschland, sondern auch in Paris, Brüssel und Amsterdam ausgeübt. In Berlin erwarb er unter der Vorspiegelung, daß er ein großes Erbteil aus dem Familienbesitz seiner im Rheinlande ansässigen Familie zu erhalten habe, die Firma Apel & Co. in Berlin, die sich bis dahin eines guten Rufes in der Geschäftswelt erfreute. Die Firma betrieb ein Geschäft mit Automobilstoffen, und diesen Umstand benutzte der neue Geschäftsinhaber, um gegen Wechsel Automobile zu erwerben, die sofort weiter verschoben wurden. Die Wechsel selbst wurden später nicht eingelöst. In kurzer Zeit wurden nicht weniger als 80 Automobile verschoben. Auch Waren aller Art, ganze Zimmereinrichtungen, Motorboote, Pelze, Chemikalien, Spirituosen, Weine, Tabak, Konserven, Bücher wurden erschwindelt. Heinz v. Lehn bediente sich verschiedener Namen.

Bei seiner Festnahme wurden sieben Auslandspässe, alle auf andere Namen lautend, gefunden. Durch einen groß angelegten Schwindel hatte sich v. Lehn auch in den Besitz der Aktien von zwei schlesischen Kohlengruben gesetzt und die Bergwerkspapiere zu Geld gemacht. Die Aufklärung der zahllosen Einzelfälle wird das Gericht mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

*

Ehetragödie im Renaissance-Stil.

Auf höchst dramatische Weise rächte sich ein Schuhmacher aus Bella bei Mailand, der den Liebhaber seiner Frau mit einer Schusterahle ermordete und sein Weib zwang, die verstümmelte Leiche zu küssen. Der dreiunddreißigjährige Schuster Biasin war der Polizei längst als gewalttätiger Mensch bekannt und hatte schon verschiedene Vorstrafen erhalten. Seit langem hegte er den Verdacht, daß seine Frau ihn mit einem Freund Boggio hintergehe, was ihn aber nicht hinderte, mit diesem weiterhin freundschaftlichen Verkehr zu unterhalten. Als kürzlich die Frau des Schusters mit Boggio zu später Abendstunde nach Hause kam, lud der Schuster den Freund zum Nähertreten ein und schickte seine Frau zu Bett. Diese aber gehorchte nicht, sondern kam, von einer schlimmen Ahnung erfüllt, mit ihrem siebenjährigen Töchterchen in das Zimmer zurück, wo sie die beiden Männer in heftigem Streit fand. Im Verlaufe der Auseinandersetzung bemächtigte sich der Schuster einer Ahle und richtete den unglücklichen Boggio in fürchterlicher Weise zu. Während der Rasende weiter auf den am Boden Liegenden einstach, rannte die Frau auf die Straße, wurde aber von dem Gatten zurückgeholt und gezwungen, den sterbenden Liebhaber zu küssen. „Küsse ihn, küsse ihn", schrie der Mörder. „Du hast es ja früher auch getan, so hole Dir auch den letzten Kuß." Die gellenden Schreie des Kindes, das Augenzeuge der grauenhaften Szene geworden war, riefen die Nachbarn auf den Schauplatz der Untat. Während man die Frau und das Kind wegbrachte, war der Mörder geflohen, wurde aber bald eingeholt und verhaftet. Er erklärte dem Polizisten zynisch, daß er mit seiner Arbeit zufrieden sei.

*

Nächtliche Anrufe in Paris.

„Scherze" mit Poincaré und Briand.

Aus Paris werden „Scherze" eines telephonischen Nachtruhestörers gemeldet: So wurde in der Nacht gegen fünf Uhr früh Poincaré, Briand und der Polizeipräfekt telephonisch angerufen, weil ihnen angeblich eine dringende Mitteilung sofort gemacht werden müßte. Sie bestand darin, daß der Unbekannte ihnen angab, wie spät es war.

Am schlimmsten ging es einem bekannten Maler in Versailles. In dessen Wohnung fanden sich ein Dutzend Totenkränze, ein Phonograph, ein Radioapparat, ein Hummer und eine größere Anzahl von Leuten ein, die Säcke mit Kohlen abliefern wollten. Am Mittag fuhr sogar vor der Tür des entsetzten Malers ein Dutzend Hochzeitskutschen vor, die die Braut abholen wollten. Bisher sind die Nachforschungen nach dem Täter erfolglos geblieben, obwohl das Telephon auf verdächtige Bestellungen überwacht wird.

*

Beim Aufspringen auf den Zug verunglückt. Auf dem Hauptbahnhof in Hannover sprang ein 25jähriger Reisender auf einen bereits in Fahrt befindlichen Zug. Dabei geriet er zwischen das Trittbrett und den Bahnsteig und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Nach Unterschlagung von 60 000 Mark flüchtig. Zwei Angestellte eines Magdeburger Bankhauses sind nach Unterschlagung von 60 000 Mark flüchtig geworden. Die Defraudanten sind als leidenschaftliche Spieler bekannt. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

Wegen Betruges verurteilt. Wie der Norddeutsche Provinzdienst erfährt, wurde das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Otto Lietzmann, wegen Betruges verurteilt. Lietzmann wandte sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Reichswirtschaftsrats an ein Vorstandsmitglied der Firma Reemtsma A.-G. in Altona und bat um ein Darlehen für einen Verwandten, der einen größeren Fischereibetrieb kaufen wollte, dem aber noch angeblich 4500 Mark an der Kaufsumme fehlten. Da Lietzmann sich als Mitglied des Reichswirtschaftsrats ausweisen konnte, gab ihm die Firma die gewünschte Summe. Das gleiche Manöver vollführte Lietzmann bei dem Kaufmann Witthöft, den er um 3212 Mark prellte. Die Geschädigten stellten, da sie das Geld nicht zurückerhalten konnten, Strafantrag, der vor dem Altonaer Schöffengericht verhandelt wurde. Lietzmann erklärte, sich in Not befunden zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Das Gericht hielt Lietzmann des Betruges für schuldig und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis, billigte ihm jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist zu, falls er eine Buße von 300 Mark bezahlt und die geprellten Firmen entschädigt

Raubmord. An der Juliusburger Chaussee in Lauenburg (Elbe) wurde ein Händler mit zertrümmerter Schädeldecke in einem Wassertümpel tot aufgefunden. Man vermutet Raubmord.

Orkan in Württemberg. Nach einer Meldung aus Stuttgart tobt auf der Hohenlohener Ebene ein Orkan von einer Stärke, wie er in Württemberg seit langem nicht erlebt wurde. Viele Kilometer weit wurden die Telegraphenleitungen umgeworfen und auf die Schienen gestürzt, so daß zeitweise die Züge nicht verkehren konnten. Zahlreiche Straßenstrecken sind gesperrt. Schornsteine wurden umgeworfen und Dächer und Häuser stark beschädigt. In der Elektrizitätsversorgung der betroffenen Ortschaften entstanden Störungen, die bis jetzt noch nicht behoben sind.

Ein Deutscher aus Lille verschwunden. Der in Lille wohnhafte 39jährige preußische Staatsangehörige Heinrich Bauset aus Herborn ist verschwunden. Bauset, der schon vor dem Kriege in Frankreich lebte und während des Krieges dort blieb, wurde nach dem Waffenstillstand Dolmetscher bei der französischen Besatzungsarmee in Wiesbaden und soll um seine Naturalisierung eingekommen sein, die ihm aber abgeschlagen worden sei. Man nehme an, daß er Selbstmord beging.

Ein merkwürdiger Selbstmord. In Lorient (Frankreich) stürzte sich ein reicher Juwelenhändler von einer Brücke in den Fluß, nachdem er sich völlig entkleidet hatte. Die Leiche wurde vom Strudel weggerissen und konnte noch nicht geborgen werden.

Trotz Reichtums verhungert. Im französischen Krankenhaus von Orleans starb eine achtzigjährige Witwe, kurz nachdem sie halb verhungert eingeliefert worden war. Eine Haussuchung in ihrer Wohnung förderte ein Vermögen in Höhe von 55 000 Franken in Gold und Silber zutage.

Juwelendiebstahl in London. Bei einem Einbruchsdiebstahl in einem großen hiesigen Warenhaus wurden Juwelen im Gesamtwerte von rund 200 000 Mark geraubt.

Nach der neuen Welt. Zu Beginn des neuen Jahres werden über 14000 männliche englische Auswanderer sich nach Kanada einschiffen. Es handelt sich hierbei um das größte Auswandererkontingent, das bisher England verlassen hat. Zehntausend der Auswanderer werden durch die Regierung und 4000 durch zwei kanadische Eisenbahngesellschaften in Kanada angesiedelt werden. Die im vorigen Jahre von der Regierung festgesetzten neuen Fahrpreisermäßigungen werden von sämtlichen Auswanderern in Anspruch genommen.

Sträflingsmeuterei auf den Solwetzky-Inseln. Nach Meldungen aus Leningrad ist es auf den Solwetzky-Inseln zu Zusammenstößen zwischen der Direktion der Strafkolonne und Rotgardisten und Matrosen gekommen. Die meuternden Matrosen und Soldaten drangen in die Büroräume der Verwaltung ein und erklärte diese für abgesetzt. Die Wache wurde entwaffnet. Aus der Gouvernementsstadt sind Verstärkungen unterwegs.

Blutige Kämpfe um — Briefmarken. Anläßlich der offiziellen Gründungsfeier der neuen Hafenstadt Port Fuad auf dem asiatischen Ufer des Suezkanals kam es zu schweren Zwischenfällen. Zur Erinnerung an den Einweihungsakt hatte die ägyptische Regierung eine Serie von neuen Briefmarken ausgegeben, die nur für zwei Tage gültig waren und daher das größte Interesse der Sammler erregten. Schon am Abend vor der Ausgabe der Marken drängte sich vor der Post eine gewaltige Menge von Händlern. Als die Schalter am nächsten Morgen geöffnet wurden, kam es zu blutigen Schlägereien, in deren Verlauf zahlreiche Personen schwer verletzt wurden. Fünf Personen sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Vier Städte durch das Erdbeben in Südamerika vernichtet. Das bereits in voriger Nummer berichtete Erdbeben an der Grenze von Ecuador und Columbien vernichtete die Städte Guachural und Aldama vollständig. Die Städte Naranjito und Quito sind nach Meldungen aus Guayaqui fast vollständig durch Feuer zerstört.

Eisenbahnunglück. Auf einen Personenzug, der bei Lota (Chile) entgleiste, fuhr ein Hilfszug auf. Der Personenzug fing Feuer. Zehn Personen wurden getötet und zwanzig verletzt.

Die Opfer des Autoverkehrs in Amerika. Die Zahl der tödlichen Automobilunfälle in Neuyork belief sich im verflossenen Jahre auf 988. An zweiter Stelle der amerikanischen Städte steht Chicago, in dem in diesem Jahre 622 Automobilunfälle mit tödlichem Ausgang vorkamen. Als dritte Stadt folgt Detroit mit 325 Todesfällen.

Der Vizekönig kanzelt die Maharadschahs ab. Den indischen Fürsten scheint außer ihren klangvollen Titeln und ihren allerdings recht ansehnlichen Vermögen nicht viel mehr von ihren ursprünglichen Herrscherrechten übrig geblieben zu sein. Dafür sorgt schon der englische Vizekönig, Lord Irvin, der sich kürzlich durch einen scharfen Rüffel an die Adresse der Radschahs und Maharadschahs bei den gekrönten Nabobs recht unbeliebt gemacht hat. Auf der letzten Tagung der Fürstenkammer, die kurz vor Weihnachten zusammengetreten war, hat er in ebenso deutlicher wie höflicher Weise den Vasallenfürsten Seiner Großbritannischen Majestät zu Gemüte geführt, daß die englische Regierung es lebhaft begrüßen würde, wenn die indischen Fürsten ihre Reisen nach Europa in Zukunft einschränken oder, wenn sich schon ein solcher Ausflug nicht umgehen lasse, ihn doch möglichst verkürzen wollten. Diese Reisen sind nämlich nach der Ansicht des Vizekönigs nur ein schlechtes Beispiel für die Untertanen, bei denen das Ansehen der Monarchie dadurch in Mißkredit gebracht wird. Auch betämen sie den Finanzen der kleinen indischen Vasallenstaaten keineswegs, und sie seien nur geeignet, auch die Vertreter der abwesenden Herrscher zum Mißbrauch ihrer Gewalt zu verleiten. Diese schulmeisterliche Warnung des englischen Vizekönigs erregte, wie man sich denken kann, bei den Maharadschahs einen wahren Entrüstungssturm. Der angesehenste Fürst in diesem Parkett von machtlosen Königen, der Maharadscha von Patiala, sprang auf und protestierte im Namen seiner Kollegen auf das Entschiedenste gegen eine derartige Bevormundung. Die britische Regierung, so führte er weiter aus, mische sich überhaupt in letzter Zeit allzu oft in die Angelegenheiten der indischen Fürsten, die unbedingt darauf bestehen müßten, daß ihnen wenigstens das Recht, nach eigenem Gutdünken über ihre Ferien zu verfügen, ungeschmälert verbleibe.

Steuerfälligkeit.

Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 15. Januar 1927 die Getränkesteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Dezember 1926, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatsgrund-, Hauszins-, Gemeindegrundsteuer und Gebühren, die städtischen Schulgelder für Januar 1927 und die 1. Rate der Handwerkskammerbeiträge für 1926 an die städtische Steuerkasse, Trankgasse 5, Eingang C, oder in den bekannt gegebenen Zahlterminen zu entrichten sind.

Im Versäumnisfalle erfolgt die Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung. Nach den neuesten Bestimmungen sind von der Fälligkeit an **Verzugszinsen** anstelle der bisherigen Verzugszuschläge zu zahlen.

Die Schonfrist ist fortgefallen. Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der **Stadthauptkasse** wird empfohlen.

Schlafzimmer
Italiener Nußbaum oder Eiche geritzt bestehend aus 3tür. Spiegelschrank, 2 Bettstellen m. Rahmen, Klötzeleinenschoner u. Ia. Drellauflag., Waschkommode mit Spiegel und echtem Marmor, 2 Nachtkonsolen m. Marmor, 2 Stühle u. Handtuchhalter alles in best. Ausführung zum Preise
Mark 595.-
Herforder Möbelhaus
Bochum, Marienstr. 29.

Während der Inventurausverkäufe
vom 3. — 15. Januar gewähre ich auf meine sämtlichen regulären Waren einen
Rabatt von 10%
Liese Peters
Damen- und Herrenwäsche und Modeartikel, **Kortumstr. 27** (gegenüb. Kaffee Döhmann).



Schmitt Resoval-Piano
Ein Meisterwerk d. Klavierbaukunst. Das bewährte Ergebnis langjähriger Erfahrung. Tausende Pianos allerwärts gelief. In über 40 Staaten eingeführt. Zeugnisse v. hervorr. Künstlern u. Fachleuten.
Sehr günstige Teilzahlungen.
Wünschen Sie ein erstklassiges Qualit.-Piano wend. Sie sich direkt an
CARL SCHMITT
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Telefon Nr. 2253 **Hagen i. W.** Elberfelderstr. 6

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

4
ausverkaufte Vorstellungen
beweisen die Güte des
Januar-Programms!
Begeistert ist das Publikum!
Die Attraktionen:
Gebr. Hoppe
Emanuel Steiner
3 Wisingers 3
4
weitere erstklass. Darbietungen.
Eintritt frei!
Intimes Theater.

Käufer! heraus!

ALSBERG'S INVENTUR AUSVERKAUF

Ueber 7000 Stück Damen-Konfektion

sowie Kinder-Garderobe, ohne Rücksicht auf den früheren Wert in nachstehende Posten eingeteilt.

POSTEN 1

Kleider aus Wolle u. Waschstoffen, Blusen aus Voll-Voile, Kostüm-Röcke in modern karierten, sehr haltbaren Stoffen, Kinder-Kleider und -Mäntel

Jedes Teil nur 3.00

POSTEN 2

Damen-Mäntel, einfarbig und englisch gemustert, Kleider aus guten Wollstoffen, Kostüme in reinwollenen Karo-Stoffen, Kinder-Kleider und Mäntel

Jedes Teil nur 5.00

POSTEN 3

Damen-Mäntel aus guten reinwoll. Stoffen, Jacken-Kleider in guten Qualitäten, Kleider aus Crep de chine u. gut. Wollqualitäten, Kinder-Kleider u. Mäntel

Jedes Teil nur 10.00

POSTEN 4

Damen-Mäntel aus Velour de laine und guten imprägnierten Stoffen, Kleider aus Woll- und Seidenstoffen, Elegante Kinder-Kleider- und Kinder-Mäntel

Jedes Teil nur 15.00

POSTEN 5

Taillen-Kleider aus Seide und Wolle, Mäntel mit reichem Pelzbesatz, hochelegante Crep de chine-Blusen, Elegante Kinder-Kleider und -Mäntel

Jedes Teil nur 20.00

POSTEN 6

Kostüme mit auf reiner Seide gefütterter Jacke, sehr elegante Mäntel, aparte Woll- und Seidenkleider in tadelloser Ausführ., Kinder-Kleider u. -Mäntel

Jedes Teil nur 30.00

POSTEN 7

Hochelegante Mäntel in vorzügl. Ausführung, m. Pelzbesatz, Nachmittagskleider in Seide u. Wolle, in modern. Aufmachung, elegante pelzbes. Kinder-Mäntel

Jedes Teil nur 40.00

POSTEN 8

Nachmittags- und Abendkleider elegant. Art, Damenmäntel mit reicher Pelzgarnier., in Velour d. laine und Ottomane-Kostüme in tadelloser Verarbeitung,

Jedes Teil nur 50.00

Hochwertige

MODELL-

Kostüme und Mäntel

zum Teil mit echtem Pelz besetzt, in erstklassigen Stoffqualitäten, Erzeugnisse erster Berliner Modellhäuser, zum Teil bis zu

1/3

des regulären Wertes.

Käufer! heraus

ALSBERGS INVENTUR AUSVERKAUF

Alles rücksichtslos herabgesetzt!

Kleiderstoffe

1 Posten Pullover-Stoffe . . . . . Meter **58** ₰

1 Posten Pullover-Stoffe reine Wolle, schöne Dessins . . Meter **1.95**

1 Posten Velour de laine vorzügl. reinw. Winterqual., 140 cm breit **3.95**

1 Posten Mantelstoffe in englisch. Geschmack, ca. 140 cm br., auch f. Knabenanz. geeign. **1.95**

1 Posten Indanthren-Stoffe neue Muster in vielen Farben . . Meter **95** ₰

1 Posten Woll-Krepp bedruckt, schöne Muster . . . . Meter **1.95**

Weißwaren

Hemden-Biber schöne weiche Ware, hellgestreift, ... Meter **39** ₰

Fancy-Biber besonders preiswerte Ware . . Meter **39** ₰

Bett-Kattun schöne Qualität . . . . . Meter **48** ₰

Schürzen-Siamosen bekannt gute Ware, schöne Muster . . . . . Meter **78** ₰

Schürzen-Druck erstklassiges gutes Fabrikat, haltbare Qualität . . . . . Meter **78** ₰

Schlaf-Decken schwere Qualität, 140/190 . . Meter 2.95 **1.95**

Gewaltige Posten Damen Wäsche

1 Posten Damen-Hemden aus sehr guten Stoffen, mit Hohlsaum und Stickereimotiven od. reicher Festongarn., 1.35, 0.95, **68** ₰

1 Posten Damen-Hemden aus schw. Hemdentuch od. Batist, Achsel. oder Trägerform, mit reicher Garnierung . . 2.45, 1.95, **1.65**

1 Posten Nacht-Hemden aus kräftigem Hemdentuch, mit Hohlsaum- und Festongarnierungen 2.65, 1.95, **1.65**

1 Posten Nacht-Hemden aus gutem Renforcé, mit feiner Festongarnierung, 4.50, 3.95, **3.50**

1 Posten Unterkleider aus gutem Batist, mit reichen Spitzengarnierungen, 3.95, 2.45, **1.95**

1 Posten Unterkleider aus farbig. kunstseid. Trikot, extra schwere Ware, glatt und gestr., mit kl. Webfehlern, 4.95, **2.95**

1 Posten leicht angestaubter
Damen-Wäsche
— Nur Qualitätsware —
bis zu **50%** im Preise
— ermäßigt. —

Damen-Putz

Fesche Filz-Hüte mit Bandgarnitur **1.95**

Eleg. Filz-Hüte in schönen Formen **2.95**

Samthüte in schwarz und braun, mit Bandgarnitur **2.95**

Filzhüte hochelegant, in grau und beige **3.95**

MODELL-HÜTE
in Samt, Velour und Filz
— weit unter Einkaufswert. —

Seidenstoffe

1 Posten Marocain-Faconné in schöner Ausmusterung, 84 cm br., Meter **1.95**

1 Posten Duvetine gemustert, alle Farben . . . . . Meter **85** ₰

1 Posten Kleiderseiden moderne karierte u. gestreifte Muster, Meter **1.95**

1 Posten Köper-Velvet 70 cm breit, solide, tragbare Qualität, in schwarz und farbig, Mtr. **3.95**

1 Posten Wasch-Samt gute Qualität, in riesigen Farbsortimenten . . . . Meter **1.95**

1 Posten Eolienne doppeltbreit, prächtige Farben . . Meter **2.95**

Baumwollwaren

Hemdentuch-Gebild Gerstenkorn mit roter Kante . . . . Meter **19**

Hemden-Nessel unsere bekannte gute Ware ca. 80 cm breit . . . . . Meter **24** ₰

Hemdentuch mittelfädige Qualität . . . . . Meter **29** ₰

Köper-Biber ungebleichte weiche Ware . . . Meter **39** ₰

Bettuch-Nessel starkfädige Ware, ca. 160 cm br., Mtr. **68** ₰

Bett-Chiffon besonders starke Ware, 130 cm breit, ... Meter **89** ₰

Frauenhüte Samt, mit Reihergarnitur, **4.95**

Kinder-Mützen und -Hüte
in größter Auswahl — besonders preiswert.



Das neue Jahr fängt gut an!
Die große Kaufveranstaltung, die Sie immer mit Sehnsucht erwarten und die Ihnen immer ganz fabelhafte Einkaufsmöglichkeiten bietet, ist wieder da!
So billig wie jetzt konnten Sie schon lange nicht kaufen und werden Sie auch so bald nicht wieder kaufen können, denn Sie wissen ja, nur einmal im Jahr ist

Inventur-Ausverkauf.

RR

Inventur-Ausverkauf

Hemden-Nessel ca. 78 cm breit, gute westf. Ware . 0.38, 0.30, **0.24**
Bettuch-Nessel doppelt breit, kräftige Ware 0.98, 0.85, 0.78, **0.68**
Hemdentuch 80 cm breit, gute Qualität, 0.40, **0.32**
Hemdentuch 80 cm breit, solide Ware 0.56, **0.45**
Hemdentuch 130 cm breit, extra billig 0.95, **0.88**
Hemdentuch 160 cm br., griffige Ware 1.65, **1.25**
Haustuch ca. 150 cm br., Gelegenheitspreis **0.95**
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, gute Qualitäten 1.95, **1.45**
Wischtuch rot kariert, 50/50 cm abgepasst **0.15**
Halbleinen-Wischtuch 55/55 cm, abgepasst, kariert . . **0.29**
Kaffeedecken gewebt, 110/150 cm, kariert, waschecht **1.25**
Kaffeedecken hübsche Farben, 110/150 cm, Kongresstoff **1.75**
Halbleinen-Tischtuch 110/150 cm, solide Qualität . . **2.50**
Damast-Tischtuch 110/150 cm, gute Qualität . . . **2.95**
Handtuchgebild Gerstenkorn, sehr billig . Mtr. **0.18**
Waffeltuch Ia. Ware, extra billig **0.35**
Frottier-Handtuch gute Qualität 0.90, **0.65**

Kinder-Schlupfhosen in nur guten Farben . 0.45, **0.35**
Damen-Schlupfhosen hübsche Farben . . . 0.75, **0.65**
Damen-Schlupfhosen Winterqualität, gute Farben . **0.90**
Herren-Normalhosen wollgemischt, sehr billig . . **1.25**
Herren-Normalhemd. m. Doppelbrust, g. Qual., 1.95, 1.75, **1.50**
Einsatzhemden mit guten Einsätzen . . . 1.75, **1.45**
Herren-Futterhosen schwere Ware 2.25, **1.95**
Weisse Oberhemden mit farb. karierten Einsätzen und Manschetten, sehr billig . **2.95**
Perkal-Oberhemden gestreift und kariert, mit 1 Kragen 5.90, **3.90**
Weisse Ripskragen mit Knopfloch **0.25**
Sportvorhemden mod. Dessins, grosse Form, 0.85. **0.65**

Gelegenheitsposten
Bettdamast-Reste
130 u. 160 cm breit, geblümt und gestreift, gute Qualitäten, enorm billig.

Damen-Zephyr-Schürzen ganz besonders billig . . . 0.90, **0.65**
Damen-Jumper-Schürzen blauweiss getupfte Cretonne **0.78**
Knaben-Schürzen a. gutem Zephyr u. Siam., ab **0.50**
Mädchen-Schürzen aus solidem Siamosen . ab **0.50**
Erstlings-Jäckchen gute Ware, extra billig . 0.39, **0.28**

Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit, Ia. Qualität 1.35, 0.98 **0.78**
Schürzendruck ca. 120 cm breit, nur gute Qualitäten 0.95 **0.88**
Unterrock-Biber aus gutem Material 0.79, 0.58 **0.48**
Pulloverstoff gute Dessins, extra billig . . **0.70**
Kinder-Schotten schöne Muster 1.35, 1.10 **0.78**
Gestreifte u. karierte Kleiderstoffe 95 cm breit **1.65**
Reinw. helle Streifen 95 cm breit . . . . Spottpreis **1.50**
Wollmousseline nur gute Muster . . . 1.95, 1.45 **0.95**
Kisssen . aus gutem Nessel **0.55**
Kissen aus gutem Wäschetuch, 80/80 mit genähtem Bogen **0.95**
Kissen gutes Hemdentuch 80/80 mit festoniertem Bogen **1.15**
Nessel-Bettuch 150/225 cm., gute westf. Ware **1.75**
Damen-Hemden Trägerform mit Barmer-Bogen **0.65**
Damen-Hemden mit Feston, sehr preiswert 1.25 **0.90**
Damen-Beinkleider geschlossen mit Feston . 1.35 **1.15**
Damen-Nachthemden mit Hohlsaum, sehr billig . . . **1.75**
Damen-Untertaillen reich garn., Spottpr. 1,25, 0.75, **0.50**
Barmer Festons in allen Ausf., per Mtr. 0.05, 0.03 **0.02**
Festons Glanzstickerei, Hohlsaum u. Gittermuster . . 4,60 Meterstück 0.90, **0.78**
Festons Gittermuster, Ia. Glanzgarn m. pass. Einsätz. . . . . 2,30 Meterstück 0.78, **0.65**
Rockvolants schöne Muster gute Qualit. per Mtr. 0.65, 0.55, **0.38**
Klöppelspitzen mit passenden Einsätzen für Wäsche 0.06, **0.05**

Extraposten

Waschsamt-Reste alle modernen Farben, riesig billig . .
Köper-Velvet-Reste Lindener Ware, alle Farben, ganz besonders billig . . . . . .
Rein-Makko 80 cm breit . . . . . p. Meter **0.75**

Extraposten

Strickgarn reine Wolle, schöne Qual. . 10 Lot 100 gr **0.50**
Maschinengarn gute Qual. schwarz und weiss 200 Meter-Rolle . 0.10 **0.08**
Maschinengarn gute Qual. schwarz und weiss 1000 Meter-Rolle 0.45, **0.40**

Extraposten

Dam.-Florstrümpfe alle Farben, gute Qualitäten mit kleinen Fehlern **0.75**
Waschseidene Damenstrümpf. Bemberg-Seide mit kleinen Fehlern, alle Farben **1.35**
Waschseidene Damenstrümpfe Ia. Bembergseide, alle Farben, mit kleinen Fehlern **2.25**

Unser gesamtes Warenlager mit Ausnahme der Markenartikel ist während des Inventur-Ausverkaufs im Preise ermässigt.

Siemens

Das Haus der guten Qualitäten

Unterhaltung / Wissen / Leben

Abschied.

Volkstümliches Lied
von
Agnes Gewecke-Berg.

Mein Lieb, ich muß jetzt scheiden.
O weine nicht um mich.
Ich zieh' in ferne Weiten,
doch lieb' ich ja nur dich.

Nur dich, soweit ich wandre,
denn auf der ganzen Welt
gibts keine, keine andre,
die mir so gut gefällt.

Und du, gib mir den Glauben,
du mußt genau so sein.
Laß keinen andern rauben,
Was einzig mir allein.

Kehr' einst gesund ich wieder
im Abendsonnenglanz,
froh singend meine Lieder,
dann bring ich dir den Kranz.

Den Kranz, das Glück uns beiden!
Gib mir den letzten Kuß.
Ade, nun laß mich scheiden,
weil ich ja wandern muß.

Die Erde auf der Wanderschaft.

30 Kilometer in jeder Sekunde.

Von
Hermann **Bagusche**, Heidelberg.

Es lohnt sich gewiß, einmal einen Augenblick stillzustehn und nachdenklich den Ablauf des Jahres zu betrachten. Denn unser Schicksal ist einbezogen in diesen Kreis und unser Wesen empfing die unverwischbare Prägung der Jahresringe: das Zeichen unseres Reifens. Jahr und Tag: in diesen beiden Zeitmaßen schwingt unser Leben mit. Von diesen beiden Rhythmen ist die Lebenssubstanz jedes Menschen seit Urbeginn durchflutet, und zwar so sehr, daß ein Erdbewohner, wenn er plötzlich nach dem Planeten versetzt würde, in kurzer Zeit zugrundegehen müßte, selbst wenn dort (was jedoch nicht der Fall ist) die gleichen Lebensbedingungen (Klima, Luftdruck usw.) vorhanden wären wie auf unserer Erde. Dieser Erdbewohner müßte deswegen zugrundegehen, weil sein Organismus sich auf den andergearteten Zeitablauf der Jupiterwelt nicht umzustellen vermöchte. Denn ein Tag auf dem Jupiter dauert etwa 9 Stunden und 50 Minuten, ein Jupiterjahr aber entspricht zwölf Erdenjahren. Die „Zeit" schwingt also dort drüben auf dem Jupier in einem anderen Rhythmus. Sie schwingt — alles ist relativ! — wiederum in einem andern Rhythmus auf dem Mars und all den übrigen Planeten, die ihre leuchtenden Bogen um die Sonne ziehen.

Sehen wir doch einmal näher zu! Die Erde legt ihren Weg um die Sonne in genau 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten 47 Sekunden zurück und durcheilt in diesem Zeitraum eine Strecke von 940 Millionen Kilometern. Sie legt also tatsächlich in jeder Sekunde 30 Kilometer zurück, d. h. sie ist sechzig mal schneller als eine abgefeuerte Granate und 1500 mal schneller als ein D-Zug! Die Erde bewegt sich jedoch nicht immer mit der gleichen Geschwindigkeit vorwärts, weil nämlich die Bahn der Erde kein Kreis, sondern bekanntlich eine Ellipse ist und so je nach der größeren oder geringeren Entfernung der Sonne deren Schwerkraft verschieden wirkt. Je näher die Erde der Sonne kommt, desto rascher wird ihre Bewegung, während die Geschwindigkeit sich verringert, wenn die Erde den entfernteren Teil ihrer Bahn zurücklegt. (In Sonnennähe ist die Erde am 3. Januar, an welchem Tage der Abstand 147 Millionen Kilometer beträgt, während die Sonnenferne am 3. Juli — Abstand 152 Millionen Kilometer — erreicht wird.) Die Tatsache, daß die Erde die eine Hälfte der Bahn in einer kürzeren Zeit zurücklegt als die andere Hälfte, bewirkt für die Länge der Jahreszeiten auf den beiden Halbkugeln einen Unterschied von 7¾ Tagen. Da auf der nördlichen Halbkugel gerade dann Sommer ist, wenn die Erde den entfernteren Teil ihrer Bahn durchläuft (ihre Geschwindigkeit also etwas vermindert ist), so dauert auf dieser Halbkugel der Erde der Sommer eine Woche länger als auf der südlichen Erdhälfte. Genau berechnet umfassen die einzelnen Jahreszeiten folgende Zeitlängen: Frühling 92 Tage 22 Stunden, Sommer 93 Tage 14 Stunden, Herbst 89 Tage 12 Stunden, Winter 89 Tage 1 Stunde. Auch hier sehen wir also, wie die jeweils verschiedenartige Bewegungsgeschwindigkeit der Erde für die Länge der Jahreszeiten den Maßstab schafft.

Es gibt freilich noch eine ganze Kette von Störungen und winzigen Veränderungen der Erdbewegung, die z. B. vom Mond ausgehen, da dessen Anziehungskraft je nach seiner größeren oder geringeren Entfernung (405 000 bezw. 363 000 Kilometer) natürlich ganz verschieden wirkt. Alle diese Störungen (die unter dem Begriff „Nutation" zusammengefaßt werden) haben jedenfalls für den Astronomen große Bedeutung, da sie bei allen Berechnungen (z. B. von Sonnen- und Mondfinsternissen) berücksichtigt werden müssen.

Die Frage, ob die Anziehungskraft des Mondes nicht auf die Dauer zu einer verlangsamten Erddrehung führt, ist schon wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. Sicher ist, daß in den Uranfängen unseres Planeten die Erde sich mit weit größerer Schnelligkeit um ihre eigene Achse bewegte als heute, und man nimmt an, daß einstmals der Erdentag etwa vier Stunden dauerte. Ganz allmählich haben verschiedene Kräfte, die natürlich auch heute noch wirksam sind, zu einer Verlangsamung der Rotation beigetragen. Die bedeutsamste Einwirkung in dieser Richtung geht, wie die Wissenschaft festgestellt hat, zweifellos von den durch den Mond hervorgerufenen Gezeiten (Ebbe und Flut) aus. Auch die Sonne ist, wie vielleicht bekannt, an diesen Flutbewegungen beteiligt. Die gewaltigen Wassermassen, die dabei in Bewegung gesetzt werden, rufen eine gewisse Bremswirkung hervor und müssen, natürlich auf weite Zeiräume berechnet, einen gewissen Einfluß auf die Umdrehung der Erde und damit auf die Tageslänge ausüben. Hierzu kommen noch Verzerrungen der Erdkruste, Schwergewichtsveränderungen durch Verlagerungen im Erdinnern, Nachwirkungen von Erdbeben und andere Einflüsse, die als hemmende Kräfte sich geltend machen. Nach Schätzungen von englischen Astronomen soll im Lauf eines Jahrhunderts die Tageslänge um etwa eine hundertstel Sekunde zunehmen. Es würden also immerhin 10 000 Jahre notwendig sein, bevor die Tageslänge um eine volle Sekunde gewachsen ist.

So wandert die Erde. Sie zieht ihre Kreise um die Sonne. Bewegung ist ihr Gesetz. Und während sie den Flug um das leuchtende Tagesgestirn beschreibt, begleitet sie mit den übrigen Planeten die Sonne auf ihrem Sturzflug durch das All. Denn auch unsere Sonne steht nicht still. Sie eilt mit einer Geschwindigkeit von etwa 25 Kilometern in der Sekunde dem Sternbild Herkules entgegen; und wenn sie einst, nach Jahrmillionen, in jenen Sternräumen ankommen wird, wird sie mit ihren Planeten in der gleichen grandiosen Einsamkeit schweben wie heute. Kein Zusammenprall mit anderen Weltkörpern wird ihren Lauf hemmen. Unnahbar und erhaben werden die Sternbilder im Abgrund des Raumes schweben, Markzeichen der Unendlichkeit, Wanderer im All.

So neigt sich das Jahr dem Ende zu. Ein Kreis ist geschlossen, ein neues Glied an die endlose Kette geschmiedet. Die Erde wandert weiter. In ewigem Rhythmus schwingt sie ihre Melodie der Sphären, ein Staubkorn im Kosmos, und dennoch eine Welt, geschaffen, um uns Menschen Garten und glückliche Heimat zu sein.

Der Potsdamer Marstall als Tennishalle.



Die Gegend von Berlin bekommt jetzt endlich eine Tennishalle. Im früheren kaiserlichen Marstall in Potsdam legt jetzt der neugegründete Hallentennis-Club, der sich aus den Spielern der Potsdamer Tennisclubs zusammensetzt, einen Platz an, dessen Schüttung aus Lehm mit Kies besteht. (Atlantic-Photo).

Der Südamerika-Zeppelin vor der Montage.

In den Laboratorien und in den Konstruktionsbüros der Friedrichshafener Zeppelinwerft sind die Vorarbeiten für die Erbauung des transatlantischen Luftschiffes für den Verkehr Spanien—Südamerika abgeschlossen worden. Man hat bereits mit der Montage eines Probeteiles des Gerippes, das nach seiner Fertigstellung aus acht Abteilungen bestehen wird, begonnen. Das Gerippe besteht wieder aus einer erprobten Aluminiumlegierung. Das Versuchsstück erhält im Gegensatz zu allen anderen Bauten zwei untereinandergelagerte Gaszellen, von denen die obere, größere mit dem üblichen Traggas gefüllt wird, während in den unteren Zellen sich das Triebgas befindet, mit dem in Zukunft die Motoren anstelle des Benzins gespeist werden. Gerade dieser Umstand ermöglicht es den Schiffen, in Zukunft ihre Tragfähigkeit für Nutzlasten sehr wesentlich zu erhöhen, da bisher ein großer Teil der Tragfähigkeit des Wasserstoffgases durch die tote Last des Benzins absorbiert wurde. — Inzwischen sind auch bei den Maybach-Werken die Versuche, die Motoren mit dem Brenngas zu betreiben, abgeschlossen worden und es hat sich gezeigt, daß die Maschinen auch bei den längsten Beanspruchungen einwandfrei laufen können. Ende Januar wird mit der Montage des gesamten Gerippes begonnen werden, das bis Ende März fertiggestellt werden soll. Dann beginnt der Einbau der Motoren und der Gaszellen und die Umkleidung des ganzen Luftschiffes, sodaß voraussichtlich im September das Schiff vollendet sein kann. Ob man noch im Herbst des kommenden Jahres mit den ersten Probefahrten innerhalb Europas beginnen kann, wird im wesentlichen von der Witterung abhängen. Für das Frühjahr 1928 sind jedenfalls ausgedehnte Flüge über den Atlantik vorgesehen, wobei noch nicht feststeht, ob diese Fahrten noch von der Friedrichshafener Werft aus angetreten werden oder bereits von der spanischen Küste. Diese Frage wird vor allem davon abhängen, ob man in Spanien noch im kommenden Jahr mit dem Bau der großen Halle bei Sevilla beginnen kann.

Shaw als Bühnenfigur.

Ein geschäftstüchtiger Regisseur, der einen in England volkstümlichen französischen Schwank bearbeitet hat, dessen Hauptversonen zwei Schriftsteller sind, ist auf den ebenso ungewöhnlichen wie kühnen Gedanken verfallen, in diesen Rollen die Gestalt Bernard Shaws und Sir Hall Caines auf die Bühne zu bringen. Shaw, versteht sich, wie er leibt und lebt, in seiner schäbigen Homespun-Kluft und mit einigen seiner bissigen Witze, die bereits die Runde durch die ganze Welt gemacht haben. Sir Hall Caine hat bereits seine Zustimmung zu diesem Unterfangen gegeben. Schwieriger lag der Fall bei Shaw, dessen Bescheidenheit fast sprichwörtlich geworden ist. Als er endlich unter gewissen Bedingungen seine Einwilligung erteilte, konnte er es sich, wie üblich, nicht verkneifen, die Welt um eine seiner Boshaftigkeiten zu bereichern, die sich diesesmal gegen seinen alten Feind und Theaterzensor Chamberlain richtete. Er meinte: „Lord Chamberlain läßt erwiesenermaßen keine Vorstellung zu, in deren Verlauf lebende Zeitgenossen auftreten. Es sei denn, daß die Betreffenden zu jener Klasse von Leuten gehören, die in den Augen Seiner Lordschaft Luft sind. Da mir von seiner Seite keine Bedenken geäußert worden sind, habe ich somit die Ehre und das Vergnügen, mich auch zur letzteren Kategorie zu zählen."

Rundfunk-Rundschau.

Der schwedische Großrundfunksender.

Der schwedische Großrundfunksender in Motala am Ostufer des Wettersees soll für Schweden dieselbe Rolle übernehmen, wie Königswusterhausen für Deutschland. Er soll auf Welle 1350 Meter arbeiten und eine voraussichtliche Detektorreichweite von 300 Kilometern haben. Der neue Sender ist 200 Kilometer von Stockholm entfernt, so daß er das am dichtesten bevölkerte Gebiet Schwedens mit Rundfunkdarbietungen versorgen wird, die mit einfachem Detektorapparat aufgenommen werden können. In erster Linie sollen die Darbietungen des Stockholmer Senders durch den Großrundfunksender verbreitet werden. Für die drahtlose Uebermittelung von Stockholm nach Motala wird teilweise ein vor kurzer Zeit in Betrieb genommenes Fernkabel benutzt. Der Sender soll folgende Abmessungen erhalten: Der Luftleiter besteht aus einer 120 bis 130 Meter langen Trommelantenne, die von zwei 120 Meter hohen Gittermasten getragen werden. Da durch das rauhe Klima erhöhte Eisbildungen an den Antennendrähten hervorgerufen werden, ist hier eine Einrichtung vorgesehen, die die Eisbildungen durch Erwärmung der Drähte mittels elektrischer Ströme verhindert. Als Kraftquelle für den Sender dient Drehstrom von 6300 Volt Spannung und 50 Perioden-Sekunden, der im Maschinenhaus der Sendeanlage auf 380 Volt herabgesetzt wird. In drei Umformern von je 50 Kilowatt wird ein Wechselstrom von je 1000 Volt und 300 Perioden-Sekunden erzeugt. Nach Umformung auf 12 500 Volt und Gleichrichtung wird der Strom den Anoden den Schwingungs- und Modulationsröhren zugeführt. Zur Heizung der Gleichrichterröhre dient Wechselstrom von 1200 Volt, der von zwei 25 Kilowatt-Drehumformern geliefert wird. Als Gleichrichter sind 18 wassergekühlte 10 Kilowatt-Röhren mit 10 000 Volt Anodenspannung vorgesehen. Für den Sender sind ferner eine Steuerröhre von derselben Anodenspannung und 8 Kilowatt und vier Verstärkerröhren, die denselben Spannungs- und Strombedarf wie die Gleichrichterröhren haben, bestimmt. Die der Antenne zugeführte Energie soll im Durchschnitt 30 Kilowatt betragen, kann aber bis auf 45 Kilowatt gesteigert werden. Da die wirksame Antennenhöhe 84 Meter, der Strahlungswiderstand bei 1350 Meter Wellenlänge 6,2 Ohm betragen und sonstige Verluste mit etwa 1,8 Ohm zu veranschlagen sind, wird der Antennenstrom von 30 Kilowatt etwa 60 Ampères betragen, d. h. mehr als 5000 Meter-Ampères, wogegen die Antennenenergie der Rundfunksender Stockholm und Gotenburg nur zwischen etwa 100 und 200 Ampères ausmacht.

Der Bau dieses Senders schreitet rüstig vorwärts, doch ist der Zeitpunkt, an dem er in Betrieb genommen wird, noch unbestimmt. Für die Errichtung der Anlage hat die schwedische Regierung einschließlich des bebauten Grundstückes einen Betrag von rund 1,2 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

*

Eine Doktor-Arbeit über den Rundfunk. Der älteste Sohn des Direktors der Berliner „Funk-Stunde", Friedrich Georg Knöpfkes, der Jura studiert, hat an der Universität Breslau zum Doktor promoviert. Dr. Friedrich Knöpfke hat das Thema seiner Dissertation aus dem Bereich des Rundfunks gewählt und über „Die Wiedergabe von Bühnenwerken im Rundfunk in ihrer urheberrechtlichen Bedeutung" geschrieben.

Der Plan der Errichtung eines französischen Großrundfunksenders ist der Verwirklichung erheblich nähergerückt. Die Inbetriebnahme des deutschen Rheinlandsenders scheint hierbei von ausschlaggebender Bedeutung geworden zu sein. Man plant einen 60 Kilowatt-Sender, dessen Baukosten von der Industrie und den am Rundfunk beteiligten Kreisen getragen und dessen Betrieb zum Teil aus regelmäßigen Rundfunkgebühren, die man heute in Frankreich noch nicht kennt, die aber also aller Voraussicht nach eingeführt werden, bestritten werden soll. Mit dem Baubeginn des Senders ist in den nächsten Monaten zu rechnen. („Funk".)

Der neue Wellenplan. In der Sitzung des Weltrundfunkvereins, die Anfang Dezember in Genf stattgefunden hat, kam man zu der Auffassung, daß der neue Wellenplan in seiner Gesamtheit zufriedenstellend sei. Diese Auffassung widersprach den Erfahrungen, die wohl die Mehrzahl der Funkfreunde bei dem Empfang ferner Sender nach der Neueinteilung der europäischen Rundfunkwellen gemacht hat, zwar wird vom Weltrundfunkverein nicht verkannt, daß noch Schwierigkeiten bestehen, die jedoch den Wert der Neueinteilung nicht mindern können. Man hofft, daß die allgemeine Einführung von Wellenmessern, sowie eine geringfügige Aenderung des Wellenplanes eine merkbare Verbesserung der Gesamtlage herbeiführen wird.

Mascagni, Leiter der Mailänder Scala.



Als voraussichtlicher Nachfolger Arturo Toscanis, der soeben die Leitung der Mailänder Scala niedergelegt hat, gilt Pietro Mascagni, der bereits in Mailand eingetroffen ist. (Atlantic-Photo).

Geht Zita nach Italien?

Mussolinis Wege sind wunderbar. Während er im allgemeinen keine Gelegenheit versäumt, alle Nachbarstaaten vor den Kopf zu stoßen und sich als „starker Mann" aufzuspielen, hat er sich in letzter Zeit Deutschland ein wenig genähert, Rumänien seiner Freundschaft versichert, einen Vertrag mit Albanien unterzeichnet und in Sofia und Athen Liebeserklärungen abgegeben. Nun wird, wie es heißt, von glaubwürdiger Seite versichert, daß er sich neuerdings sogar für gefallene Größen interessiere, da er der Exkaiserin Zita von Oesterreich, die in dem spanischen Schlosse Lequeitio die Gastfreundschaft Alphons XIII. genießt, angeboten habe, nach Italien zu übersiedeln. Das Dokument, in dem der Exkaiserin ein Schloß und eine königliche Pension angeboten werden, sei von Mussolini und König Viktor Emmanuel persönlich unterzeichnet. In dem Schreiben soll ferner die ehemalige österreichische Herrscherin des steten Wohlwollens der italienischen Regierung versichert worden sein, und als besonders unvorsichtig empfindet man es, daß sich Mussolini dafür ausgesprochen haben soll, ihrem Sohn Otto auf den ungarischen Thron zu helfen. Die Exkaiserin soll dieses verlockende Angebot in ihrer stolzen Art vorläufig mit der Begründung abgelehnt haben, daß ihr Sohn sich eines Tages wieder selbst in seine Rechte einsetzen werde und dann nicht das unangenehme Gefühl haben solle, seinen Erfolg den ehemaligen Feinden seines Landes zu verdanken. — Die Verantwortung für diese Meldung muß man dem „Echo de Paris" überlassen, dem sie von seinem Londoner Korrespondenten übermittelt worden ist.

Heitere Ecke.



Der wahre Grund.

Schmid (zu einem Bekannten, den er auf der Straße trifft): „Guten Tag, lieber Freund, aber Ihnen geht es wohl nicht gut? Ihr Gesicht ist ja so angeschwollen, als hätten Sie eben eine schwere Zahnoperation hinter sich."

Müller: „O nein, nicht die Zähne haben mir zugesetzt, sondern die Wahrheit."

Schmid (verständnislos): „Ich verstehe nicht, die Wahrheit setzt Ihnen zu?"

Müller: „Ja! Versuchen Sie nur, Ihren Mitbürgern die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, und Sie werden bald merken, wie es anschwillt."

DIE ECHTEN
VALDA
BONBONS
werden alljährlich
IN DER GANZEN WELT von MILLIONEN
Menschen zur Erfrischung, Vorbeugung
und Desinfektion der Mundhöhle benutzt.
BEI HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH
SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Offene Stellen

Männlich

50 000 Goldmark Jahresverdienst

durch Alleinvertretung eines aussichtsreichen Unternehmens. Barkapital 4—8000 M. Ausführl. Eilofferten unter **O. 5201** an **Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35/41,** Potsdamerstr. 97.

Rühriger Acquisiteur

für den Verkauf von gangbaren, preiswerten **Gemälden** an Private gesucht.

Angebote unter „Dt. 1344" an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.**

Westfälisches Fassoneisen-Walzwerk

sucht für seine Fein- und Mittelstraße tüchtige

Vor- u. Fertigwalzer,

sowie

Ofenleute.

Angebote unter **Z. A. 3408** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Richtmeister

für Eisenkonstruktionen, Rohrleitungen und Gasbehältermontagen gesucht.

Dampfkessel- u. Gasometerfabrik A.-G. Braunschweig, Bahnhofstr. 15a.

Bleilöter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur allererste Kräfte mit langjähriger Praxis und besten Zeugniss. werden eingestellt.

Heinrich Flasche
Bochum,
Friedrikastraße 10.

Weiblich

Wir suchen eine

Verkäuferin

zur Leitung unserer Filiale in Schalke. Kaution erwünscht. Angebote an die **Peco** Zentrale, Duisburg, Mülheimerstraße 50.

Hausangestellte

Verlang. Sie kostenlos Prospekt von d. ersten illustr. Wochenzeitschrift f. alle intelligent. Hausangestellten. Verlag „Das Wirtschaftsfräulein" Berlin-Wilmersdorf 88, Aschaffenburgerstraße 2. (MB1

Brav. Mädch.

welches zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht.
Fr. G. Kenter,
Friedrichstr. 15, 2. Et.

16jähr., kathol.

Mädchen

für ½ Tage sof. ges.
Fürstenstr. 27 II.

Saub., ehrliches

Tagesmädchen

m. gut. Zeugn. sucht Kleinhefpel, Rotistraße 17.

Morgenmädch.

gesucht, 4mal wöch. von 8 bis 11½ Uhr. Gute Zeugn. erw. Clemensstr. 10 I.

Tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit und Kochen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Meldungen ab 11 Uhr.
Friedrichstr. Nr. 36, Laden links.

Zu vermieten

Ladenlokal

evtl. mit Wohnung. Stall, Hofraum u. Schuppen per sof. zu vermieten. **Zu erfragen bei Strach, Brückstraße 4.**

Eine geräumige — Werkstatt. — 80 Quadratmt. gr., sofort od. später zu vermieten. (75881
Diberstraße 32.

Möbl. Zimmer

Zum 1. oder 15. Januar 1927 zwei behaglich möblierte

Zimmer

in gutem Hause mit Morgen-Kaffee zu vermiet. Ang. unt. W. H. 75 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gut möbliertes — Frontzimmer — zu verm. zwischen G. V. u. Walzwerk. Bochum-Weitmar, Eugenst. 8, 1. E., r.

Freundlich möbliertes Zimmer zu verm. Näheres Luisenstraße 13, pt.

Freundlich

möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Frau Ww. Schwert, Weitmar, Bellermannsweg66b.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermiet. (75898 Rotistr. 49, ers. part.

Frdl. möbl. Frontz. mit 2 Betten an 2 Herren sof. z. verm. Wilhelmstr. 9¹, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimm. an besseren Herrn zu vermiet. (R 374 Kronenstr. 5, 1. Et.

Gut möbl. Erkerzimm., heizb., Nähe Hauptbhf., an bess. Herrn zu vm. Zu erf. in d. G. (75900

Frdl. möbl. Zimm. mit voller Pens. zu vermieten. (75902 Bongardst. 27, 1. E. geg. dem Rathaus.

Möbliertes

Manf.-Zimmer

in besser. Hause an zwei Herr. zu vm. Rotistr. 37¹, 1. Etg.

Achtung!

Gut. bürg. Mittag- und Abendtisch finden Herren und Damen in Ehrenfeld. Erbitte vorherige Anmeldung. Diberstr. 25, 2. Et.

Miets-Gesuche

Facharzt sucht

5-7 Zimmer-Wohnung

(part. od. I. Etg.) in zentraler Lage. Angebote unter E. H. 75865 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Lehrerin, alleinst., sucht für 15. Jan. od. 1. Februar eine

Wohnung

von 3 od. 4 Zimm. Angeb. unt. L. S. 75870 an die Gesch.

Abgeschlossene

4 Z.-Wohng.

gegen 2 bis 3 Zimmer zu tauschen. Schlafzimmer muß übernommen werd. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (75866

2 gebild. Damen

such. z. 1. Februar

Wohnung

3 Zimm. und Küche (od. ausreich. Kochgelegenheit), wenn auch nur mangelhaft möbliert, da eigene Möbel reichlich vorhanden. Angeb. u. C. D. 3457 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Lehrerin sucht sof.

2-3 Z.-Wohnung

mit Küche und evtl. Bad. Angeb. unt. A. B. 3454 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Ladenlokal

mit od. ohne Wohnung (3 Zimmer, evtl. Kchl., könn. getauscht werden), Stadtmitte, zum 1. Febr. od. 1. Apr. 27 gesucht. Ang. unt. S. W. 75645 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zigarren-Geschäft

zu kaufen gesucht, evtl. Ladenlokal zu mieten gesucht. Angeb. u. B. S. 75868 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Akad. sucht möbl. heizbares

Wohn- und Schlafzimmer

Angeb. m. Preis u. L. T. 75891 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

1 oder 2

möbl. Zimmer,

mögl. mit Bad, sofort od. z. 15. Jan. in bess. Hause von Akademiker (berufstätig) gesucht. Angeb. u. E. W. 75872 an die Gesch. d. Zt.

Stellen-Gesuche

Männlich

Stehlsitze

werden gut und billig geflochten.
Nibelungenstr. 5 I.

Weiblich

Frl., 29 J., evgl., weich, mehr. Jahre in bess. Häusern tät. war, sucht Stellung für sof. od. 15. Jan. Angeb. unt. A. H. 75767 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Fräulein, 22 J., in allen Zweig. des Haush. erf., sucht Stell. in Bochum-Stadt od. Land z. 15. Jan. als Stütze in bess. Haush., wo Hilfe vorh. od. auch zur alleinig. Führ. ein. Haushalts bei älter. alleinst. Person. Gute Zeugn. vorhand. Ang. u. F. L. 75781 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

23jährig. Mädchen, kath., wünscht zum 1. od. 15. Januar Stell. in Geschäftshaushalt, wo selb. mit in Gesch. tätig sein kann. Ang. u. M. D. 75879 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erstklass., perfekte Schneiderin sucht noch einige dementsprech. Kunden außerdem Hause in Boch. u. Umgegend. Beste Referenz. Schriftl. Angeb. unt. U. S. 75888 an die Gesch.

Ordentl., sauberes

Mädchen

für vormitt. gesucht.
Knoop,
Kronenstraße 69 II.

Für sofort älteres, zuverlässiges

Zweitmädchen

gesucht, welch. schon in besser. Häusern tätig war. (a3455
Kreuzstraße 1.



Kaffee Hag

stets frisch

Josef Hackert
Heinrichstraße Nr. 10.
Hattinger Straße 23.

INVENTUR-Ausverkauf

Bettfedern gut gereinigt u. gewaschen . . . 4.60, 2.80, 1.75, 1.25,	**70** ₰	**Holz-Kinderbetten** fein weiss lackiert . . 48.00, 37.50, 29.50,	**19.50**
Halbdaunen unsere bekannt guten Spezial-Qualitäten . . . 7.50, 5,90, 4.30, 3.60,	**2.50**	**Metallbetten** in bekannt gut. Fabrik. 49.-, 41.-, 37.50, 27,50,	**19.50**
Bett-Inlett säurechtrot, 160 breit **3.30 u. 2.60** / 80 cm breit, 130 breit **2.70 u. 2.30**	**1.25**	**Matratzen** Ia. Ausführung. für Kinderbetten 15.00, 12,50,	**11.00**
Bett-Inlett garant. echtrot 160 breit **5.00 u. 4.20** / 80 cm breit, 130 breit **4.00 u. 3.40**	**1.95**	**3teil. Matratzen** riesige Auswahl . . 39,50, 35.-, 27.50, 25.-,	**24.00**

Reform-Unterbetten nur gute Ausführung, 100×200 22.50, 70×140	**12.50**
Schlafdecken in Wolle u. Baumwolle, 17.50, 12.50, 9.80, 5.90,	**4.50**
Steppdecken beiderseitig Satin . . . 36.00, 23.50, 17.50,	**13.50**
Daunendecken feinste Stoffe u. Füllungen . . . 105.00, 95.00,	**78.00**

Denk daran:

Buschhoff

billig und gut.

Bettenhaus Buschhoff
Bochum · Harmonie- und Hochstr.

Bedeutende Aktiengesellschaft sucht zwecks **Errichtung von Fabrikniederlagen**

Ladenlokal

nur Friedrichstr., Kortumstr., Hattingerstr. oder Brückstraße, Nebenstraße zwecklos.

Angebote an die **Peco**-Zentrale, Duisburg, Mülheimerstr. 50.

Zu verkaufen

Fisch-Bratherd

zweipfannig, fast neu, **preiswert zu verkaufen** Anfragen unter a 746 an A. Crisand, Ann.-Exped., Dortmund.

Geschäftshaus

mit freiw. Wohn., Ladenlok., Einfahrt u. Hofraum, in gut. Geschäftslage z. verkaufen. Angeb. u. E. U. 75890 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Nordseebad Borkum.

Einfamil.-Haus

9 Zimmer, sehr gut erhalten, m. Garten zu verkauf. (LG15
B. Maciejewski,
Bochum,
Wilhelmstraße 6.

Kochherde

nur allerbeste Marken,

Oefen

aller Art,

Kamine

große Auswahl zu

billigsten Preisen

bei bequemer Zahlungsweise.

Wilh. Hornig

Bochum, Brückstr. 63.
Gegenüber Haltest. Kortländer

Möbel

jeder Art sowie

Federbetten Herde

kaufen Sie gut und billig in

Franks Möbelhaus
Humboldtstr. 32
Ecke Rottstraße.

Ich führe ein groß. Lag. in neu. u. gebr.

Möbeln.

Drongowski, Hofederstr. 12 (Präsid.).

3 Friseurspiegel

65×180, m. Rahm., verkauft Kleinhefpel, Rottstr. 17. (75878

Teppiche Läuferstoffe

Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.

Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Infolge **eigener Fabrikation** erhalten Sie

Wäsche

ständ. z. konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere **Oberhemden und Damen-Wäsche** auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag. **Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet** bei billigst. Berechn. Spezial-Wäschehaus

Rösser,
Kaiserstraße 3, am Wilhelmsplatz, 5077 Telephon 5077.

Fahrräder

Nähmaschinen, Waschmaschinen Sprechapparate,

Große Auswahl. Leichte Zahlungsbedingungen

Gerhard Paetgen,
Boch., Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2823

3 schöne

Nähmaschinen

gebr., gut nähend, à 25 Mark.
Langohr,
Kronenstr. 49, 2. Et.

Altblei

wird angekauft.
a9503 Thomastr. 6.

INVENTURAUSVERKAUF
DAS FEINE SPEZIALGESCHÄFT BIETET IM HOCHWERTIGE MODELL-KONFEKTION ZU UNGEWÖHNLICH BILLIGEN PREISEN AN
M. AX WESER DORTMUND • BETENSTRASSE 9

Inventur-Ausverkauf!!

Die Preise sind ganz bedeutend ermässigt.

Benutzen Sie die günstige Kaufgelegenheit. Sie staunen über die billigen Preise.

Meine Ausstellung **Kortumstraße Nr. 14** zeigt Ihnen einige Beispiele.

Etagengeschäft

Jacob Speier • Bochum

Verkauf nur Kortumstraße 21, I. Etage

Operette
U. P. Rottstr. 29
Dir. H. Schneider

Täglich 8 Uhr

Lustige Witwe

Donnerstag 4 Uhr
Halbe Preise ab 40 Pfg.

Kavalier Jack

Vereinigte

Stadttheater
Bochum Duisburg

Montag, 3. Jan., 8 bis 10.30. Zum letzten Male Volksvorstellung:
Flachsmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.

Dienstag, 4. Jan., 7.30 bis 10.30. D. 15:
Paulus unter den Juden.
Dramat. Legende in 6 Bildern von Franz Werfel.

Bochumer Konservatorium und Orchester-Schule (Schütze)
Kanalstr. 27. Fernruf 484.

Gründliche Ausbildung
in allen Fächern
: der Musik :

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster M. 2,40 frei Nachn. B. Hoffter, Breslau Sv. 589. 1243

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum **Rottstraße 15** Ecke Friedrichstraße
Fernruf 4654 Fernruf 4654

Anmeldungen täglich

Man achte genau auf die Adresse

B. GÜNTER
Bürgergesellschaft

Beginn der Tanzzirkel

Dienstag, den 11 Januar.
Anfänger: 8¼ Uhr
Schülerzirkel: 6½ Uhr
Privatstunden und Zirkel für Karneval jederzeit,

Pers. Anmeld. tägl. von 5—8 in der Bürgergesellschaft.

In 3 Tagen! Am 7. und 8. Januar Ziehung der großen **Roten + Geld-Lotterie**
6443 Geldgew.
180 000 M Höchstgewinn
100 000 M
60 000 M
40 000 M
10 000 M
Lose à Mk. 3.30, Porto und Liste 30 Pfg. mehr, noch vorrätig

Trass
Lotteriebank
Bochum
Wilhelmsplatz 10.

Kapitalien

Suche **2-3000 Mk.** für ein gut beschäftigtes Unternehmen. Hohe Zinsen zugesf., sow. mehrf. Sicherheit. Ang. u. V. W. 75764 an die Gesch.

Massage-Institut Kanalstraße 43, prt. tägl. 10—12½, 3—6 Uhr

Umtausch alter Rasierklingen



gegen neue. Näheres durch Mulcuto-Werk, Solingen

Echte — Pelzjacke — billig zu verkaufen.
Weidemann,
Brückstraße 15.

Wozu doch diese Heiserkeit, dieser Husten?



Befreien Sie sich von dieser Qual und stillen Sie den Hustenreiz! In der nächsten Apotheke oder Drogerie erhalten Sie ja Bronchiol-Tabletten, das altbewährte, führende deutsche Vorbeugungsmittel gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane, wie Husten, Heiserkeit und Katarrh. Die Bronchiol-Tabletten wirken angenehm lösend und Hustenreiz stillend; sie sind darum auch das Gegebene für Sie.

Bronchiol Tabletten: Husten, Heiserkeit, Katarrh

Bestandteile: Succ. Liquirit., Sacchar., Ol. Menth. pip., Menthol cryst.
Preis M. 1.— die Dose

Unentbehrlich für Touristen, Sänger, Redner, Raucher, Sportler sowie alle, die beruflich viel sprechen müssen.

INVENTUR-AUSVERKAUF!

Haltet den Löffel bereit wenn es Brei regnet!

Treffender können wir den Vorteil unserer Räumung nicht versinnbildlichen! - Also: Bereit halten und sich sofort heute noch über unsere unglaublich billigen Angebote in unseren Schaufenstern orientieren! Wir räumen ohne Rücksicht auf größte Verluste!

Ein Posten **Modell-Mäntel** aus feinstem Ottomane und Matlassé, ganz auf Seide gefüttert, reich mit Pelz verbrämt, regul. Wert 250.- **jetzt 89.00**

Ein Posten **Modell-Mäntel** aus Ia Ottomane und Faconné-Velour ganz auf Seide gefüttt. mit schönem Pelzwerk, regulärer Wert 175.- . **jetzt 58.00**

Ein Posten elegante **Ottomane-Mäntel** ganz auf Damasse gefüttert m. Kragen und Stulpen aus Maulwurf imit., regulär Wert 98.- . . . . . **jetzt 39.50**

Ein Posten **Velour-Mäntel** reine Wolle, mod. Formen mit Pelzkrag. u. Stulpen, regulärer Wert 68.-, **jetzt 29.50**

Ein Posten **Ottomane-Mäntel** prima Qualität, fesche Formen, mit Pelzkragen, regulärer Wert 78.- . . . . **jetzt 29.50**

Ein Posten **Velour-Mäntel** reine Wolle, nur moderne Formen, z. T. mit Pelzkragen, regulärer Wert 48.- . **jetzt 14.50**

Ein Posten **Kostüme** aus prima reinwollenen Stoffen, in mod. Formen, regulärer Wert bis 85.00, **jetzt 29.50. 19.50**

Ein Posten **Wollrips-Kleider** zum Teil erste Modelle in eleganter Ausführung, regulärer Wert 78.00, **jetzt 29.50**

Ein Posten **Wollrips-Kleider** nur prima Qualitäten in modernen Facons regulärer Wert 39.50. . . . . **jetzt 9.80**

Ein Posten **Gesellschaftskleid.** aus feinst. Crêpe de chine u. Georgette fesche Macharten, regulärer Wert 78.00, **jetzt 29.50**

Ein Posten **Crêpe de chine-Kleid.** nur gute Qualitäten in reizenden neuen Formen, regulärer Wert 48.00 . . **jetzt 14.50**

Ein Posten **Pullover** prima Qualitäten, mod. Formen mit Kragen regulärer Wert bis 20.00, . . . **jetzt 9.80, 5.90**

Unsere bekannt guten Kleiderstoffe u. Seiden haben wir im Preise ganz radikal herabgesetzt, wir bringen moderne Pulloverstoffe für 58 Pfg., hübsche Kleiderschotten für 85 Pfg. u. Ripo-Rips, reine Wolle 130 cm br., für 3.75 Mk. p. Mtr. Selbstverständlich finden Sie bei uns sämtl. Baumwollwaren und Aussteuerartikel in den besten Qualitäten konkurrenzlos billig!

S. & M. BERNSTEIN

OBERE MARKTSTR. 33

W. Sulanke

Bahnhofstraße 2. Telephon 1310.

Mitte Januar beginnt
im Bochumer Hof: ein Abendkursus für Anfänger
im Logensaal, Humboldtstr.: ein Moderner Zirkel für Vorgeschrittene (8 Abende.)
Gesellschaftszirkel
Privatstunden Aufführungstänze.
Persönliche Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung.

H. Wawrowski

Hugo Schultzstraße 34 Telefon 4691

Die Winter-Tanzkurse u. -Zirkel beginnen Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr im Hotel Kaiserhof. Privat- und Gesellschafts-Zirkel.
Persönl. Anmeldungen in der Wohnung erbeten.

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt.

Achten Sie

auf unser morgiges Inserat

Modernes Spezialgeschäft für Herren u. -Burschenbekleidung

Franz Mehner G. m. b. H.

Bochum Hochstr. 14

Ab Montag, den 3. Januar 1927
großer Verkauf in hiesigen, geräucherten
fetten und durchwachs. **Speck**

gesalzen . . . . . Mk. **1.10**
geräucherten fetten Speck . . . . . Mk. **1.20**
geräucherten durchwachsenen Speck . . . Mk. **1.30**
Alles aus eigener Schlachtung. LM9

Jean Meyer
Bochum, Heinrichstr. 2. Tel. 1145.

Kennen Sie schon mein neues Verfahren zur
Wand-, Decken- und Tapetenreinigung?

Wenn nicht, verlangen Sie bitte sofort
kostenlose Probereinigung!

Versäumen Sie nicht, ein wirklich praktisches und billiges Verfahren zur Instandsetzung Ihrer Räume zu erproben.

Karl Surau, Ottostraße 5,
Bochum, Fernruf 2885.

---

2 gebr. Dauerbrenner (Miesner) und 1 Harmonika-Schiebetür, fast neu, billig zu verkaufen. Altenbochum, Wittener Str. 199.

Unterricht

Unterricht in all. Fäch., fortlauf., gewissenhaft, energ., preisw. ert. erfahr. Akademiker. Angeb. unt. D. D. 75469 an d. Geschst.

Ert. Unterricht in **Mathematik** f. a. Klass. grdl. u. preisw. Nachhr. u. B. 75663 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Englische Dame, diplomiert, früher Lehrerin in England, sucht englische Stunden zu geben. Ang. u. B. A. 75662 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Ein Ereignis I. Ranges
ist unser am **Montag, den 3. Januar** beginnender
Inventur-Ausverkauf.
Große Posten
Teppiche, Läufer, Divan- und Tischdecken,
sowie **Dekorations-Stoffe und Gardinen**
haben wir weit im Preis herabgesetzt. Nehmen Sie diese seltene Gelegenheit wahr. Sie kaufen Qualitätsware zum billigsten Preise. LC5
Teppichhaus Cieslak, Industriehaus, Hattingerstraße 14.

Kauf-Gesuche

Kleines Haus zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (75896

Suche im Zentrum gutes **Zigarren-Geschäft** zu kaufen oder ein leer. Lokal zu mieten. Angeb. unter A. B. 75899 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Kaufe einen neuen od. wenig gebraucht. **Herd.** Angeb. unt. F. K. 75751 an die Gesch.

Hohe Preise für getrag. Herren-Kleider u. Schuhe. Fruchter, Marienstr. Nr. 31. Tel. 3762.

Metzgerei oder geeignet. Haus mit Wohn- und Arbeitsraum, in nur Hauptlage Bochums zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unt. M. H. 75859 an die Gesch.

Motorrad 500 ccm, m. elektr., am liebst. B. M. W., aus Privathand zu kaufen ges. Schriftliche Angebote an J. Pantförder, Herne, Lönsstr. 49.

— Klavier — und Flurgarderobe gesucht. Gefl. Ang. u. W. St. 75858 an die Geschst. dsr. Zt.

Schreibmaschine zu leihen ges., bei günstig. Zahlungsweise auch Kauf. Große Beckstr. 1.

Papierabfälle, Zeitschriften, Geschäftsbüch., Akten kauft laufend und holt ab **Alb. Levisohn,** Henriettenstraße 4, Telefon 2613.

Kaufe getr. Herrenkleider u. Schuhe, sowie and. Sachen. Zahle hohe Preise. 74490 Jäckel, G. Beckst. 8. — Teleph. 2526. —



Die Druckerei **Adolf Stumpf Nachf.** Viktoriastraße 5 liefert Ihnen in wenigen Stunden **Familienanzeigen Besuchskarten etc.**

Teilzahlungsverträge bevorschußt Bankinstitut zu günstigsten Bedingungen. Anfragen unter C. D. 2679 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Inventur-Ausverkauf

So spottbillig

ieniezuvor

Ungeahnte Preisherabsetzungen

Große Gelegenheitsposten in allen Abteilungen

Flausch-Mäntel
aus molligen Stoffen in gedeckten Farben
4.75

Reinwollene **Flausch-Mäntel**
moderne Formen. in vielen Farben
6.75

Regen-Mäntel
imprägniert, mit Passe und Rückenfalte
12.75

Ein Posten **Wasch-Mousseline**
schöne Druckmuster
jetzt **-.38**

Ein Posten **Wasch-Crêpe**
durchgewebt, indanthrenfarbig, frische Muster
jetzt **-.59**

Ein Posten **Woll-Mousseline**
ca 80 cm brt., viel. Dessins
jetzt **-.90**

Ein Posten **Woll-Crêpe**
gutes Fabrikat, schöne Farbstellungen
jetzt **1.65**

Pelzbesetzte Velour-Mäntel
neueste Formen in modernen Farben
12.00 16.00 19.00

Pelzbesetzte Velour de laine-Mäntel
elegant verarbeitet, reich mit Pelz verbrämt, zum Teil ganz gefüttert
24.00 35.00 45.00

Pelzbesetzte Ottomane-Mäntel
prima Qualitäten, zum Teil mit Pelz-Kragen und Stulpen, teils gefüttert, auch in weiten Frauenformen
26.00 38.00 48.00

Taillen-Kleider
aus Crêpe und Pulloverstoff
2.90 4.90 6.85

Elegante Taillen-Kleider
aus prima Popeline und Wollrips in entzückender Aufmachung
8.75 13.75 18.75

Seiden-Kleider
aus Taffet, Eolienne und Crêpe de chine in schwarz und hellfarbig, teils mit langem Arm
11.75 17.50 22.50

Der Rest an **Winterhüten** nochmals bis zur Hälfte herabgesetzt.

Nur wirklich **brauchbare Qualitäten** anzupreisen ist unser Grundsatz

Wichtiger als der niedrige Preis ist die Haltbarkeit u. Gebrauchsfähigkeit der Ware.

Damen-Pullover mit Kragen, Kunstseide meliert, helle Farben **1.95**
Damen-Pullover reine Wolle, frische moderne Farben **4.90**
Damen-Pullover mit Kragen, Wolle mit Kunstseide **5.90**
Reinw. Strickwesten besonders schwere Zephyrwolle **9.75**
Futterschlüpfer für Damen, schwere gerauhte Qualität **-.85**
Reinw. Schlupfhosen solideste Verarbeitung 2.90, **1.95**
Reinwollene Herren-Garnituren (Jacke u. Hose) nur hochwertige, feine Qual. **7.75**
Oberhemden aus guter gestr. Perkalqualität, mit Kragen **3.45**
Herr.-Maccohemden echt ägyptische Ware mit Doppelbrust, Gr. 4 **1.95**
Selbstbinder in vielen modernen Farbstellungen **0.38**
Reins. Selbstbinder schöne Muster **0.78**
Große Auswahl in Kunstsd. Schals 68, **0.48**

Kissenbezüge
gebogt und m. Durchs., etw. angestaubt
-.85 1.10 1.25 1.65

Reinw. Kinderstrümpfe
schwere Qualität
1 2 3 4
-.55 -.65 -.75 -.85

Damenstrümpfe mit Doppelsohle und Hochferse **-.28**
Damenstrümpfe Seidenflor mit Naht, Doppelsohle und Hochferse **-.68**
Damenstrümpfe Kunstseide, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse **-.75**
Damenstrümpfe reine Wolle, feste kräftige Qualität **1.45**
Damenstrümpfe Waschseide, in schwarz und feinen Modefarben **1.65**
Restposten Damenstrümpfe Wolle mit Kunstseide vornehme melierte Farben **1.95**

Reinwollene **Kinder-Strickstrümpfe**
für d. Alter v. 4—5 Jahren **1.10** | für d. Alter v. 7—8 Jahren **1.40**

Herrensocken Kunstseide, plattiert, in feiner Fantasieausführung **-.78**
Fantasie Kaschmirsocken reine Wolle, gute Qualität **1.75**
Trikothandsch. für Damen. m. Halbfutter schwarz **-.58**
Fantasiehandsch. für Damen, feste Trikotware **-.95**
Strickhandsch. für Herren, schwere reine Wolle **-.95**
Kinder-Strickhandschuhe reinw. 80, **-.68**

Frottierwaren
Ein Posten angestaubte **Handtücher**
jetzt **-.38 -.78 1.10**
Kinderbadetücher angestaubt
1.25 1.85
Ein Posten angestaubte **Badetücher** weit unter Preis.

Kleiderstoffe

Ein Posten Woll-Flanell weiches Material, Streifenmust. jetzt **-.78**
Ein Posten Kleider-Serge reine Wolle, gute Strapazierware, schöne Farben jetzt **1.48**
Reinwollene Pullover-Stoffe moderne Farbstellungen jetzt **1.75**
Ein Posten Jacq.-Fantasie doppelt breit, moderne Farben reine Wolle jetzt **2.75**
Ein Posten Kammgarn-Schotten reine Wolle, hochwertiges Fabrikat, ca. 100 cm breit jetzt **2.90**
Ein Posten Velour de laine reine Wolle, 130 u. 140 cm breit, uns. bew. schwer. Fabr. jetzt **3.80**

Seidenstoffe

Ein Posten Silva-Seid.-Druck schöne Dessins, licht-, luft- und waschecht jetzt **-.98**
Ein Posten Futter-Damasse moderne Farbstellungen jetzt **1.45**
Waschsamt erprobte Qualität, schönes Farbensortiment **1.65**
Ein Posten Uni Rohseiden reine Seide, ca 80 cm breit, aparte Farbtöne jetzt **2.35**
Ein Posten Eolienne Wolle mit Seide, doppelt breit, schönes Farbensortiment jetzt **2.85**
Ein Posten Reinseid. Drucks doppelt breit, besonders schöne Druckmuster jetzt **3.85**

Unsere bekannt guten **Hemdentuchqualitäten** meist Marken eigener Ausrüstung
-.29 -.48 -.58

Mitteldecke karliert, waschecht **-.48**
Kaffeedecke schöne Muster, waschecht **-.95**
Künstlerdecken 130×150 cm groß, schöne Muster **3.85**
Teegedecke waschecht, 150 cm lang, mit 6 Serv. **2.35**

Handtuchgebild Gerstenkorn, 46 cm breit **-.22**
Handtuchgebild ¾ reinleinen, ca. 46 cm breit, Mtr. **-.42**
Küch.-Handtüch. Reinleinen 48/100 **-.48**
Damast-Handt. Halbleinen, 48/100 **-.58**

Kaffee-Deckenstoff hervorragende Qualität **1.35**
Rein Macco echt ägyptisches Material **-.58**
Bettdamast Blumenmuster **1.15**
Bettdamast Blumenmuster, hervorrag. Qualität **1.75**

Unsere schönen beliebten **Rohnessel-Marken**
ca. 80 cm breit **-.24 -.35 -.46**
ca. 160 cm breit **-.68 -.78 -.85**

Waechter & Co